TRACTAT

Von der Vngarischen Hauptschwachheit/

auch andern Epidemischen gifftigen Fiebern/ deroselben vielfaltigen Zufällen/ sampt deren præservatifs vnd curatifs Mitteln/

Widerumb publicirt vnd in Truck befürdert

Durch

Johann Ernst Burggraven/ MEDICINÆ Doctorem, deß Ampts vnd der Statt Simmern bestellten Medicum ordinarium, auch Ober Schultheissen daselbsten.

Getruckt zu Franckfurt am Mayn / bey Caspar Röteln/
In Verlegung Wilhelm Fitzers.

ANNO M.DC. XXVII.

5

Dem Wolgebornen

Herrn / Herrn Johann Carol / Freyherrn von vnnd zu Schönburgk / Herrn zu Monquantin vnd Saulcy, &c. Römischer Keyserlicher / auch Königlicher Mayestat zu Hispanien Cammerherren vnd Rath / Probst zu Arlon, Rittern / ꝛc. Meinem Gnädigen Herrn.

Auch

Dem WolEdeln Gestrengen vnd Vesten / Johann Othen von Schönburgk / ꝛc. Meinem großgünstigen lieben Junckern.

Wolgeborner Freyherr / Genädiger Herr / Auch WolEdler / Gestrenger vnnd Vester / insonders großgünstiger lieber Juncker.

WIr haben deß Hippocratis Medicorum Principis, Aphorismum, daß nemblich die Veränderungen vnnd Wechsel der Zeiten / viel vnd mancherley Seuchen vnd Kranckheiten / wie auch andere beschwerliche Vngelegenheiten mit sich bringen vnd verursachen / vil Jahr hero mit grossem Schaden warhafftig verspüret vnd befunden.

Seynd nicht etliche verschienene Jahr sehr wunderbarliche Witterungen der Himmlischen Constellation, vnd widerwertige Influentzen am Gestirn deß Himmlischen Firmaments erschienen? Haben wir nicht erschröckliche Cometen / grewliche chasmata, vast vnnatürliche Finsternussen an Sonn vnd Mond / erschröckliche oppositiones, conjunctiones vnd Aspecten widerwertiger Planeten / vielmaln seythero gesehen vnd obseruirt? Ich wil der erschröcklichen Terræ motuum vnnd Erdbidemen / Blutregen / Fewer vom Himmel fallen / deß grausamen Vffstandts vnnd Brausens deß Meers / schröcklicher vnerhörter Wind / so grosse dicke Eichbäum mit den Wurtzeln auß der Erden gerissen / auch grosse veste Gebäw mit Gewalt nieder geworffen / auch vnglaubiger vnerhörter plötzlicher Wassergüß / gifftiger fauler Wind / Gewülck vnd Nebel / welche die Lufft vnd Erdgewächs / darvon alle Menschen vnd Vieh jhr Leben vnnd Nahrung haben / inficiret, befleckt vnd verunreinigt haben / wie auch anderer mehr Vngestümmigkeiten / jetzo geschweigen. Man erinnere sich auch / was ein grewlicher vnd vnsäglicher Wust / an etlichen Orten Teutschlandts in verschienenen Jahren / von Vngezifer vnnd Mäusen / ohn zweiffel auß Fäule deß Luffts vnd Erden / gewachsen.

Was ist aber auff solche Veränderung vnd Wechsel / da vast kein Zeit deß Jahrs / wie sie in jhrer Qualitet seyn solte / gewesen ist / erfolget? Nemblich es seyndt an vie-

len

len Orthen/nicht allein in vnserm geliebten Vatterlandt Teutscher Nation/sondern vast in gantz Europa/ neun seltzame morbi, in welche sich anfangs vil hocherfahrne Medici nit wol haben richten können/entsprungen/ als Pestilentzische faule Fieber/ so den Menschen mit jhrem durchtringenden gifftigen Fäul vnnd Dünsten/in wenig Tagen das Hertz außdörren/auch ein grausamen Narcotischen Schlaff / mit Hirnwüten / Beraubung der Sinnen vnd Vernunfft den Leuten beybringen / schwitzsüchtige dünstige Kopffwehe/vnerhörten Tob- vnd Hirnsuchten / fewrige Halsgeschwer / tödtliche Hertzbräun/ gefährliche Brust- vnd Lungengeschwer / dürre Husten/ vnleidliche pleurises vnnd Seytenstechen / Ayter vnnd Blutspeyen/vnglaubliche Nasenbluten/ grausame Hitz vnd schwinden der Nieren/ schmertzliche rückwehe/ brennen deß Harns / Lendenwehe / gählinge schwere Niderkunfft vnnd Mißgeburt der Weiber / viel Contracturen vñ Lähme d' Glieder/reissende Durchlauff vnd Dysenteriæ, Blatern/mancherley Schweißflecken vñ Blutmähler der Haut/als roth/blaw/braun/schwartz/ leberfarb. Item hefftige Bauchwehe/Grim̃en vnd Fäul so im Magen vnd Därmen entstehen / da ein solcher grausamer Wust von Würmen vnnd Schleimen bey den Menschen manchmal sich befunden/dergleichen nie erhört worden/ auch vast vnglaublich/ daß ein solche putrefactio so gähling ein solche speluncam der Würmen solte bey einem Menschen können zurichten. Dann die Würm nit al-

 lein

lein durch den Leib/ sondern auch durch den Mund/Nasen/Ohren bey vielen Leuten / so sie bald sterben wollen/ außgangen / auch im Hirn wider alle Vernunfft seyndt gefunden worden.

Diese vnd dergleichen schwere Seuchen vnd Kranckheiten / so nit alle zu erzehlen/haben seythero vast gantz Europam durchschmaißt vnd verunreinigt/also dz vast kein Königreich/Fürstenthumb/Statt oder Dorff zufinden / in welchem nit diese Jahr hero entweder Pestis, oder diese vnnd dergleichen Epidemische gifftige Fieber vnd Seuchen grassiert haben.

Jch wil abermals geschweigẽ/welchs doch gemeiniglich vff obberürte Wechsel vnd Veränderennge der Zeiten ebenmässig zuerfolgen pflegt / der vnerhörten Verenderung in weltlichen Regimenten/Königreichen vnd Herrschafften/deren erschröcklichen Kriegsrüstung vnd Empörungen/Verbitterungen/Zwispalts vnd Vneinigkeiten der weltlichen Potentatẽ/durch welche Fewrsbrunst vnd glimmende Flamm etliche Jahr hero die meiste Königreich vnd Länder Europæ vast gantz ruinirt/verderbet vnd zerscheitert worden.

Weiln dann obberürte Seuchen/ob man wol verhoffet sie gäntzlich nachlassen würden/hin vnnd wider abermaln einreissen wollen / Als hab ich diesen gegenwertigen Tractat, welchen ein vornemer hocherfahrner etwa einer Ersamen Landtschafft in Kärnten gewesener Medicus vor etlichen Jahren verfertigt / darinn allerhandt zur

zur præseruation vnnd curation solcher gifftigen gefährlichen Seuchen vnnd Schwachheiten heylsame vnnd erspießliche Artzney Mittel beschrieben werden/ mennigklich zum besten abermahln in Truck befürdern wollen/verhoffendt/ diese meine gute intention werde von jedermann im besten vermerckt vnnd verstanden werden.

Demnach aber Wolgeborner Freyherr/ Genädiger Herr/auch WolEdler Gestrenger vnd Vester/Großgünstiger lieber Juncker/nicht allein von Ewr Gnaden/auch Ewer WolEdel. Gestr. vnd Vesten selbsten/sondern auch von deroselben hochgeehrten vnd geliebten Eltern vnnd Anverwandten/ mir viel Jahr hero alle gnädige vnnd großgünstige affection/Befürderung vnd Zuneigung widerfahren/ vnnd damit gegen dieselbe ich mein vnderthänig geneigtes vnnd danckbares Gemüt etlicher massen erklären möchte: Als thue/beneben anerbietung meiner vnderthänigen jederzeit bereitwilligsten Diensten/ Ewer Gnaden/auch Ewer Woledel. Gestr. vnd Vesten ich hiemit disen geringen/ jedoch verhoffentlich sehr nutzlichen Tractat dediciren vnd zuschreiben/ vnderthänig vnd dienstfleissigst bittendt / dieselbige solchs in Gnaden vnd Großgunsten von mir auff- vnd annemen/ vnd wie bißhero/also auch fürters mein gnädiger Herr vnd großgünstige Patroni vnd Förderer seyn vnd bleiben wollen/ Ewer Gnaden/ auch ewer WolEdel. Gestr. vnd Vesten hiemit Göttlicher Bewahrung / vnd deroselben mich zu beharr-

beharrlichen Gnaden vnnd Großgunsten gantz vnderthänig vnd dienstlichst empfelendt. Datum Simmern den 1. Martij/Anno 1627.

Ewer Genaden

Auch

Ewer WolEdel. Gestr. vnd Vesten

Vnderthäniger/dienstgeflißnester

Johann Ernst Burggrav/deß Amptes vnd Statt Simmern bestellter Medicus ordinarius vnnd Ober Schultheiß daselbsten.

IN

IN FEBRES PESTILENTIALES & earum synptomata.

CLARISSIMI AC DOCTISSIMI Viri Dn. Joannis Ernesti Burggravii, Med. Doct. & Prætoris Civitatis Simmerensis.

Acclamatio amica.

Conveniens homini est, hominem servare voluntas,
Sic Deus est homini, sit licet æger, homo.
Officium est magnum, medicamina dicere certa;
Per pecus, & populos, cum ruit atra lues.
Nobilius longè, ignotis occurrere morbis,
Dicere & insanis pharmaca sana viris.
Eximia hinc ægræ patriæ benefacta rependis,
Burggravi, nostri regula justa fori.
Quæ natura, doces, urentis corpora febris,
Quæ sit cura, mones, pharmaca quæque fugent.
Ergo dehinc celeres, febres intendite, cursus:
Surgit ab Arce Comes Serius, arma ferens.
Vita bonum fragile est, celeriq; rotatur in hora,
Et manet, in nullo certa tenaxq́; viro.
Nam modo frigoribus premimur, modo solvimur æstu:
Et quo nunc recubas limine, funus eris.
Hoc ergo studium relegat, sit sanus, & æger:
Hicce arcere potest; ille fugare lucem.
Opprime, dum nova sunt venientis semina morbi.
Nam mala, per longas invaluêre moras.
Sæpeq́; quod fuerat primum sanabile vulnus,
Dilatum, sensit damna nefasta, moræ.

BURGGRAVI, accinimus studio, scriptoq́; libello:
Omine felici præla secunda, ferat.

HENRICUS FICHARDUS Senior
Kirchbergensis, Palatinus, & Senator,
& Grammatevs Simmerianus.

Allusio ad Autoris Nomina.

SVnt tria BVRGGRAVI *tibi non sine, nomina, mente:*
JANVS *&* ERNESTVS BVRGGRAVIVSq́; *data.*
Cum sibi jura petit civis, benè JANE *vocaris,*
Nomen id Hebræis, gratia larga, notat.
In studiis ERNESTVS *eris, librisq́; legendis:*
Namq́; tuo crescens pectore, fervet opus.
Martis, in urbe ruunt pulli, desævit Erinnys,
At te scribentem provocat ipse labor.
BVRGGRAVIVS *Medicus, medico sub Apolline servis.*
Promovet ille herbas, ingeniumq́; tibi.
Vilia nos retinent humiles; tibi flavus Apollo
Pocula Castaliâ plena ministrat aquâ.

O. Otgenius Aquisgranensis
SIMMERIÆ F.

Kurtze

Kurtze vnd einfältige Vnderrichtung von dem malignen Epidemialischen Fieber/die Vngarische Sucht genandt.

Was das Fieber sey vnd wo es herkomme.
CAP. I.

IN schweren verdunckleten verborgnen natürlichen Dingen/wie vast wir vns darob verwundern/vnd mit vnserm Verstandt vnd Vernunfft philosophiren vñ nachdencken/ wo doch solche herkommen/vnd wie sie geschehen / können wir nicht liederlich etwas gewiß schliessen / sonder nach langem grübeln vnd phantasirẽ/ hangen wir an einem Wohn vnd Gutduncken/wissen nichts gewiß / wie den philosophis vnd Medicis in vielen Dingen geschehen/welcher Vrsachen vnd effectus sie nicht haben mögen erforschen / vnd denselbigen seelig vnd felicem geheissen/ Qui rerum potuit cognoscere causas, der solches gewisst hat / wie sie dann den Vrsprung schier aller Kranckheiten den vier humoribus so im Menschlichen Cörper ligen/zugeschrieben/vnd alle jhre fundamenta vnnd Artzney dahin gericht/wie solche 4. Mütter aller Schwachheit in jhrer löblichen / billichen vnd gleichförmigen Vermischung erhalten/vnverwirrt vnd vnzerrüt bleiben möchten/damit auß dieser humorum Mangel vnd Vberfluß nit ein morbus entstünde/darauff seyn alle purgatiua vnd digestiva, vñ dergleichen Artzney angestellt worden. Aber das alles ist ein lauter opinion, Wohn vnd gutbeduncken/vnd bleibt noch also. Damit wir im Vrsprung vnd Herkommen dieser Vngarischen Kranckheit vnd dergleichen newen Seuchen nit auch nur ein opinion hetten / wollen wir vnserm obersten Magistro vnd Philosopho Christo JEsu/ der das ewig/allmächtig/einig/wahre Wort/weißheit vnd Warheit ist / mehr als den vermeynten Philosophis vnnd Medicis nachfolgen / welcher

Mensch kan nicht aller verborgnen natürlichen Sachen Vrsach wissen.

Gemeiner wahn vom Vrsprung aller Kranckheiten.

vns in Verdunckelten Sachen der Natur vnd seiner Werck/nicht vff opiniones der Philosophischen vnd Naturkündiger/sondern vff das groß / hell / lauter / dick/ verstandtreich Buch der Natur zeigt/da er spricht/ Discite,ut terrestria crescant lilia. Wann jhr (wolt er sprechen) begehrt zuwissen/wo ein Ding herkomme/oder wie es geschehe/geht vber mein Buch/das ich der Welt vorgeschrieben hab/ darinn werdt jhr mancherley seltzame Andeutungen finden/darauß jhr in verstandt vnd wissen verborgner Ding leichtlich kommen werd. Dann da werdt jhr den opificem sampt seinen creatis, guten vnd bösen/fein augenscheinlich erkennen/an deß Firmaments/an der △ / vnd deß ▽ geschriebenen Geschöpffen / Zeichen / Ebenbildung vnnd Contrafaitungen.

Wahre Vrsach aller Kranckheiten der Menschē

Dieweil dann diß Vngerisch Fieber ein sonderliche Plag vnd straff ist/die Gott ohn Zweiffel auß seinen creatis, von wegen vnser begangnen Sünden vns zuschickt / wöllen wir sehen/ ob vns diß Natürlich Buch doch den rechten Grundt seins Vrsprungs / Wesens/was es für Vrsachen/für species vnd Theil auch Vnderscheid habe / anzeiget. Dann sonst sagt man in gemein / es sey ein fauler vergiffter/ kalter oder warmer/truckner oder feuchter/böser Lufft/etc. Wie dann Pestis auch also genant wirdt/vnd diese febres pestilentzisch darumb/daß sie auß bösen Pestilentzischen Lufften herfliessen. Wie nun die Lufft ein Vrsach sey/woher sie jhr Gifft nimbt / wollen wir auß dem Buch der Natur lernen. Die Gelehrten sagen/das Gestirn der Himmel mit seinen bösen Aspecten vnd Planeten/vnd grausamen vngewittern verursache solche böse Lufft / das ist / sie vergifften alles das Gewächs/ Speiß/Tranck/ ▽ /Wind vnd alles / was zu Erhaltung deß Menschen Lebens von nöten. Darnach wann solche notwendige Erhaltung nutrimenta in Menschen gehen / werden jhre Leiber auch darvon vergifft vnd mangelbar. Daß wir nun solchs wissen/wie es komme/wil ich durch ein Gleichnus vermelden. Ein Wirth hat vnnütze Gäst in seim Hauß/wolt jhr gern loß werden / weiß nit / wie er sie mit Fug hinauß brecht/bedenckt sich/er woll mit eim Gestanck vnd bösem Geruch sie hinauß stencken / er wisse doch sonst sie nit hinauß zu bringen/nimbt Leder/ Horn/ Huff/Klawen/wullen Tuch/Federn / asam fœtidam, vnd anders/was vbel stinckt / macht ein △ / zündts an/der Rauch

Vngerische Fieber ein Straff Gottes.

Woher die Lufft vergifftet werde.

Wie der Mensch vergifftet werde.

Gleichnuß.

Rauch schwingt sich/stinckt vbel/die Gäst empfahen jhn/2c. Also thut jhm auch Gott/durch die Natur/wann er vns vnnütze Gäst vnd sündige Menschen straffen wil/macht vnd zündt an ein scharpffen Rauch das ist/vergiffte Lufft. Was nimbt er für Specerey? Da seynd erstlich seine gifftige astra, die bösen Aspecten vnnd Planeten / die mit jhrem Schein/Krafft vff Erden/vnd im 🜄/vnd im 🜂 /das Gifft machen/auch alle gifftige Thier/Geschöpff/Wurtz vnd Kräuter / auch Bergwerckssäfft mineralia mit jhrem Einfluß verursachen vnd wachsen machen. Dann kein Gifft vff 🜃 in Wurtzeln vnnd Kräutern vnd mineralibus nicht ist/sie haben jhre sondere astra, von welchen jhr qualitas maligna eingepflantzt vnd herkompt. Also die böse Würm vnd Meerspinnen im Meer / die Cantharides vnnd ander böß Geschmaiß der 🜃 / haben jhre Himmlische astra, von welchen jhnen das Gifft einfleusst/da fährt Gott zu/vnd nimbt solche Himlische Gifft der astrorum, die sonst muß in die jrdische vnnd mineralische auch 🜄ische vnd 🜂ische subjecta oder corpora, dz ist/gewechs oder Geschöpff agjren, legt dieselben allzusammen in ein 🜄/ in die 🜂 /ohn welchen wir nicht mögen leben/zündt sie an/ da brennen sie alle / vnder n. a. Einer schmeckt ☍ /der ander 🜍 / der dritt Coloquint, der 4. Cantharides, ein ander ein ander Gifft / vnnd so viel Geschlecht der Gifft/also viel genera morborum in denen/so solche mit jhrē Athem schöpffen/vnd in sich ziehen/so jhnen allen mit n. a. vnd auß einem jeden insonderheit zukompt/nach der quantitet vnd qualitet, oder vermischung mancherley Gifft. Also werden die vergiffte morbi vermischt grösser/mehrer/hefftiger/ weniger / milter vnnd vngefehrlicher. Gifft hat sein Influentz von dem Gestirn.

Dann viel Gifft seyndt / die allein tödten oder schaden / nach der viele vnd Grösse/wann man jhr wenig braucht/schaden sie nicht / als elleborus albus, Hemerwurtz/ist ein tödtlich Gifft/ tödt aber nit / wann man sein nicht zuviel braucht/sondern macht den Bauch flüssig oder purgirt choleram, wie sie sagen/wann man aber sein dosin vnd Gewicht vberschreitt/so purgirt es zu Todt / vnd macht convulsiones, Vergicht. Also kompt einen ein 🜂 igs vergifft Fieber an/ welchs ist elleborischer Art/da der 🜂 auß dem Himlischen vnd jrrdischen elleboro sein laxirende Crafft gezogen hat vberflüssig zu viel / so macht es baldt ein Todtenstul/vnd tödtlichs Vergicht. Hat er aber nit zuviel Vnderscheid der Gifft.

an sich gezogen/so macht es allein ein ruhr oder Bauchfluß/welchem wol zusteuren vnd zuhelffen ist/also muß man von allen andern speciebus der aërischen lufftigen Gifften verstehen vnnd judiciren.

Vngarisch Pestilentzisch Fieber was es sey.

Derhalben diß Vngarisch vermischt Fieber nichts anders ist/dann ein böser vergiffter Lufft/der nach Art vnd Vermischung mancherley himlischer vñ irdischer gifft/die Geister/humores vnd Leiber der Menschen angreifft/vergifft vnd verderbt in gemein durchauß/oder ein sonderlichs Glied mehr/dann das ander/dēselben Gifft gemäß vnd vnderworffen/vñ wirckt nach der qualitet vnd quantitet desselben Giffts/entweder zum Todt/oder doch zu grossem Schaden der Gesundheit/am meisten dem Blut zu wider. Damit ich diese definition mit Exempeln erkläre. Ein Basiliscus ist das höchst vergiffte Thier / so in der Natur mag erfunden werden / das mit seinem Gifft würgt vnnd tödtet alles/was es ansiehet: Also ist ein hefftig vergiffte 🜁 / die heißt man Pestilentzische/ist nach der Art Basilisci. Warumb? Sie hat ein solch versambletes Gifft in sich/daß sie alles/was sie ergreifft/tödtet.

Basilisck vnder allen Thieren das vergifftest.

Darnach seynd Gifft/die von wegen jhrer grausamen Hitz vnd △ alles/was sie berühren / verbrennen vnd entzünden/ als ☍ / auripigmentum, ♎at, &c. Also werden die 🜁 mit anziehung solcher ♁ischen hüträuchischer Hitz verunreinigt / welche nachmahls im Menschen das gantz Geblüt/hirn vnd Hertz vnder eins/wie ein △ / anzünden/die Bräun machen/vnd alles zu Kolen brennen: Wie dann dieser art diß Fieber auch ist/darumb Causodes genant. Dann es alles tödt vnd verbrennt/wie der ☍. Diese hitzige ♎ata, ob sie schon in geringer quantitet vermischt seynd / so begehren sie doch nur vber sich/ entzünden das Hirn/steigen in den alembicum capitis, hencken sich da an/causiren phrenitidem, Breun/Hitzblater im Hals / vnnd andere hitzige morbos.

Opiatische vnd anodinische Gifft.

Symptomata in dem Vngarischen pestilenzischen Fieber.

Mehr seyndt Gifft opiatischer vnnd anodinischer art / als Mandragora, Vua versa, Dolpör/ so dieselbe den 🜁 verunreinigen/machen sie nach jhrer Art opiatische/anodinische affectus, erstarren vnnd congeliren alles mit jhrer hefftigen Kälte / daß sie das Blut/Hirn/ Hertz vnd das Leben mit jhrer Kälte tödten. Mit dieser art ist auch diese Vngarische Sucht vermischt/daher kommen die hefftige lethargi, Schlaffsucht/Entwalwung/Hertzklopffen/Vergicht/Contraction,

ction, auffblähung vnd Geschwulst der Leiber an den Krancken / vnd diese zwo qualiteten in jhrem excessu, frigus & calor, geben die höchste deleteria, das ist / das höchst Gifft / die da flucks geschwindt tödten / vnd diese mineralia zeigt vns an liber Naturæ. Dann wirs mit vnsern Augen also sehen wachsen / trettens mit vnsern Füssen. Wie sie nun vff 🜃 gewiß also wachsen / also auch im Himmel / zuvor in astris, ehe sie im 🜃 rich auß dem 🜄 diese ♎ata gebehren.

Andere artgiffts / so laxiren.

Mehr seynd Gifft / die malignas qualitates an sich haben / sie laxiren zu sehr / oder astringiren zu fast / als Colocynthis laxiert also vast / daß es auch Blut vnd alles / was im Leib ist / hinauß purgirt. Also wirdt die 🜁 mit Colocynthischer Gifft vermischt / daß sie die corpora mit laxirender Art verderbt / darauß entstehn rothe Ruhr / Bauchwehe vnd dergleichen corrosiones, innwendige Auffressung der Adern / so solche Gifft verursachen / Etwa zeucht die 🜁 auß den fungis vnd Wurtzeln ein solch Gifft / die das Hertz erstecken / wie im Pfifferling / Muckenschwamm / Napello, Narrnkappen zu sehen ist. Etliche erstecken wegen jhrer Schwere / als im Silber / Gleth / Bleyweiß / vnd andern mehr / Also gebehren diese malignæ febres, nach solches Giffts Arth / seltzame Vergiffte suffocationes, Drieß / Peuln vnnd anders.

Art deß Coloquinten.

Gifft so einem glied allein schädlich.

Mehr seynd Gifft / die etwa einem Glied gefährlich allein seyn / vnd fügen demselben ein tödtlichen Schaden zu / vnnd thun dem Hertzen nichts / fallen allein jhr Glied an / darzu sie von Natur geartet seynd / als ☿ die Zähn / Zahnfleisch / Hirn / Leber / Flachs / allein verletzt. Item apium risus, oder Sardoce, sein Gifft zeucht allein den Hals zusammen / daß sich einer muß zu todt lachen. Also diß Fieber hat ein solche Apianische art / daß sie den Hals mit eim Geschwer angina genandt / Zusamen zeucht / daß einer baldt sterben muß / wie dann auch cicuta vnd andere mehr solch Art haben. Crocodilion ist ein Kraut vnd Wurtzel / wann einer daran schmeckt / oder dieselbe isset / so fahet jhm an die Nasen zuschweissen. Also auch diese Fieber ein himmlisch Crocodilische Macht in jhnen haben / daß sie hefftige / tödtliche Nasenbluten (wo sie vberflüssig den Menschen vergifften) zurichten / wie sich dann jhr viel zu todt geblut haben / so dieser morbus ist mit bluten ankommen. CanthArides seynd Käferlin also vergifft / wer sie zu viel braucht /

Cicuta.

Spannische Mucken.

braucht/der harnet Blut/biß zum Todt/also auch in diesem Fieber ein Cantharisch Gifft/welches Geschwer der Blasen/vnd Nieren morbos zuricht.

Man weiß laider zu viel/daß vergiffte Kräuter vnd Wurtzeln seyn/ damit die Mägd die Kinder verthun/die die Frucht auß dem Leib/vnd die Weibliche Rosen treiben/Also hat dieses Fieber solche Epimenische Gifft an sich/daß darauß viel Mißgeburt der Schwangern vnd todte Frucht/ auch vbernatürliche Weiberflüß entstehen/darauß der Todt folgt. Also seynd viel andere Wurtzel vnd Kräuter böses saffts/ wer sie geneußt/der bekompt inwendig Entzündung an Lung vnd Leber/als Springkörner/Krotenkraut/Esula, Lepus marinus, vnd dergleichen/Also auch diß Fieber nimbt solche Art an sich/ entzündet die Lung/die Leber/das Kupffelin/den Magen mit seinem scharpffen bösen Safft/ der ist wie ein Schaid△ / darauß vnderschiedliche Zufäll vnd Mängel entspringen. Weiter seynd Gewächs/ als Flammula, Brennkraut/Brennessel/ die machen die Haut blatert/Zengern sie/wann mans aufflegt/ Also hat diß Fieber ein vesicatorium Gifft an sich/verbrennt die Haut/daß mancherley Blatern exanthemata, Schaffblatern/Durchschlechten/Hundtblatern aufffahren.

vergiffte Kräuter.

Mehr seynd Gifft/ als Aconiton Fuchswurtz/so einer dieselbige frißt/fahren jhm an der Haut mancherley Mähler auff / wie dann schier in allen Gifften geschicht/so man sie kost hat: Also auch in diesem Fieber auß Aconitischer Art mancherley pestigiæ, flecken vnnd Mäler/wie die Flöhbiß/vnd mancherley Farben.

Etliche kompt ein Siphatisch Gifft an/ müssen vor Durst sterben. Vnd so wir im Buch der Natur fortschreiten/finden wir andere mehr Gifft/die den △ verunreinigen. Da ligt ein Hauffen Aaß/ da ist ein Schlacht geschehen/da stehet ein Wust von Pfitzen/Möser/ viel fauler See/ vnnd stinckender Lachen/darauß allerley Fäulung/ Stanck/Wust/Maden/Würm/vnd Vnziefferkriechen. Solche Fäul vnnd Vnreinigkeit hat auch an jhm diß Fieber auß dem △ bekommen/darumb es verè putrida, ein rechts Aaß ist/ vnnd vnsern Leib mit Maden vnd Würmen dermassen corrumpirt, erstenckt vnd fäult/dergleichen nie keins gewesen/vnd derhalben μιαώδης intitulirt worden ist.

Allerhand vergifftungẽ vnd Vnreinigkeiten.

Dieses Fieber hat auch ein Bubrestische art an jhm/dann wann ein Kuh ein Bubrestim/das ist/ein Plac oder ein Qualster frißt/ so blehet sie sich auff vnd zerbarst/Also jhr viel aufflauffen in diesem Fieber/als wann sie ein gantz Jahr wassersüchtig gewesen. Wie nun diese gemelte species vnnd differentię ingemein alle auß vergifftem △ herkommen/ so möcht ich doch noch mancherley Vnderscheid vnd Vrsachen erzehlen/dieweiln diese vergangne Jahren schwere thewre Zeit gewesen/ gefährliche vngewohnliche Vngewitter/dadurch dz Obs vnd Frucht/ auch andere Nahrungen verunreiniget/Wetterschlechtig/ putzechtig/ wurmstichig worden seynd/darauß mancherley infection, so wir derselben gebrauchen müssen/enstanden. Aber ich laß bleiben. Dann ist es müglich/ das ein böse △ in ein Apffel vnd Nuß vnsichtbarer weiß hinein tringt/macht daselbst ein Feulung / ein Wurm vnd Vnrath/ Warumb solt solche Feucht nicht mit jhrem gefaßten bösen △ / den du issest/auch nicht widerumb in dir ein infection zurichten?

Molch.

Verunreinigung deß Obs vnnd Früchten.

Darnach nimbt auch der △ der vergifften Würm Art an sich / als des Natern/wütenden Hund/der Scorpion vnnd Meerspinnen/ welche die Leuth mit jhrem beissen vnd stechen vergifften. Da beißt einen ein Himmlische Nater in die Versen / das ist / es wätzet jhn böse Wiltnuß an / daß jhm ein gifftigs Aiß oder Blater aufffährt. Da sticht einen ein Scorpion vnder die Vchsen. Da ein Meerspinn an Schenckel; Ein Wespe oder Hummel hinder ein Ohr / vnnd also mancherley particular Glieder von bösen anwehenden △ gähling vergifft werden/darvon nachmahls das gantz Leben in Gefahr kompt.

Vergifftung durch Thier

Es ist nit nötig alle Geschlecht vnd Eygenschafft der Gifft zu erzehlē: Aber warlich so wir solche Gifftige Gewächs sampt jhren astris im Buch der Natur ansehen/ mögen wir leichtlich dieses Fiebers Vrsachen/Wesen/Herkommen/ Vnderscheid vnd Eigenschafften warnemen/sampt seinen speciebus vnd gifftiger Würckung/secundum majus & minus / darnach es reich oder arm / viel oder wenig Gifft mit sich bringt. Dann was wir sehen/greiffen/fühlen/ gewiß wissen/ kan niemandt läugnen/ so dann nun so mancherley Gifft auff ▽ / in Bergen/im ▽/im △ seyndt / wie vns bekant / vnnd solche alle jhr Gewächs vnd Herkommen haben von Himmlischer qualitet, vnnd solche qualitas wirckt/vnd geht in sie/gibt jhnen jhr Wesen vnd Gifft/

warumb wolten solche Himmlische qualitates nicht in vns auch tringen/ wie die ☉ durch ein Glaß / vnnd vns also durch Göttlichen Willen vnd bevelch antasten vnd verletzen? Derwegen diese meine rationes bey menniglich im besten sollen verstanden werden / daß ich die grosse Welt/ vnd die kleine/ das ist/ den Menschen also in einander verfaßt vnd vergleiche. Das ich sey dem Blut am meisten zuwider/ gibt die Erfahrnheit / je stärcker/ je blutreicher Leut seynd/ als junge starcke Männer von 25. Jahr biß in das 40. Jahr/ die doch ein starcks frisch gestanden Alter haben/ je ehe nimbt solchs Fieber dieselben hin / vber gleich ein Wollust oder Frevel in solchen/ die noch billich etwas vor andern vbersehen vnd außharren solten/ als spottet vnd verachtets gesunde blutreiche starcke Menschen / als wolt es sprechen/ Ich bin noch stärcker/ ich kan euch wol vberkommen. Vnd hat ein rechte Wolffs vnd Löwen art an jhm/ wegen seins Wütens vñ Würgens. Vnd diese mein declaration deß Natürlichen Buchs möcht ich auß Galeno de Euchy. & Cacoch. Succis vnnd Auicenna fein probiren / Aber die Gelehrten dencken jhm selbst weiter nach / Ich muß kurtzlich hindurch wischen. Ich hett wol diese materiam weit mögen außführen / Aber es sey gnug / daß diß ein Fieber sey auß mancherley Gifft deß Himmels/ der 🜃 / deß 🜄 verursacht/ zur Straff dem Menschlichen Geschlecht/ von Gott in die Welt gesandt/ vns zur Buß zufordern/ damit wir seim Zorn möchten entrinnen.

Vergleichung der grossen / mit der kleinen Welt od dem Mēschen.

CAP. II.

Wie diese Febres, vnd woher sie contagiosæ seynd/ das ist/ eins von dem andern ankompt.

Dieweil wir nun gnugsam verstanden / daß diese Fieber von mancherley vergifftem 🜁 / auß den Geschöpffen GOttes vnnd corruptis Elementis, so vns GOtt zur Straff schickt/ herkommen/ vnd wir alle den 🜁 an vns ziehen/ so ist sich nicht zu verwundern/ daß schon viel Menschen / nicht allein in Vngarn im Veldtläger/ sonder im gantzen 🜃 kreiß gewiß darvon franck vnd vergifft werden/ vnd der hochgelehrte Fracastorius herrlich vnd gewaltig in seinen Büchern de sympathia & antipathia & morbis contagiosis

Welcher gestalt diese Vngarische Fieber oder Vngarische Seuche contagios. vnd anstössig.

giosis vermeldt / wie solche vergiffte Kranckheit sich zutragen auff dreyerley Weg / darbey ich es bleiben laß / vnd wil dir kürtzlich anzeigen / wie an vns diese Vergifftung herkompt. Dann jhr viel sprechen / wir haben frische 🜁 sie sein nicht also warm vnd faul / darauß die putridæ febres entstehen möchten / Ich geb dirs zu / daß der 🜁 zu Nürnberg besser sey / als zu Stulweissenburg in Vngern. Aber in Vngarn im Feldläger ist ein solcher böser 🜁 gewesen / vnnd ein solcher ♄ischer vnd ♂ialischer Aspect / der erstlich die Landtsknecht alle / so viel beyeinander / angerühret vnd vergifft hat / tanquam in loco prædestinato. Da ist der vbel Rauch angangen in diesem Wirthshauß. Die Frantzosen haben sich erstlich zu Neapolis oder wie etliche meynen in Franckreich angesponnen / daselbst ist subjectum conveniens zum ersten gewesen / da die ♀ jhr exaltationem malignam imprimirt hat. In Anglia ist zum ersten ein nasser feuchter 🜁 / darauß der Englisch Schweiß entstanden / gewesen / da kan man nicht leugnen / daß weder in Teutschlandt / noch in Polen oder andern frembdden Ländern / dieser 🜁 oder constellation gewesen sey / auch nit dahin kommen: Aber die Leuth haben ein zunder daselbst gefaßt / haben sich wollen auß diesem Wirtshauß in ein anders heben / die Kranckheit vnnd derselben Zunder vnd Samen im Busen mit sich getragen / biß einer kommen ist in Teutschlandt / der ander in Böhmen / der dritt in Polen / da ist solcher Zunder ad distans kommen / vnd wie ein Vngarischer Landtsknecht Vngarische Läuse mit sich ins Niderlandt tregt / vnnd solche brüten darnach Niderländische Läuß auß. Einer transplantiert in sein Garten Aconitum, dasselbig kompt auß dem Zyllersthal auß hohem Gebirg / baldt springt sein Samen auß / vnnd wächst ein solcher Vberfluß / daß er wolt / er hett das Gifft nie gesehen / Also schmaißt diese Vngarische Plag in alle Landt / da kompt einer für dein Hauß / bitt dich vmb Herberg / begert sich zu wärmen / du beweisest jhm Barmhertzigkeit / er läßt dir ein solchen Lohn vnd Samen / du vnd deine Kinder müssen sterben / andere kommen zu dir / werden auch inficirt, vnd also fort an. Also durchkreucht ein solche Seuch die gantze Welt / von einem Zunder / vnd muß darumb dasselbig gifftig Gewitter / darauß die Kranckheit entstanden / nit an eim jeden Ort regieren / vnd haben einen Vrsprung / wie am Englischen Schweiß / vnd wie am mor-

Frantzose Kranckheit Vrsprung.

Englische Schweiß Kranckheit.

bo gallico, wie auch an dieser Vngarischen Plag gnugsam erscheinet/ die noch biß vff den heutigen Tag bleiben. Damit du aber die H. Schrifft/ deren in all weg zu glauben ist/ darumb hörest/ daß Gott zur Weltstraff nit allein vnsern Himmel/ sondern auch frembde 🜁 vnnd Landt zu Mittel neme/ so liß Lev. 26. v. 16. Da sagt Gott also: Wann jhr nit thut alle meine Gebott / so wil ich euch heimsuchen mit schrecken/ Geschwulst vnd Fieber/ daß euch die Angesicht verfallen/ vnd der Leib verschmacht/ vnnd das soll in vnserm eygnen Landt vnnd Ort geschehen/ da wir vnsern Samen fähen/ das ist/ vnder vnserm Himmel sollen diese Geschwulst vnnd Fieber gebohren werden/ dann er spricht/ Jch wil ewern Himmel wie Eysen/ vnd ewer Erden wie Ertz machen/ vnd ewer Mäh vnd Arbeit soll verloren seyn/ daß ewer Landt sein Gewächs nicht gebe/ vnd die Bäum im Landt jhre Frucht nicht bringen. Damit mein causa nit hie verspottet/ werde zuvor angezeigt/ dz Gott Gifft zusammen laß auß den metallis, so lösch mir diesen Spruch auß du Phantast/ haben Eysen vnd Ertz nit ☍ / 🜍 / Hüttenrauch in jhnen? so halt den Kopff ein weil für das Rauchloch oder kost ein gelben Brocken/ der Glaub wirdt dir in Busen rinnen / verderben solche Rauch nicht Bäum vnd Felder/ äcker vnd Wiesen? so schaw man die Ort/ da die Schmeltzwerck vnd Hütten stehen/ ja Vieh vnd Leuth. Vnd sagt auch bald hernach/ Jch wil Pestilentz vnder euch senden/ ich wil euch den Vorrath deß Brots verderben. Da siehe/ woher vnser grausamer Hunger vnd Thewrung/ Jtem Krieg kompt/ etc. vnnd wil alle Straff in septuplo mehren. Hie zeigt Gott durch Mosen an/ wie er vnsern Himel straffen wil/ vnd eygne Kranckheit vnd Vbel schicken. Mehr Deut. am 28. v. 29. Der Herr wirdt dich schlagen mit Drüsen Ægypti, mit Aißen am Außgang deß Leibsdarms / das seyndt Feigwartzen. Hie steht/ daß Gott vns frembde Landt Plagen vnd Kranckheiten wolle zuschicken/ vnd man lese das gantz Capittel/ so werden fast alle diese Zufäll/ so gemeldt im vordern Capittel/ mit Namen genennt/ an Weibern vnd Mannen/ vnd es geht eben also/ wie Moses getrawet hat/ die harten schweren Niderkunfft vnd Mißgeburt der Weiber/ derselben Blödigkeit/ wie sie die Kinder hinschlingen / vor Vnsinnigkeit/ Frost/ Hitz vnd Kälte/ vor Hunger. Gott geb/ daß wir das noch elender nit auch sehen müssen/ daß die Weiber wider das fressen müssen / dz

Vrsprüng aller Kranckheiten/ die Straff Gottes vber die Sünde.

Feigwartzen.

sie

sie hinschleudern/vnd jhre eygene Kinder / Gott wölle sich vnser erbarmen. Also ist dir gnugsam bewiesen / wo vnd von wannen diese infection kommen/wann schon vnser Himmel frisch vnnd Gesundt ist/ schickt dirs GOtt auß Ægypto,das ist/ auß andern frembden Ländern vnd örtern/da solche colluvies, Versamblung deß bösen Luffts/ auß den bösen qualiteten der Gestirn vnd Elementen/ Vngewitter/ entstanden ist. Er hat geschwinde Postbotten/er kans bald fortbringen/ Dann also hast du es verdient. Er ist allmächtig. Dann so ein kleins Lüfftlein so starck gewesen/ wie die historici melden / in Seleucia, da deß Keysers Antonini Kriegsknecht ein Trüchlein in der Kirchen Apollinis auffbrechen/vermeynten Geld zu finden/da finden sie ein böß Wetter/ein Gestanck/der erfüllt gantz Græciam mit Pestilentz / darnach Rom/vnd schier gantz Europam. Wie baldt kan jhm Gott ein solchs Windlein zurichten/vnd es in alle Landt außblasen/durch seine Engel/wie solchs steht in Apocal. in allen Winckeln. Item führet man ein Bisem Geruch in einem Brieff vber viel 100. Meil / so ist auch müglich / daß ein solcher vergiffter Lufft so weit geführt mag werden.

Nun solt ich melden / wie man sich vor diesem contagioso veneno, daß einen nicht von eim andern anfalle/vnd wie solche Sucht zuvertreiben vnd zu heylen sey/so fellt mir ein schwerer eysener Rigel für/ ruck ich den nit hinweg/so kan ich nichts schaffen/laß ich jhn bleiben/so ist es aber fehl. Dann ich wolt gern schlecht vnd kurtz hindurch gehn/ vnd doch nicht wider der Gelehrten Brauch handlen/ weil ich dem gemeinen Mann diß schreib/daß er meine indicationes curationum, & præservationum recht verstündt/vnd die Sach dahin anstellte/ dz ich mich an beyden Theilen nit vergriffe/die Gelehrten nit gar verwirret/jhnen auch nit zufast zulegte/vnd schieb ich diesen Regel wol/so hab ich mich deß Barchend desto besser zugetrösten. So muß es nur seyn/ es gerath wie es wolle/ich befilchs Gott/der wirdts wol schicken/ wie es seyn solle. Ich wolt auch gern/ daß die Gelehrten nicht gar vmb sonst diß lesen/ vnd desto billicher vrtheilten / vnd daß doch die Leyen so wol als sie meine præscripta vnd gut meinende Lehr vnd vnderricht vernehmen.

CAP. III.

Von der præservation, wie sich ein jeder für dieser Kranckheit bewahren soll.

Was zu einer jedē præservation gehör.

DAmit ich kürtzlich de præservatione dieses Fiebers etliche stück setz vnd meld/ weiß ich wol / daß fürnemblich 2. stück zu einer jeden præservation gehören 1. daß ein jeder sein Leib also anrichte vnd anstelle/ daß solcher allem Gifft vnnd contagion möge widerstandt thun. 2. damit die contagion oder Gifft dermassen verhindert vnd geschwecht werde/ dz sie eim solchen wolbereiten Leib jhr Gifft nicht möge eingiessen / vnnd obs schon geschehe/ das Gifft doch nicht hafftet oder Raum oder statt finde. Daß aber vnser gesunder Leib also blieb/ noch bequemer vnd geschickter gemacht wirdt/ dem Gifft zu widerstreben/ vnd demselben nit weichen/ geschicht/ wann derselb sauber vnd rein gehalten wirdt/ vnd bey seinen Kräfften vnd gewaltiger Stärcke bewahrt/ durch gute Ordnung / da jhm weder zu viel / noch zu wenig geben wirdt/ allzeit in gleichem temperamento bleibt / vnnd was sich in jhm nicht geziemet/ oder zur Gesundtheit dienstlich/ daß solches werd hinweg gethan/ alle vberflüssige Sachen außgefegt / vnnd das solche nit wider wachsen. Solchs kan vff mancherley Weg geschehen/ mit Aderlassen/ mit purgieren vnden vnd oben / mit Befürderung vnd Reinigung deß Geblüts/ durch den Harn/ mit Vbungen/ Schwitzen/ Hunger/ Casteyen/ vnd mit allerley die den Leib erlustigen/ vnd alle versperrung auffthun / daß nichts in jhm sich versamle/ das herauß gehöre. Dieweil aber dieser Proceß gemein ist/ so allenthalben von mir im Pestilentzbüchlein beschrieben ist/ acht ichs für vnnötig / solches allhie wider zu repetiren. Es woll ein jeder dieselbigen lesen/ sein Leben vnnd Leib darnach anrichten/ vñ solche Gesundtheit erhalten. Ich wil allhie allein anrühren/ wie ein jedes die gegenwertige Beschmaissung/ so von andern an vns gelangt/ soll verhüten/ damit es nicht also auch verunreinigt vnd erkranckt.

Wie der Leib vor Kranckheit vnnd vergifftung zu præseruiren.

Pestilētz büchlein dieses Authoris.

Dieweil nun kundt vnnd offenbar ist / daß diese Kranckheiten oder febres contagiosæ seyn/ daß sie ein von dem andern anfallen / So ist diß contagium doch den mehrern theil jetzunder ex tactu. Dann der

fomes

fomes & radix ist auß frembden Landen an vns gelangt / vnnd nun gleich wie ein Apffel der faul ist/den andern faul macht / sonderlich wo eins das ander anhaucht oder anathemet/eins auß deß andern Gschirr trinckt/einer in ein Bett gelegt wirdt / darinn ein Krancker geschwitzt/ soll sich ein jeder so viel jhm müglich / vor der inficierten Leuth Wohnungen vnd conversation hůten/oder doch behutsam mit jhnen vmbgehen. Auch sein Haus mit rauchen wolriechender Kräuter wie im Pestilentzbůchlein vermeldt / sonderlich mit Granabetbeer wurtzel/ Holtz vnd beer/ oder ander wolschmeckenden Zeltlin vnd Trochiscen/ wie dann dieselbe wol bekandt/abendts vnd Morgens durch brauchen. Die armen gebrauchen Meisterwurtz / Liebstöckelwurtz / Angelica, Berckwurtz/vnd Aschenholtz/welche den Lufft zimlicher massen corrigiren vnd frischen.

Zum andern wer außgehn wil / vnd sich besorgt/ der mag gebrauchen ein stůcklin Citronen vnd Pomerantzen Schelffen / eingemachte Limonen/Citronen/eingemachte Kůtten oder Kůttensafft/ sonderlich deß lautern/der ohne Zucker gesotten ist/Zitwen/Rosenessig/Welschnůß vnd Wermut/Kranabetbeer / vnd was solche præservativa mehr seyn. Die aber auß den Apothecken etwas wollen/setz ich allhie 3. stůck/ darvon ein jeder täglich gebrauchen mag. *Wie mā sich im außgehen zu verhalten.*

Das erst.

℞. Außerlesen Theriack 2. Lot. Boli armeni deß rechten / der mit Cardobenedicten ▽ etlich mal gewaschen / 2. ℥. Citronsamen/ frisch Knoblauch kraut/Scordii, Scabiosæ/Apostemkraut/an. 1. ℥. Geschaben Einhorn oder Helffenbein / ½. ℥. Saurampffer Syrup q. s. Mach darauß ein Latwerg. dosis 1 ℥. oder so vil auff ein Messerspitz. *Præseruatiuen vor die Vngarische Seuche / oder Fieber.*

Das ander.

℞. Deß Edlen Mirren 1. Lot. Gummi armeniaci 2. Lot. aloës epat. 2. Lot. stoß zu Pulver / mach mit Rautensafft vnnd Honig kleine pilulas darauß/schluck alle Morgen etliche.

Das dritte.

Ist das berůmt Gifftpulffer D. Mæobani, dieweil alle ingredientia à tota substantia & innata qualitate dem Gifft widerstehen/

vnd

vnd seynd vnsere Gewächs. ℞. Baldrianwurtzel 2. Vntz. Schwalbenwurtzel/1. Vntz. Engelsüß 2. Vntz. Liebstöckel/Angelica, an. 2. Vntz. Das Kraut Paris, oder vierbleterten Nachtschaten/seiner bläter 36. seiner Beerlein 12. Haitter Nesseln/Eibisch/an. 2. Vntz. Diß alles thu in ein Hafen wol vermacht/laß es 1½. stund wol sieden mit vil Essig/laß kalt werden/thu den Essig darvon/dörre die Kräuter vnnd Wurtzel vff ein Ofen/reib sie zu 🜍/ bewahrs/daß nicht außrieche. Von diesem 🜍 nimb alle morgen ⅓. q. in ein Suppen oder warinn du wilt. Oder siede ein Syrup drauß/so du aber wilt schwitzen/so soll ein altes nemen ein q. Ein junges ½. q. Ein Kindt ⅓. q. in Honig oder Zucker oder in Saurampffer ▽.

Diese drey seyn gnugsam zur præseruation, auch zu erledigen/wo einen die Kranckheit hett angestossen/sonderlich dz letzte 🜍/daß groses Lobs werth ist/vnd mag solchs ein jeder daheim mit geringem Kosten lassen zurichten.

Imaginatio oder Forcht zu benemen.

Für das letzt ist nit die wenigste præservation in diesen morbis popularibus, daß man sich nicht fürchte/auch daß man jhm nicht selbst diese Kranckheit fürbilde/vnd den Teuffel für die Thür mahle. Dann so baldt die Furcht deß Todts vnd imaginatio vber hand nimbt so widerfährt gewiß/was wir fürchten. Derwegen alle solche Forcht vnnd Gedancken sollen gantz vnd gar hingelegt werden/ oder wie Paracelsus sagt/die Imaginatio klebt gern an/wie ein Pech/ vnnd emphahet gern Fewer. Daher gehört Frölichkeit/trost H. Schrifft/damit alle Phantaseyen vnd Fürchten auß dem Sinn geschlagen.

Nota. Klockenklang/so *in agone morientium* bey etlichen gebräuchlich/item *in funeribus deducendis* zu verbieten.

Von Heylung dieser Fieber in gemein.

CAP. IIII.

Vngarische seuch vñ Fieber schwerlich zu curiren.

NJemand wirdt es vor vbel haben/daß die curation dieser Fieber entweder sehr schwer vnd zweiffelhafftig ist/dieweil dise ein Göttliche vrsach haben/vnd die Lufft mancherley seynd/vnd die subjecta der Personen vnd Orthen fast vngleich/vnnd daß die Alten wenig solcher antidota erfunden/die stracks diese Vrsach weg neme. Denn weil Gott vmb der Sünden willen die zuschickt/ müssen die Medici jmmerzu vff Gott gedencken/der sich nicht meistern läßt/

Vrsach dieser schweren curation.

teste

teste Hipp. 1. Præsag. Gal. lib. 2. de nat. humana, ist mit Hippocrate nicht wol zufrieden/verweist jhm/daß er nicht eygentlich wie sich gebürt hette/wie man diese morbos populares curiren solt / in Schrifften hinderlassen / wie deß Galeni asseclæ möchten wol auch mit jhm zürnen/vnd jhm billich fürwerffen / daß er ein so hoher Meister vnd erkündiger der Natürlichen Dingen gewesen / vnd noch weniger als Hippocrates, weder de peste, noch von solchen Kranckheiten ein eygen Buch geschrieben / sondern je ein mal stuckweiß in seinen commentariis hin vnd wider der gedenckt. Vnsere liebe Herren vnd præceptores lassens auch bleiben/was auß den Alten nicht zu beweisen ist/das heissen sie nicht gern gut/dörffen jhn selbst nicht wol vertrawen. Etliche arbeitsame arme Porsanten versuchen viel / haben wol etwas erfahren/ Aber man heißt es jhnen auch nicht gut / man rufft es für Gifft vnd Ketzerey/ja für Teuffels Gespenst auß / derwegen wir billich gestrafft werden/ vnd vns Gott mit Vleiß die rechte antidota verbirgt/die ex diametro diese Kranckheit stillen vnnd wenden möchten.

Damit aber mein Indicatio curandi einem jeden bekant werde/ soll dieser Proceß gehalten / daß die causæ morbi erst hingenommen werden / vnnd soll methodus curandi venena durchauß gehalten werden für den ersten modum. *Proceß deß authoris diese Kranck heit zucuriren.*

Die erst Vrsach ist vnser Sünd / soll das fürnembst seyn/Buß thun/ꝛc. Weil auch secunda causa ist ein gifftiger Lufft/ oder ein fomes, Zunder auß gifftigem Lufft/auß frembden Orthen an vns langendt vnd geschmaißt/wollen wir solche remedia setzen / die denselben Lufften vnd Gifften à tota & innata substantia & qualitate zuwider seyn / so viel wir mögen haben vnnd so viel müglich / beyder der causarum vnnd morborum ametriam gegen einander vergleichen/ wiewol diß schwer vnd schier vnmöglich. Dann Gal. sagt selbst lib. 3. de præsag. ex pulsib. Die Aertzt werden offt in diesen morbis betrogen/sie wissen auch nit/wo hinauß / seyndt gantz irr. Dann sie befinden an Krancken gute Puls/gute Zeichen der Dawung / sie trösten die Krancken der gesundtheit/dennoch sterben sie baldt / flugs wird ärger mit jhnen/ als man vermeynt hat/ꝛc. *Erste Vrsach/ die Sünd hinweg zu wärmen* *Die Lufft zu reinigē*

Vnd ob mir schon nicht all mal nach meinem Sinn vnd Vornemen

men dise curationes anschliegen/weil ein solchs besorglich vnd schwer ding drumb ist/vnd Gott jhm nicht läßt Ziel seiner Straff setzen / vnd hat doch darumb die Artzney erschaffen/ so gedenckt/daß diese Kranckheit etwas weiters hinder jhr habe/vnd sey Gottes will / der Artzt hett gern das best gethan/Aber es were beschlossen/du must sterben/ vnd das curiren soll gehen durch vier weg.

Die Cur dieser Kranckheit bestehet auff 4. Wege.

1. Reinigung deß Luffts.

2. Durch vomitum provocādi. allevnreinigkeit außzuziehen.

3. Durch Reinigung deß Leibs.

4. Durch antidota.

1. Durch correction deß Luffts vnnd der spirituum, so wir in vns gezogen. 2. Durch Artzney/ die vomitum proritiren, damit alle biliosische hitzige Materi / vnnd was schleimig/ faul/ rotzig/ gifftig ist / werde herauß gespewet vnnd hingeworffen. 3. Durch Reinigung deß Leibs durch die Därm/wo etwas post vomitum blieben were. 4. Durch antidota, die schwitzen machen/ damit durch den Schweiß/ alß deß gantzen Leibs Reinigung / alle Fäul vnnd Beschmaissung/sie liegen wo sie wolle/ werde hingeführt. 5. Daß die qualitas maligna, es sey vbrige Hitz oder Kälte / in jhr gebürlich Temperament vnd Mittel wider gebracht werde: Vnd diß soll ein gemeiner methodus seyn vnd bleiben.

Wie die symptomata oder Zufälle in dieser Seuch zu heylen.

Nachmals weil ein jeder morbus seiner symptomatum Vrsach ist/ sollen solche Zufäll / wie sie mancherley seyndt / auch mancherley Indicationes curandi haben. Doch dieweil sie schier alle Erysipelata seyndt / sollen sie fürnemblich nach dem Proceß Erysipelatis oder Herpetis venenosi gesetzt werden / Es käme dann etwas newes für Handen/ vnd diese symptomata werde ich in 2. weg handeln/ Erstlich tanquam adhærentes morborum, deinde tanquam signa crisima, wie sie sich da zutragen in den Zeiten vnnd Tägen / der Kranckheit Anfangs/Mittel vnd End/hoff die Gelehrten werden damit zu frieden seyn/dann der Layen halben ich etwz à regulis methodi muß decliniren.

Wann nun einer befindt einen Frost/ oder gähling en Durst/sampt grosser Hitz/trucken vnd Schwermütigkeit vmb das Hertz / es ist jhm nicht recht/ die Haut schawret jhm/ vnd wirdt jhm gleich seltzam/So baldt das Zähnklopffen angehet / so sey nur ein jeder gewiß / daß gemeldte Kranckheit dißmal vorhanden sey. Manchs geht ein Tag

drey/

drey / vier vmb / befindt sich nicht recht / ist in allen Gliedern erschlagen / vnd sonderlich so einer etwa bey solchen Krancken gewesen ist / oder solche in seinem Hauß schon ligendt vnd behafft gehabt / oder daß er im Grausen vnd Forcht solcher Kranckheit oder ein Beysorg getragen / vnd jhm eingebildet hette / so soll er vor allen Dingen den Harn vnnd Stul von sich lassen / wie solchs geschehen kan. Den Stul so er nit gehen wolt / mit Zäpfflein oder Clystirlein bringen. Aber nicht purgieren / allein den Stul versuchen zu treiben / tanquam excrementum jam maturum. Wie man sich anfangs der Kranckheit zu verhalten

Darnach soll man die spiritus vitæ rectificiren vnnd corrigiren, vnnd sich wol rauchen mit nachgeschriebner Apffelkertzen / vnden vnd oben / bey allen Lufftörthern / als Ohren / Maul / Nasen / vnder Vchsen / vmb den Leib vnd Schlichten / vom Haupt biß auff die Füß. Dann jhr viel durch diß einig Rauchen schweren Fiebern / vnd inficirten hitzigen Kranckheiten entgangen seynd.

Dann die principal glieder vnnd spiritus vitales, welche zum ersten von eim jeden Gifft angetast vnd ergriffen seynd / werden gewaltig darvon gestärckt / vnd böse Anwehung der Lüfft vertrieben / vnnd diß ist kein superstition, sondern hat gewaltige rationes, vnnd liget nichts dran / ob die Kertz schon nicht geweyht ist / sie soll also gemacht werden. ℞. Weissen Weirauch 3. Lot. Schwartzen Weirauch 4. Lot. Gelben vnd weissen Agtstein an. 2. Lot. Mirrhen 2. Lot. Campher 1. Lot. Hirschhorn im Augusto gefangen 3. Lot. Angelicæ, Bibenel / an. 1. Lot. Wachs 2. lb. Dacht auß Hanf gespunnen / num. 3. Seiden Faden num. 3. Goldt Faden num. 3. Drey Silberne Faden / Diese zusammen geflochten / vnnd alles klein gepulvert / ins Wachs gekneten / mach ein Kertz drauß. Dieser Rauch nimbt hin alle Wildnus / vnnd gifftige angefallene Lüfft vnnd Disel / vnnd erfrischt die Geister / vmb welcher wegen diß Rauchen geschicht. Dann Geist muß mit Geist / das ist / mit Geruch vnnd Geschmack erquickt vnnd gestärckt werden. Dann man siehet / wie wir die Nasen vor allem vbeln Gestanck zuheben / vnnd den Athem an vns halten / daß wir solchen Vnlust nicht schmecken / vnnd werden baldt darvon schwach / so wir sein empfinden. Auch so vnsere Geister in Ohnmachten / Vergichten verstopfft / verschlossen vnd geängstigt niderligen

Restaurativum spirituũ vitalium. Wie die lebliche Geister vnd krafft zu restituiren / zu widerbringen / vnd zu stärcken. Bereitung der Apffelkertzen.

derligen/so fülen wir bald/wann man vns wolriechende Ding vorhelt/ so erquicken wir vns/vnd kom̃en wider zu vns selbst. Also auch in dieser vnd andern infectionibus können vnd müssen die Spiritus, die durch Anziehung deß contagii verderbt vnnd contaminirt worden/ wider also durch Rauch erholt vnd gebessert werden/ vnd laß dir die Vrsach gefallen vnd gnug seyn/viel Geschwetz hilfft dich nicht. Man mag auch wol von andern Specereyen mancherley Rauch machen/ allein vt sint specifica, vnnd dem Gifft zuwider/ vnnd nach der Zeit deß Jahrs.

De Vomitu, vom Vndäwen.

CAP. V.

Vom Vndäwen vnd erbrechen. Vide Alexicacum Quercetani.

DAs Vndawen in dieser Sucht nutzt vnd ist sehr gut/nicht allein von wegẽ deß veneni contagiosi, solchs hinweg zu werffen/sonder auch/weil der Magen ohn das voller Rotz vnnd Schleims/auch zu zeiten voller Gallen steckt/vnd dieser vomitus soll eylendt vnd bald proritirt werdẽ/darzu dienen sonderlich Leinöl vnd dz Nußöl/auch bitter Mandelöl/solcher ein Leffel voll oder 2. in warmen ▽ getruncken/vnd mit eim Federlin in solche Oel getunckt/ in Hals gesteckt. Item wann man seudt Azarum, Haselwurtz/ vnnd mischt mit oxymelle oder Lerchen schwamm mit ⋇ gesotten/vnd ein wenig Dillenöl darunder gemischt/würckẽ bald. Ein Federlin in oleo scorpionum getunckt/in Hals gesteckt/ macht baldt würgen vnd schaden nicht. Oder nimb ⋇ mit MeerZwibel ℥j. Dillöl/ ʒvj. sieds vnnd trincks auß. Jch wil hie ein gewaltigs arcanum zu dieser Kranckheit vnd zu allem Gifft fast dienlich/daß nichts Vnreins im Magen läst/ vnd alles von Grundt erhebt/setzen vnd Melden. ℞. Rad. brioniæ, △ loncitita ♎atur ter. Ciclaminis an. ℥.iij. Helleb. albi ℥vj. Diese Wurtzen säuber gantz sauber von allem koth ab/wasche sie/vnd stoß zu Pulver/ (so sie seynd etwas im Lufft getrucknet worden) gieß rectificirten spiritum vini dran/daß er 2. Finger hoch vber die Wurtzeln gehe/digerirs etlich Tag in balneo. Nachmals distilliers fein langsamb per alembicum, biß nimmer geht/ die fæces nimm wider auß/stoß wol/gieß das destilliert ▽ wider dran/vnnd das thu 3. mal/

Vide Emetologiã Angeli à Sala.

Arcanũ zum erbrechen/ vnd alles auß dem Magen zureinigẽ

so ist das ▽ bereit. Diß solstu also brauchen. Nim ein Feder / zopff sie ab/daß forn ein klein spitzlein bleib/solchs Spitzlein tauch in das △ vomitivam, vnd nimb ein Becher voll Malvasier oder Wein/ wasch das Federspitzlein drin ab/trinck solchen/so gibst baldt vber/ vnd ist gar ein klein dosis, die man weder spürt noch empfindt. Wann ich hie wolt etlicher salium metallorum gedencken/hett ich jhr wol etlich. Aber den ⊕/ den man den Grillam nennt / kan ich nicht vberschreiten/ so man sein ein granum zwey in Wein thut/macht er auch baldt erbrechen/durch welchs der Magen fast gestärckt vnd gereinigt wirdt / vnd schaden diese Vndäwen gar nichts.

Salia metallorum. Ein ands ⊕ Grilla. *2. gr. in vino.*

Wann nun solche Arbeit vollbracht ist/ mag man wol ein Trunck külen Wein/oder ein lautern Küttensafft oder Heckelbirnsafft darauf trincken/oder ein Trunck gesotten Müntz oder pulegii thun/die stärcken den Magen/vnd seynd dem Gifft fast zu wider.

Das dritt so von nöten/das Gifft vnd die causam morbi hinnimmet/ist in genere evacuatio, vnd diese geschicht mit purgation deß Leibs/das man den vbrigen Wust/so nach dem Vnwillen vberblieben ist/werd durch den Stul weggetrieben/oder durch Aderlaß/Schweißlöcher oder andere weiß per attractionem der Ventosen hinauß gezogen. Daß aber die purgationcs violentæ,die allzuhefftige Purgationen nit zu rathen seynd/wann man sie baldt im Anfang wolt gebrauchen/hat es viel Vrsachen/hin vnd wider vermelt. Daß aber etliche zu vnsern Zeiten gesehen vnd vermerckt/dz dise vergiffte Kranckheit nirgents ehe vertrieben worden/dann wann man im anfang/(es sey in peste oder febribus pestilentialibus,ehe die Hitz recht durchgangẽ/ oder zum Hertzen gestigen/so noch die Haut schawret/vnd die pandiculation vnd sterckung der Glieder/im schwung gangen/ das rantzen vnd faulentzen sich angesponnen/) arcana hat gebraucht / vnnd warhaffte alexipharmaca, die diesem Gifft in die Wollen gegriffen/vnd vomitum, stuhl vnnd Schweiß mit n.a. promoviert haben/damit der Leib von allem Vberfluß baldt erledigt wurdt: Ist ein ander meynung/bedarff auch andere ratienes, vnd solche arcana seyndt auß ☉ vnd ☿ gemacht/ist aurum vitæ genennt worden / das ander seynd arcana 🜍 is. vnd sein öl vnd essentiæ gewesen / vnd deß ♁ ii. Da hat sich Jammer vnd Noth erhoben/ vnnd haben die Doctores vnder

Evacuatio. Reinigung deß Leibs. *aurum vitæ.* *Arcanũ: öl: essentia* 🜍 & ♁

 n. a.

n.a. ein solchs Gifftgeschrey gemacht / daß man solcher nimmer gedencken darff. Daß aber solche nicht so hefftig / hitzig vnnd gifftig seynd / wil ich nur etlich Argument melden / biß ein mal der Tractat vom ♁ gar fertig wirdt / damit daß die / so solche arcana haben / wissen sie zu gebrauchen mit Vernunfft vnd Bescheidenheit / sich an dz grausam Zetter geschrey etlicher subtiler Sophisten nit kehren / weil sie die rechte innatam & specificam proprietatem das Gifft zu vertreiben haben. Wahr ists / daß 🜍 / ♁ / ⊕ vnd alle ⊖ia / auch mineralia cruda, haben in jhrer Vermischung Gifft vnd tödtliche Gifft / eben so wol als alle purgierende Kräuter / Wurtzel vnnd Säfft haben / (dann alles / was purgiert / ist Gifft) so nun im Elleboro, Rhabarb. Scammonea, sein Gifft dermassen corrigirt wird / durch die Zubereitung vnd coction, dz man sie den Menschen ohn allen Schaden mag eingeben / den Leib damit purgiren / den Menschen damit zur Gesundtheit helffen / auch alle Antidota vnd Alexipharmaca, Metridat / Theriack / wie sie wollen / möchten dem Gifft nicht Widerstandt thun / wo nicht ingredientia darinnen weren / die Gifft an jhnen hetten / den andern zugegen. Dann wie wolt das Scorpion Oel den Stich oder Biß deß Scorpions heylen? Wann nicht Scorpion zu vor darinn getödtet worden / vnnd das Oel die Scorpionische Krafft an sich gezogen. Wie wolt dem Wütenden Hundts Biß geholffen werden / so man jhm nicht die Haar / Leber vnd Gallen desselbigen Hundts vberlegt? Vnnd hie müssen die schöne subtile Herren ja sagen / sie können es nicht neinen. Warumb wolt mann nicht auch die mineralia dahin bringen mögen / daß sie ohn Schaden / so das rein vnd gut vom bösen vnd Gifft separirt oder corrigirt wirdt / nicht auch mögen gebraucht werden.

Tractatus de ♁

Alles wz purgirt ist Gifft.

Cura magnetica.

Scorpion öl.

Wütender hunds biß.

Nota. Encomiö ♁ Matthioli.

Sie die Medici Cacatores scheiden jhr Gifft nicht hinweg / allein thun sie darzu Correctiva, lassen die Substantz ohn zerbrochen. In Metalln vnnd mineralibus wirdt die Substantz gantz vnnd gar zerstört / vnnd ein gantz new Ding drauß / ein ander Form vnd Wesen / das vor ein Stein war / wirdt ein ⊖ oder ein faists ▽ / das vor schwartz war / wirdt roth / gelb / verändert sich re & forma, das geschicht in jhren Wurtzeln vnd Kräutern nicht. Item sie geben

Metall. mineral. transmutatio.

zu /

zu/wann man die viperas, welchs das hefftigst vergifftigst Thier ausserhalb deß Basilisci vff Erden ist / so man dieselbe siede vnd præparire vnd esse / so vertreiben sie den Aussatz. Also auch schreiben sie das dem rohen Goldt zu / oder sie sagen: Man muß die viperas kochen vnd sieden/vnd in derselben Brüh/Waitz oder Gersten einbaissen/solche nachmahls den jungen Hünern zu essen geben / so fallen jhn gleichwol erstlich die Federn auß / aber so baldt sie der Speiß gewohnet haben / so heben sie an jhnen wider zu wachsen / vnnd werden faißt. Solche Hüner soll mann nachmahls den Aussetzigen zu essen geben / so sey diese Krafft Alexipharmaca so gewaltig in diesem nutrimento, daß ohn alles Mittel den Aussatz vertreib. Item sie sagen/ Storckenblut/Endten-Gänßblut / Pfawenfleisch/ vnd was Schlangen / Aideren/ Spinnen vnnd allerley Vnreinigkeit / Krotten/ Ratzen vnd Mäuß frißt / seynd gut wider das Gifft/ daher ist kommen der Antidotus de sanguinibus. Ja sprechen sie/ es ist alles verdäwt/ vnd durchs Thier verzehrt/durch Däwung verkehrt. Ist dieses auch wahr? Ja / Niemandt läugnets / aber dieweil jhr physici vnnd Aristotelici seyn wolt / muß ich wider euch ein contra herbringen / vnnd solchs mit einer Historien beweisen/ daß jhr hie nicht gar recht zum Ziel schießt. Aristoteles lehret euch anders. Als von dem König auß India, vnder dem Schein eines Vertrags vnnd Frieds / dem König Alexandro, ein schöne gewaltige Indianische Jungfraw ward zugeschickt/ jhn mit derselben zu verehren / vnnd sein falsche erdichte Freundtschafft damit anzuzeigen/hat man dieselbe Jungfraw von Jugendt vff mit nichten anders/als mit lauter Gifft genehret / welches Cicuta oder Napellus heißt. Diese hat nun deß Giffts / wie oben die Hüner der Natern/gewohnt/ ist vberauß schön feißt darvon worden / daß auch kein schöner an deß Alexandri Hof war. Als aber der Præceptor Aristoteles sahe/daß sie nicht essen wolt/was ander Leut assen/sondern man muste jhr jhre gifftige Napellische Speiß bringen. Item das Gifft schiene jhr durch die Augen auß/so man doch solche schwartze zarte Augen für ein grosse Schöne hielt. Da rieth er dem König / er solte sich jhres Beywohnens enthalten / dann es stecke gewiß ein grosser Betrug dahinden

Zubereitung der vipern/ oder Natern/ schlangē/ wider den Aussatz.

Ecce mirabilem naturæ sympathiam.

Etliche sondere stück wider Gifft.

Antidotus de sanguinibus.

Historia de virgine & rege Indiarū.

Alexandro M. wird ein vergiffte Jungfraw zugeschickt.

dahinden/der König folgt seins Præceptoris getrewen Rath/vnd verschieff/daß sie andern Junckern an seinem Hof zu beschlaffen vberantwort wurde/solche Junckern lagen alle todt / so baldt als sie diese berührten/da wardt kundt/wie es der König auß India mit seinem Geschenck gemeynt hat.

Nun secht liebe Herren/wie wahr ewre ratio sey/ was allda die Gewonheit deß Giffts gewirckt hat / ist es nicht auch gedäwt gewesen / vnd verwandelt / vnnd hat solo tactu so gewaltig geschadet/Item das noch mehr ist/nachdem jhr Königen vnd Fürsten Doctores seyt/ vnd an Höfen grosse Gunst vnd Gut habt / Sagt jhr frey / vnnd gebiet ewern Fürsten vnd Herren/daß sie sollen Wildtbret essen/die nit allein mit gifftigen Kugeln/Pulver vnd andern Ködern gefangen werden/ Fisch vnd Thier/sprecht es schade jhnen nit. Item welche nicht allein lauter Gifft/als Nießwurtz/Pilsensamen / Granwitbeer / Cogulas de Elephante fressen/als Wachtel/Rephüner. Die Hirsch fressen Schlangen/ die Gembs die bittere Kräuter vff den hohen Gebirgen. Die Hecht fressen Krotten vnd Blindtschleich: Sonder auch die/ so mit gifftigen Würmen in Laich gehen / mit jhnen außziehen / als die Ael vnd Lampreten mit den Nattern/die Dollen mit den Fröschen/ die Ruppen mit den Krotten/noch seynd es köstliche Gerüchtlein/die Ruppen oder Roppen Lebern gehören allein den Herren zu. Dieses alles schadet nicht/vnd das △ vnd digestio wendens alles. Warumb solt solchs in den mineralibus,die von jhrer Substantz gescheiden vnd zerstört in ein newes Wesen verwendet worden/ so groß schaden ? Vnd jhr bekennt doch/wann schon in Rephünern vnnd Wachteln / in Fischen/ein wenig eine schlöfferige arth bleibet / so schadet sie doch nicht. Es essen die arme Porsanten auch gern Haselhüner / aber diß Gifft mag jhnen nit zu theil werden. Item seynd ewere Wildpret darumb hitzig/durchfressen sie den Leib/ machen sie ewern Fürsten corrosiones, daß sie solche Gifft gefressen haben ? Sprecht jhr Nein / wie können dann die mineralia præparata & cocta also gifftig seyn? Vnnd ob diese alle schon noch vim aliquam veneni in jhnen hetten/ so were solche doch nur narcotica,das ist / schläfferig/ wie ewere Wachteln. Schadt nun nicht die Narcotisch art der Wachtel/ so wirdt diese / so viel geringer ist/dann der Wachtel vnd Schnepffen / die lauttr Pilsen-

[Margin: Herren Wildtpret. Erinnerung von etlichen vngesunden speisen.]

[Margin: Erweisung dz die mineralia praparata, kein gifftige art mehr an sich habē.]

sensamen fressen/auch nit schaden. Daß aber die gifftige Wurtzeln/ Kräuter/Samen vnd Säfft nit inficiren solten / wann sie etwas berühren / wollen wir erstlich die Türcken darumb fragen/ jhre verlipte Pfeil vnd erschröckliche Sebel/welches todte corpora seyndt / haben kein Wärm in jhnen/wie die Thier jhren calorem naturalem haben/ dannoch so baldt einer damit geschossen oder gehawen wirdt / so siehet man wol/wie baldt das Gifft dem Hertzen zutringt / vnnd jhr viel an kleinen Wündlein sterben müssen/dz ists Giffts schuld/damit die wehr vergifft seyn. Türcken vergifftẽ Sebel/ Pfeil. *Vide Toxica armorum in Achille redivivo, Io. Ernesti Burggravii.*

Wie solten dem Wildtpret die Köder/so auß Gifft zugeröst / nicht schaden? Oder das Büchsen Pulver vnd andere vergiffte Pfeil/frag ich/wovon es stirbt? Selten vom Schuß oder Streich / sondern vom Gifft/wann jhm solchs zum Hertzen tringt/ so muß es fallen / wann dem Fisch die Entwalung ins Haupt kompt / das wirstu wol an deiner Haut innen/wann man dich scheußt/was bedarffs für Müh / biß man das Gifft/das ist/den Brand löscht / wie viel müssen offt an geringen Schüssen sterben/wo vngeschickte Bader oder Balbierer seyn/ die den Brandt nit löschen können. Seyndt nicht die Thier auch lebendig? wann sie das Gifft berührt? geht es jhnen nicht eben wol durch jhre arterias, als dir zum Hertzen? Ist nicht ein digestion? Wie lang müssen sie offt ligen oder lauffen / ehe sie gar fallen? Aber diese seynd ewern Herren ein gesundt vnd Fürstliche Speiß: Esset nur an Gnädiger Herr/es schadt nit/das Fewer hat alles verzehrt/dispargirt vnd außgezogen. Ich sag nicht/daß man sie nit essen soll/ sondern ich rede hie vom Gifft/daß solchs nit schade. Nun schadet es dann im nutrimento nichts/ deß man täglich viel braucht / wie kan ein schlechtes Gifft/so baldt in einer Artzney nit einer Erbes groß/schaden / welches so offt geröst/gesotten/gebraten/vnd durchs Fewer geloffen ist? Vnd solt hie billich das Fewer ein grosse statt oder prærogatif haben vnnd probation geben. Aber liebe Herren thut gemach/ vrtheilt nit vor der Zeit. So ♄ / ☿ / gifft ist/mein so bitt ich euch / cuius qualitatis? Sagt jhr/sie seyn frigida quarto gradu, vnnd daß jhr Kält allein tödtlich sey propter substantiam plumbeam, phlegischer art vnnd Natur / wie kan es dann hitzen. Da jhr so häfftig vber das brennen schreyet/so doch die keinem kein Loch nie gebrant haben / wie ewer Eu- ♄ / ☿.

phorbium, vnd wann man ewern Eseln schon viel ʒ hinden einthät/ sie würden nicht so geschwind dem Lech zu lauffen/ alda jener Apothecker einem hett Euphorbium eingesähet. Ihr schreyt/ das Fewer machs also hitzig in der transmutation, So denn Gifft/Gifft bleibet/wo kompt jhr damit her? Haben doch die transmutationes bey euch kein Ansehen / gelten sie doch nichts? Ihr sagt / je subtiler man ein Gifft mache/ je stärcker es sey/ als wann man ein essentiam ex vino zeucht / je öffter mans abziehe / je stärcker sie werde/ Ist jhm also? Ja/ Ergo so wirdt prima qualitas in diesen noch kälter / ist sie vor in quarto / wirdt sie jetzt in sedecimo seyn. Führe diesen Syllogismum ad Darii, wie wirst du ein schöne absurdam consequentiam herauß fellen. Die transmutatio, digestio, coctio, maturatio thun viel/ vnnd das heißt das rechte Fewer/ die Hitz/ die solchs Gifft hintreibt/ vnd weg nimbt. Item jhr gebet zu/ wann einen ein gifftiger Wurm beißt/ so soll man daselbst cauterisiren, das ist / brennen / damit das Gifft durch das brennen verzehrt werde. Besiehe nun / wann vnsere arcana schon calida weren / wie jhr sie außschreyet / wie viel ehe möchten sie per poros die Gifft spargiren, außtreiben vnd verjagen. Die alte fromme Herren Acron, Acargantinus vnnd Hippocrates haben nasse feuchte Lufft / in warme vnnd gesunde / mit dem daß sie grosse Holtzhauffen haben angezündt / verzehrt vnd abgewendt / vnnd das extra aquam im Lufft. Warumb solte dann das vielfaltig calciniren vnd distilliren durchs Fewer nicht auch ein mineral, ob es schon hitzig vnd böß were/vnd Schwefel vnd Hüttrauch in jhm hett / in ein rechtes vnd mittelmässigs Temperament verkehren vnd bringen / so doch nichts lieber brennt/als Schwefel / vnnd kein spiritus mineralis im Fewer nicht bleibt/ sondern alle baldt darvon fliehen/ daß sie / wie alle Hitz/ die schweißlöcher eröffnen/ vnd das Gifft außziehen / verzehren vnd wie ein cauterium, das ist / Brenneysen hinweg jagen. Item so ewere Mägen in den allerhöchsten morbis, da alle Kräfften darnider ligen/ das rohe Goldt / Perlen / Corallen vnnd Hertzbein der Hirsch/ vnnd Ochsen müssen verdäwen/ vnd dem Hertzen Stärck geben / wie viel mehr vnsere digesta vnd cocta, die zu Suppen vnnd Brühe vnd

zu eim Muß/besser als Milch/muß wordē seyn. Wo bleiben aber ewre Frantzosen schmier/ewre Räuch / Waschung/wann verantwortet jhr das Paragranum Theophrasti ? wann jhr so frewdig seydt/ Jch laß bey ewer selbst conclusion bleiben/dz Fewer wendet alles. Wolt Gott/ wir alle verstunden einander recht/vnd nemen vnsere Bücher vnd experientz besser vnder die Sporen/Aber von diesem anderswo weiters/ hie allein angedeut/daß solche new Artznev nicht also gefährlich vnnd erschröcklich vntüchtig seyn/wie sie von denen / die sie nie gemacht haben oder gesehen/nichts drumb wissen/was sie würcken/ verachtet werden. Doch kompt wol ein grösserer Mißbrauch/der nit zu loben auff die Bahn. Derhalben die diese arcana wissen zu gebrauchen/die mögens wol thun/ sonderlich wo sie recht præparirt seyn. Die aber nichts darumb wissen/die lassens bleiben / vnd vertrawen nit eim jeden Landtstreicher. Was man aber für Artzney zum purgiren gebrauchen soll/ vnnd wie solche geringe heissen / zeigt das Capittel vom Wechsel der Hitz an. Mißbrauch zu remedijren.

Von dem Schwitzen.

CAP. VI.

Fürter das Fieber zu vertreiben ist das viert stück schwitzen/daß man nach dem Rath der Gelehrten schwitzen soll. Dann der Schweiß ist ein gemeine Reinigung alles Giffts/deß gantzen Leibs/Bluts vnd Fleischs/nichts außgenomen. Damit durch solchs schwitzen das Gifft vom Hertzen außgetrieben werde / welches der Frost zum Hertzen gejagt hat. Dann wie wir durch Anziehung deß Athems dz Gifft in Leib ziehen / also muß durch den Schweiß wider an allen orthen außgetrieben werden. Dann kein Glied/wie klein es ist/ ohn Lufft ist/vnd sie mögen alle schwitzen. Darumb ist der Schweiß ein gemeine Reinigung. Vnd so der Schweiß gangen ist ein stundt 2. oder 3. soll er abgetrücknet / Leilacher vnnd Kleydung hindan gethan/ vnd alles vernewet werden. Doch ein jeden wil ich hie gewarnet haben / vor den hitzigen Artzneyen/wie man sie in gemein braucht/ damit man den entzündten Leib nicht gar brennend mache/ vnnd sonderlich vom Brandtwein / Pfeffer / Bertram / Bibergail / rohen Gaffer Nutz deß Schwitzens. Warnūg vor hitziger Artzney.

vnd Schwefel. Dann fürwar dise alle vnd dergleichē grausam dz Hertz entzünden/ vnd ist viel ein ander Ding/ daß etliche geben præparirten 🜍 oder Gaffer mit den spiritibus vini. Es ist nit ohn/ dz der Schwefel/ so er 7. mal durch den 🜔 vnd Saltz♎irt worden ist/ ein gewaltigs præservatif ist für alles Gifft. Sonst aber/ da derselbig Schwefel kein Fewr vnd Vnreinigkeit in jhm mehr hat/ ist ein gantz todt/ schläferig oder Narcotisch ding worden/ welchs im Fewr nicht mehr brennt/ sonder zerschmiltzt/ wie ein Wachs. Vnd ob du schon denselben hettest/ so ist er doch nur ein præservativum, vnd kein sudoriferum hierzu düchtig. So ist Brandtwein vnd spiritus vini mit n. a. vngleich/ davon anderswo.

🜍♎-atum septies ein treffliche Artzney. *Vinum ardens, Spiritus vini.*

Camphora. Seine Krafft.

Darnach der Gaffer/ als ein Cordial gieng wol hin/ hat aber mehr sein Krafft in außwendigen Gifften/ dieselbe an sich herauß zu ziehen/ vnd vberzuschlagen/ ein Wildtnuß oder Hitz hinzunemen/ als in Leib zu gebrauchen/ wiewol er zu den sudoriferis genommen/ geschicht penetrandi causa/ daß er tenuium partium ist/ geschwindt durchtringet. Vnd seins Geruchs halben ist er wol gut/ stärckt das Hertz/ auch für außwendige Gifft der Schlangen/ der Würm/ vnd wilder Thier Biß/ darfür einzunemen oder bey sich zutragen/ oder denselben anzünden/ daß er solch Thier hinweg jagt/ da kein erhitzter Leib ist. Aber in diesen hitzigen Schweißsüchtigen Fiebern soll er fürwar nichts/ wann er mit solchen vngereimbten Dingen vermischt vnnd zugesetzt wirdt. Dann ob schon der Camphor sonsten in den temperatis das Hertz sterckt/ vnd in Hertzkranckheiten gebraucht wirdt/ so ist er doch ein flüchtiger Geist/ der baldt vber sich ins Haupt steigt vnd räucht/ vnd dem Hirn mit seim starcken Geruch zu wider/ du wolst jhn dann in hefftigem Kopffwehe zur Külung aufflegen/ daß er die Hitz mit jhm hinreiß. Vnd ist gleichwol noch ein disputation, ob er schwitzen macht oder nit. Dann etliche wollen/ er küle/ vnd seyn einer Salnitrischer art/ vnd ich weiß kein 🜔/ daß dem ⌽ gleichförmiger ist/ in art vnnd qualitet/ als der Campher. Dann wie der ⌽ das △ als sein contrarium fleucht/ also auch der Gaffer/ siede oder brate jhn/ so erwart er der Hitz nit/ fleucht badt daruon. Misch jhn vnder/ wie du wilt/ so findest du jhn oben im Geschirr/ in der Külung. Derhalben soll er die Hitz mit sich ziehen/ vnd andern/ die jhm gemäß seyndt/ zugethan

Vires eius. Seine Krafft.

Camphorae natura. Campfers Eigenschafft.

than werden/daß er sie tanquam dux laite vnd führe.

Wann du schwitzen wilt/so brauch mittelmässige Ding/die jhn gebürlichen qualiteten stehen.

Es weren dann sonderliche arcana ex forma innata & specifica, die gehören den erfahrnen zu gebrauchen. Dir in deiner Hauß Cur sollen diese gelten/wie folgt:

Nimb deß Pulffers Mæobani 1. q. Theriack 1. q. Saurampffer ▽/℥iij. oder 4. Löffel voll. Vnd ein wenig ⚹ darunder/trincks auß/ vnd deck dich wol zu vnd schwitz:

Oder/nimb Angelica Wurtz Pulffer/1. q. Theriack/1. q. Angelica ▽ 4. cochlear. Wein ⚹/1. Löffel voll/trincks warm auß.

Alandtwurtz in rotem Wein gesotten/treibt die rote Flecken gewaltig herauß/macht schwitzen.

Ringelblumen in Wein gesotten/macht schwitzen/treibt die Flecken gewaltig auß.

Item nimb von Ehrenpreiß 1. q. Ehrenpreiß ▽/4. Lot. Theriack 1. q. trincks warm/schwitz. *Veronica.*

Nimb Liebstöckwurtz Pulffer 1. q. mit Wein ⚹/treibt tödtlich Gifft vom Menschen. *Rad. Lybistici.*

Item Meisterwurtz in Wein gesotten/darab getruncken. *Rad. Imperatoriæ.*

Rauttensafft mit Theriack vnd Wein ⚹/diß trinck in 24. stunden 3. mal/treibt durch den Schweiß alle böse Lufft. *Succus Rutæ.*

Ein q. Saurampffersaamen klein geriben/darzu 1. q. Theriack vnd Saurampffer ▽. *Semen acetosæ.*

Tormentill vnd Baldrian mit gesotten Wein/vnd Kronwurtz/die præparirt ist/vnd Theriack/macht auch schwitzen. *Tormentilla & Valeriana & rad. serpentariæ minoris.*

℞. Ein Zwibel/höle sie auß/füll sie mit Theriack an/brate sie im △/truck den Safft drauß/vnd gebrauch jhn mit ⚹ vnd Saurampffer ▽/ist an vielen bewert worden.

Diese vnd dergleichen Schweißtränck soll man brauchen/die seyn nit so gar hitzig/vnnd genugsam zu diesem Gifft à tota substantia. Wann aber einer je nit könt schwitzen/so brauche man warme Ziegelstein mit ⚹ genetzt/Oder zinnene Flaschen mit warmem ▽ gefüllt/ vnd vnden zu den Füssen gelegt. Man soll auch alle mal ein Laib Brot warm auß dem Ofen nemen/in denselben ein Loch machen in *Specificũ attractivum veneni.*

 der

der mitten/vnd mit ※ vnd Theriack solchs anfüllen/oder sonsten auff eim Rost heiß machen/solchen Laib Brot vff den Bauch legen/ daß das Loch gerad vber den Nabel kompt / dieses zeucht gewaltig alles Gifft auß/wie im Büchlein de peste solchs auch gemeldet worden/ Solchs Brot soll man darnach ins ▽ werffen / darmit es niemandt esse/dann es tödtet.

Sonderlich Secret/das gifft außzuziehen. li. de peste.

Den Schweiß soll man mit warmen Tüchern abtrücknen/ damit man nit wider das Gifft mit den kalten Tüchern hinder sich treibe: Vnd nach dem Schweiß ja den Krancken in 24. stunden nit schlaffen lassen. Dann kein schädlicher Ding ist/ wie dann im Englischen Schweiß vnd andern pestilentzialischen Seuchen solchs gnugsam erfahren ist. Dann wie einer/der Gifft genommen/baldt schläfft/vnnd im schlaff das Gifft zum Hertzen steigt/oder so einen ein vergifft Thier gestochen oder gebissen hat/so man jhn schlaffen läst/baldt stirbt: Also auch hie das Gifft von stundt an dem Hertzen zutringt. Darumb soll man den Krancken mit tröstlichem Gespräch vom Schlaff enthalten/ jhm scharpffē ※ mit eim Schwamm für die Nasen halten/ vnnd jhn also wacker machen/ daß er in 24. Stunden nicht schlaffe/ vnd jhr viel müssen darumb sterben/ daß sie jhnen den Schlaff nicht wollen lassen wehren/man sag was man wolle / so hilfft vnser warnen wenig.

Somnus vitandus

Arcentia somnum. Den Schlaff abzuhalten.

So nun der Mensch also ein stund zwo oder drey geschwitzt hat/ soll man jhm verordnen gute Labungen/die das Hirn/Hertz vnd Leber stärcken vnnd erquicken/ als von Zucker/Rosat/Violat/Citronen/ Margarenthen / vnnd andere kühlende/ säurlete Säfft/als Weichsel/Johansbeerlin/vnd Baisselbeer oder Saurampffer/manus Christi perlatas/vnd was solchs mehr ist/wie hernacher folgt. Item man soll jhm geben gute kräfftige Süpplin von Capaun vnd andern / So viel von dem Schweiß für die Armen verordnet.

Restaurantia. Die kräffte zu stärcken.

Von dem Aderlassen.
CAP. VII.

DAß die Aderläß sonsten nicht die wenigste evacuation seye/ das böß geblüt zu reinigen / auch zum Wechsel der grossen Hitz sehr dienstlich/leugne ich nicht/wie dann auch Hippoc. lib. 4.

Aderlassen warzu es diene.

lib. 4. reg. acutorum, gebeut vnd spricht / in omnibus ferè morbis acutis, in quibus humores non turgent, &c. das ist / Man soll mit Aderlaß anfahen zuhailen / schier alle schwere morbos, in welchen die feuchtigkeiten nit wüten in entzündten Aissen / vnd in andern inwendiger Glieder Baucken vnd Geschweren / vnd in welchen morbis alle humores zugleich in jhrer proportion gemehret werden / vnd so es die Krafft vnd das Alter deß Schwachen zuläßt. Wann aber ein humor allein auß denselben ausserhalb deß Bluts / vberhandt nimbt oder faulet / oder daß wenig gut Blut vorhanden ist / vnd andere Säfft in vberfluß herrschen / so soll man mit purgiren solche morbos anfahen zuheylen / etc. Auß dieser Lehr seyndt die Gelehrten verursacht worden / sonsten gemeiniglich in gemeinen Fiebern vnd anginis, halsgeschwer / pleuritide, peripneumonia oder Lungen vnnd Brustgeschwer / in hæmoptoisi, auch in phrenitide, daß sie gerathen zur Aderlaß. Dann in Fiebern ist die Zeitigung vnd concoctio zugewarten / ehe man eigentlich schliessen kan / welcher humor peccire. Die andere geschwer / geschwulst vnd Aissen seynd phlegmonæ, schlechte Blutaissen oder rote Entzündung / andere humores haben jhr gleiches Gewächs. Die Krancken seynd noch starck bey jhren Kräfften. So gibts doch die Erfahrung diese Jahr herumb / daß diese geschwinde morbi, so auß vergifften contagiis deß warmen faulen Luffts od' Landtschmaissung entspringen / wie vor erzehlt / der Adeslaß nit weichen / sondern sie ist gefährlich vnd gantz vnd gar nit zu zulassen / vnd soll ohn sondere grosse Warzeichen eins vberflüssigen Geblüts Wütung nit gebraucht werden. Vrsach / weil die hitzige Fäule deß Fiebers also schnell vnnd subtil & pessimi moris / daß sie von stundan dem Hertzen zutringt / dasselb einnimbt / außdorrt vnd verbrennt / wie ein groß Liecht dacht (welches das öl vff einmal an sich zeucht vnd verzehrt) erlöschen muß / so bald es nimmer feisstes hat. Also beraubt diß Fieber dem Hertzen alle sein Feuchte vnnd Feißte / die es erhalten solten. Darumb ist es besser / man enthalte sich der Aderlaß gäntzlich / darmit das Hertz sein Feuchte / das ist / das Blut behalte / vnd jm nit entzogen werde / die kräfften ligen auch badt darnider.

Wie die Aderlaß zumeidẽ. Vbi venæ sectio vitanda.

Zum andern / dieweil die Aderläß fürnemlich / geschehẽ von den medicis / damit man ein schädliches Blut von eim edlen Gliedt deß Lebens /

Causa venæsectionis.

bens /

bens/wegen seiner Meng/in welchem es vberflüssig herrschet/außführe/vnd an andere Ort laite vnd abweise/wo auß solchem vberflüssigem Geblüt/apostemata, Aiß oder Entzündungen/phlegmonæ/ entstehen möchten. So kommen die obgemelte morbi eins bösen faulen Dunsts nit vß zu vielem Geblüt/Dann es ist/wie es seyn soll/ sondern sie kommen von aussen in Leib vnd nit von jnnen herauß. Was wiltu außführen/so tota massa sang. das gantz Geblüt/hefftig entzündt ist? Du kanst die Entzündung nicht wehren/als wann sie an einem Glied were/wann du gleich liessest. Item wo wiltu das vnrein Blut hinlaiten oder deriviren, so alle Haubtglieder mit diesen faulen hitzigen Flammen brennen/vnd wie ein glüend Eysen fewren. Ein Exempel.

Halßgeschwer. Einer hat sonst ein Geschwer am Haltz/Angina oder Synanchia genant/auß vbrigem Geblüt/ der Medicus schlegt die Ader vff dem Arm derselben Seyten/juxta Hipp. vff dz vber die Schultern/durch den arm auß/ zum theil das Blut gefürt werde/ zum Theil fiel oder setzt sich vndersich in die nächste beyglieder / die kein Entzündung oder Hitz hetten/ als vff die Brust/ Seiten/2c. Da schafft die Aderläß nutz in eim solchen vergifften Halsgeschwer/das auß vbrigem Blut kommen ist. *Angina.* Dann so viel ich noch Anginas gesehen hab / so fahren nicht grosse dicke Aissen/tumores, wie sonst/die voll Ayter weren/auff/sondern es brennt allein die Leut/vnd macht ein grosse fewrige Röthe/ wie ein Loch △/Erysipelas genant/vnd tringt vnd geht durch den gantzen Leib. Auch so wissen die Galenisten wol/dz Galen. in vero Erysipelate die venæ sectionem verbeut/damit das Blut dē Leib nit entzogen werde/vnnd der Leib von wegen der Gallen außdorrte. Dann dz Blut/ sagen sie/sey frænū bilis. Dann wann solch blut hingezogen werde/so wütet die Gall hefftiger. Dieweil diese inflāmationes Erysipelates &non phlegmonæ seyn/so bedēck du deine præcepta selbst/obs recht sey oder nit. Zeuchstu nun dasselb hitzig Blut vber sich/ so verursachst du ein Hirngeschwer oder Tobsucht/Zeuchsts vnder sich in die Seyten/so machstu ein pleuritin draus / divertirstus durch den Ruck oder Brust/machst du Geschwer/ oder Nierengeschwer oder Entzündung. Wo du hin wilt/so fügstu schaden zu/vnd zeuchst nur ein Theil Blut hin / kanst das gantz Blut nit außführen. Dann die spiritus vitæ den gantzē Leib durchgehn/vnd dermassen in disen Fiebern entzündt seyn/dz

Quasi solus sang. purus & non etiam bilis simul efflueret.

der

der gantz Leib fewrig vnd brennendt ist. Also in der Hirnsucht/ wilt du das blut vnder sich ziehen/ so verursachst du diese gefährliche anginam im Hals vnd steckst die Brust/ Dann gar baldt in 2. 3. 4. vnnd vffs längst in 7. Tagen diese morbi einen erwürgen. Dann so einer den achten Tag erreicht/ folgt gern Besserung/ es verwarloß sich dann einer grob vnd recidier. Vmb dieser Vrsach willen stellt man die Aderlaß in diesen morbis ein. Dann nur häfftiger das Blut dardurch entzündt vnd erbittert wirdt. Aber geringe revulsiones, als mit reiben linder Händ/ vnd Tüchern: Item mit Vffsetzen der Ventosen oder Köpflein/ hat man mehr nutz geschafft/ als mit der Aderläß. Auch haben etliche die kleinen äderlein vnder der Zungen gelassen/ in der grossen Tobsucht vnd Bräun/ haben wegerung befunden/ aber in dieser hilfft es auch nit.

In welchen Kranckheiten die Aderlaß verbottē. *Phlebotomia improbatur in morbis venenatis.* *Revulsiones.* *Prunella cura.*

Man erfehrt es auch mit der Warheit/ daß den Kindern weniger gefahr auß diesen morbis entstanden ist/ denen man nicht gelassen hat/ als den alten/ non consentiente ætate, da man Alters halben nit gedörfft hat. Darzu ist offenbar/ daß alle mal nach der Läß grössere entzündungen entstanden seyndt/ vnnd daß auch die voluntariæ evacuationes & motus sanguinis, so sich das Blut selbst bewegt/ von der Natur schwere Crises verursacht haben/ als im Nasenschweissen/ in Bauchflüssen/ auch in der Weiber Rosen. Dann so ein Weib jhre Rosen hat bekommen/ vnnd das scharpff hitzig Fieberisch Blut/ durch die grosse Leibs Ader/ in die Mutteräderlein mit dem Menstrualischen Geblüt/ sich vermischt/ ist ein groß Bewegung vnnd fliessen denselben entstanden/ daß sie haben müssen außdorren/ oder seynd convulsiones, vergicht/ ervolgt/ vnnd der Todt/ oder doch lange schwere Siechthumb/ daß solche Blutreinigung nichts geholffen hat/ die doch die Natur selbst getrieben hat. So soll ie ein Medicus, Naturæ, als dem gewissesten Magistro nachfolgen/ vnnd also ohn grosse erhebliche vrsachen nicht lassen/ sonderlich weil die Kräfften deß Menschen/ in dieser Sucht von stundt an darnider ligen/ vnd nichts vermögen/ die am meisten eim jeden Artzt/ in allen morbis, in höchster acht zu haben seynd vnd müssen. Du magst aber sprechen/ warumb läst man in peste zur Ader? Habens doch die alten vnnd newe Doctores alle mal gerathen? Resp. in peste turget m̃ra. das ist/ sie schlägt an eim

Experientia docuit phlebotomiam nocuisse.

Warum̃ *in peste* die Ader zulassen. *In peste cur vena secetur?*

Ort auß/setzt sich an ein besonders ort/das ist/es fahren Zeichen/Blatern/Beuln auff/durch welche/so man sie eröffnet/ der Hitz Lufft gemacht wirdt/vnd das Gifft mög durch gebürliche Mittel vnnd Pflaster daselbst außgezogen werden. In diesem Fieber ist gar kein Rauchloch noch anlaitung der Natur/dardurch die Hitz möchte außfahren/ sondern sie durchstreicht den gantzen Leib / entzündet partes solidas, Hirn/Hertz/Lung/Leber/Nieren/vnnd alle innerliche Glieder/dörrt sie trucken auß (auch hat in peste solche Aderlaß nicht allemal stat) warumb in andern Fiebern? Darumb daß der andern Fieber Hitz läst zu zeiten nach/diese wehret für vnd für an/biß sie doch den garauß machet/wo sie nicht gestillt wirdt. Vnd ist kein solche gifftige Vrsach in jhnen/wie in dieser/sondern es fault etwa allein ein jnnerlicher humor, vnd nicht alle/wie hie. Es ist der Fähl etwa in humoribus, oder allein in spiritibus, da muß alles herheben. So aber nach etlichen Tagen/ facta jam crisi, daß in eim Gliedt allein ein Hitz oder etwas vorhanden / dardurch der morbus desto eher ad declinationem kommen möcht/vnd desselben einigen Gliedts Hitz dardurch gemiltert/vnd also der Medicus Vrsach hett ein Ader zu öffnen/das wil ich nicht widerfechten/vnd schaw ein jeder eben wol auff/was er thu/deß menschen Leben ist heilig/nicht ein Fuder Häws.

Cur in febribus vena secetur. Warumb in Fiebern die Ader zulassen.

Das letzt argumentum ab experientia, so viel ich jhr weiß/die jhnen zur Ader gelassen haben/seynd bald gestorben/ hie könt ich lebendig Zeugnus darthun. Experto crede Ruperto.

Porrò experientiã adducit irrita phlebotomia.

Durch diese 4. Weg vnd Mittel soll nun also im Anfang diß Vngarisch Fieber curirt werden / dahin allweg ein jeder mich recht vermercke/daß nit derhalben diese alle 4. müssen also auß noth geschehen. Nein/es hat nit die Meynung/sonder / wie offt gemeldt / Der ein Artzt seyn wil/muß vff die Natur acht haben/wo die hinaus wil/juxta illud Hipp. Quò natura vergit, eò ducere per loca cõferẽtia, daselbst muß man der Natur helffen/dieselbe nicht jrr machen/sonder jhr zu jhrem fürgenomnen Weg helffen. Als / bewegt die Natur im anfang vomitionem, so hilff jhr/begehrt sie durch den Leib auß/ führ sie mit Schweiß/bricht sie mit Durchlauff daher/purgir sie mit Purgatzen oder Clystirn. Dann wo diese zwey im anfang vor handen/da soll man bey leib nit zur Ader lassen. Seyndt diese nicht vorhanden/sondern es seyn

Wie dise 4. Weg in dẽ Vngarischen Fiebern zugebrauchen.

Medicus semper naturam sequatur. Medicus muß der Natur helffen.

seyn Zeichen da/daß man solt zur Ader lassen/als wann etwa an einem Glied ein Drüß oder Pestilentzzeichen aufführe / so laß baldt im Anfang/vnd warte nicht vber 24. stundt. Dann diese scharpffe morbi nit warten/sie kommen baldt zum stillstand (ad statum) vnd in 2. oder 3. Tagen geben sie den gar auß/oder nemen das Hertz vnd solidas partes also ein/daß nichts mehr hilfft/was man anfengt. Daher gehört die höchste Weißheit vnd Fürsichtigkeit eins Medici, vnnd darff wol bedenckens. Dann dieser morbus vnd Fieber kompt vff mancherley Weg/nach art der Zeit deß Jahrs/deß Wetters/nach gewonheit speiß vnd Trancks / nach Gelegenheit der humorum vnnd qualitatum, vnd Alter oder complexion der Menschen. Dann wann jhr 100. neben einander ligen/ist eim schier nit wie dem andern. Dann dieses △/ welches ein recht Fieber ist / vnnd geht vom Mundt Gottes auß/vber Juda/vnd die Innwohner Jerusalem/heißt (spricht GOtt Jerem. 4.) Indignatio mea, das ist/mein Zorn/so der entzündet wirdt / so ist keiner/der jhn löschen mag / setzt ein seltzam Recept für diese Vngarische Kranckheit/welches heißt: Beschneidet euch dem HErren / vnnd thut weg die Vorhaut ewers Hertzen. Das were wol diesem Causoni ein rechter Gifftjager/so wir vnsere Boßheit vnnd Grewel hinlegten/vnd mit Buß diesen Brand löschten.

Vom Wechsel der Hitz in gebürliche Külung.

CAP. VIII.

DJeweil diese Fieber am meysten Causodes seyn / das ist/ brennend vnd glüend/wie ein △ /auch diese venenische vrsach der Lufft oder deß hergebrachten contagii, diese hitzige fomites mit sich bringt: So muß von stund an factis universalibus solches △ vnd Hitz gelöscht/gedämpfft/vnd der Leib recht erkühlt werden. Es entzünden deinde diese fomites entweder das Geblüt/die Gallen (bilem) oder solche werdē in jhnen selbst/von wegen jhrer Meng/auffrührisch/wo etwann einer nach Hunger/oder Arbeit/oder Hitz in solchen morbum fiel/ oder daß einer durch viel hitziger Nahrung oder wegen hitziger Artzney /welche auch die kalten Säfft in dem Leib können brennendt machen / als wann das Saltz sich im Leib resolvirt/vnd mit dem phlegmate auffstössig wirdt. Dann du schreibst *Alteratio caloris.*

diese Hitz / tanquam causis, einem eusserlichen hitzigen Lufft oder desselben fumis contagiosis zu / oder wem du wilt / so gilt es auffsehen / daß die Hitz durch nichts gemehrt werde / sonder allzeit nur gemindert.

Phlebotomia denuo improbatur. Aderlaß verworffen.

Vnd hüte dich ja wol für der Aderläß / brauch sie nicht / welche Aderläß pro primo modo alterationis gehalten wird / du habest dann gewaltige augenscheinliche Vrsach. Dann nach solcher volgt warlich Entzündung vnd Hitz / vnd wie die Galenisten sagen bilis excandescit. Daß ich dz Aderlassen so offt verbiet / treibt mich der böß brauch / der allenthalben eingewurtzelt / vnnd der vnverständigen Schnarchen vnd vielfaltigs lästerlichs Nachreden / darzu auch / daß sie diese Fieber von den andern so gar nicht wollen vnderscheiden / vnd von den Welschen vberredt. Aber Welsche Gebräuch haben in vnserm Teuschen Landt nie nichts guts mit sich bracht / vnd were man derselben auch in Politicis müssig gangen / wir weren noch Germani, vnd nicht Tutesci Italia nati. Derhalben so du wilt alteriren, laß den ersten modum vnderwegen.

Secundus modus alterandi.

Die ander weiß ein Hitz in Kält zu verwechseln / ist / daß der Leib nicht gesperrt sey / dann jhr sehet an kleinen Kinderlein / so baldt jhn das Leiblein verschlossen / gewinnen sie grausame Hitz / Aber so baldt die Weiber jhnen mit den Kertzen Liechtlein helffen / so ist die Hitz auch schon hinweg / Also versperren die grosse Hitz dieser Fieber den Leib.

Öffnung deß Leibs zu erhalten.

Dann sie verbrennen den Stul sambt den Säfften vnnd humoren im Leib / trücknen alles auß / so solstu hie Fleiß haben / daß der Leib offen erhalten werde / vnd ist nicht das wenigst Stück zu diesem von nöten. So hast oben gehört / daß vast alle purgationes hitzen vnd entzünden / vnd kan hie baldt auch ein grosser Schad geschehen / Derwegen die allergeringste cholagoga allein zu gebrauchen seyndt / der andern soll man gäntzlich müssig gehen.

Cholagoga.

Diese Cholagoga seynd zwyfach nutz / nicht allein simpliciter, der Hitz wegen / dieselbe zu külen / sondern daß diß Fieber / wie offt gesagt / Etysipelatodes ist / das ist / es macht in den jnnerlichen Gliedern Lochfewer oder Rotlauff / die biliosa seynd / vnd diese führen bilem weg / mindern dieselbe. Derhalben wilt du purgieren / dein Leib offen behalten / so gebrauch vnnd laß dir diese Syrupos die fürnembste seyn / Nemblich den edlen Rosensafft vnnd Violsafft / die mit dem Meyentaw seyndt außgezogen worden / oder den Safft

Succus rosarum: violarum.

auß

auß den Pfersingblüe oder Pflaumenblüe oder von Schlehenblüe/ mit solchem Thaw ist per multiplicem infusionem außgezogen worden oder die essentiam lactucæ & portulacæ. Diese stellen der Gallen jhr Schärpff gewaltig. So du diese nit hast/ so gebrauch gesotten Quetschenbrühe/ oder gesotten Tamarindos, die Sebesten mit den 4. kühlenden Samen/ vnd mit den 4. Hertzblumen/ als Rosen/ Veieln/ Porresch/ Hertztrost. Etliche brauchen Cassiam, Mannam, Diacatholicum, Diaprunum solutivum. Aber ich kan nit schweigen/ daß diese alle/ wann sie nit hinweg gehen / eben so wol als Rhabarbarum in bilem vertirt werden/ vnd die Hitz mehren. Wann aber diese geringe leichte Säfft den Leib nicht wolten bewegen oder purgiren/ so mag man clysteres alterantes brauchen / Küttenkern/ Melonen/ Kürbskern/ Linsatsamen/ von Pappeln / von seminib. frig. minoribus / vnnd von külenden Kreutern mollificantes genannt / als Pappeln/ Veielkraut/ lactuca vnd was mehr ist/ mit Rosen öl/ Viol öl/ frischen Butter vermischen/ etc. Vnd das ist also der ander Weg der Hitz ein abbruch zuthun.

Extract. florum persici, prunorũ, acaticrũ.

4. Flores Cordiales

Sem. frig. majora, Melon. Cucurb. Cucum. Citrulli.

Sem. frig. minora Lactuc. Endivia, Scariol. portular.

Clysteres alterantes.

So nun diese zwey geschehen / soll das Hertz gelabet / vnnd die Krafft recuperirt vnnd erquickt werden / durch kräfftige alterantia, vnd fortfahren mit der weil die grosse vnglaubliche Hitz zu temperiren vnd verändern durch küle Ding. Die alten haben ohn alles Mittel das kalt ▽ gebraucht/ wie ich dahinden vom Durst gemeldt/ wir wollen solchs noch lassen bleiben vnd dir rathen/ daß du deine gebrennt külende ▽ / Säfft vnd Julep darfür in die Hand nemest/ die fürnembste ▽ seynd Rosen/ Veiel/ Cardobenedict / Saurampffer/ Seeblumen/ Endiwien/ Cichorea, Borrago, Buglossa, Buchampffer/ etc. Mit diesen ▽ mag man die fürnembste Säfft vermischen/ die diese seyn/ Rosen Julep/ Veiel- Saurampffer- Seblumen Julep oder Syrup/ die säure von Citronen/ von Margaranten/ von Limonen/ von Weixeln/ Kirschen/ Kütten/ Schlehen/ Holder/ Attich/ Maulbeer/ von vnsern gewaltigen alterantibus, die alle andere vbertreffen/ Johans vnd Baisselbeer Safft/ die mit jhrer Säure/ diesem △ sein Hitz am besten stillen. Vnd diese mögen also vermischt kalt/ vnd nit allein abents oder morgens/ sondern offt genommen werden/ mögen auch vnder das kalt ▽ gemischt werden. Vnd diese alterantia kühlen nit allein / sondern sie

Tertius modus alterandi.

Alterantia. Refrigerantia. Restaurantia.

Külende Wasser.

Aqua refrigerantes.

Syrupi & succi refrigerantes.

Külende Syrup vnd säfft.

Cautela in exhibendis atq; admovendis refrigerantibus probè notanda. sie widerstehen auch dem Gifft ex innata qualitate & substantia, Sonderlich Citronen/Pomerantzen/vnd andere mehr/so in den Hertzpulvern seyndt eingemischt. Ich rath auch hie / daß man/ crescente adhuc morbo , & nulla adhuc extante crisi , etwas dannoch mit dem kalten ▽ bescheidenlich handle/vnd auch mit den localibus, so man zur kůlung aufflegt/damit durch sie kein crisis verhindert werde/vnd die Zeit exhibendi frigida/ darvon ich infra gemeldt/ wolbedacht / vnnd daß die gebůhrliche evacuationes zu vor verbracht seyn/damit die Natur in jhrē Außbruch nit werde jrr gemacht. Dann gemeiniglich die Natur jhr zu gutem oder bösem Weg fürnimbt/dardurch diese Kranckheit muß ein Außgang zum Todt oder Leben gewinnen.

Quartus modus alterandi. Aqua caponis. Capaunē Wasser. Der viert Weg zu alteriren ist durch gute säfftige Speißlein / da sollen die alte außgebrente Capaun ▽ oder die gestoßne gar nichts/ sondern wiltu Safft auß Feisch geben oder distillirte Capaunen ▽/ sollen sie neu seyn/daruon in Widerbringnng der Kräfften.

Quintus modus alterandi. Localia. Non actu frigida applicanda. Bräun. Gargaris. actu frigid. incōmoda. Der fünffte Weg seyndt localia, daß man von aussen vber die erhitzte Glieder vflegt/es seyn ▽/Salben/Pflaster/Ventosen/ vnd wie folgt. Doch sollen diese nit eißkalt/es sey vbers Hertz/ Haupt/Stirn/ Hals/Brust/Lenden/Magen/ob sie schon kůlen/vbergelegt/nit allein wie gesagt/daß sie die Natur in jhrem außtreiben verhindern / sondern damit die Hitz nit hindersich geschlagen werde/ vnd dem Krancken vnwiderbringlicher schaden werd zugefůgt/vñ sonderlich mit der Bräun der Zungen. Vnd werden hie viel Mörder/wann man also der Gurgel ▽ eißkalt eingibt / vnd die Hitz / so sie nun hierauff ad exteriora sich begeben/wider hinder sich jagt. Darumb handel ein jeder fürsichtig. Dieses Fieber erhitzt gewaltig die membra principalia, dz Hirn/ Hertz vnd Leber/wie solche nit allein durch localia / sonder anch durch die Hertzpulver/mit eingeben vnd vberlegen sollen bewahrt werden. Ist von widerbringung der Kräfften vnd Labungen vberflüssig angedeut worden/derhalben solch epithemata an demselben Ort zufinden.

Indicatio universalis. Vnd wie der Handel mit Speiß vnd Tranck vnd aller Hůlff dahin soll gerichtet seyn / damit die Hitz deß Leibs vnnd die Fäul hingenommen werde/vnd die Glieder nicht verdorren / alle Feuchtig- vnnd Feißtigkeit hinschwinden / Fläch s vnnd Geäder in n. a. schnurpffen/

vnd

vnd der Brunn deß Lebens/das humidum radicale versehe. Dann wie gemeldt/diese Fieber seynd hecticæ, das ist/pessimi moris/ haben ein geschwinden Brauch alles zu verbrennen vnd dörren / vnnd lauter Kolstet vnd Koln oder außgelöschte Liechtbutzen auß vnsern Gliedern zumachen. Vnd von deßwegen solchs zu verhüten/soll auch der gantz Leib/vom Hals an biß vbern Ruckgrad ab vnd ab / Arm vnnd Bein/ Brust vnd Ripp/mit feuchten külenden Salben gerieben werden / also / ℞. Frische Butter oder Veiel- oder Rosen öl/Seeblumen/Kürbsöl/welcher eines du haben magst/oder die Salben von Rosen/unguentum rosatum, Mesue genennt/machs lawlecht/tauch darein ein subtil Thüchlein oder Schwämmlein / vberfahr damit den gantzen Leib/ vnd streichs mit einer linden warmen Hand fein hinein/biß verschwindet/vnd sonderlich hat dz Murmentelschmaltz vnd Gäns vnd schweinen Schmaltz ein angeborne art / diese Hitz zu demmen / so wirst du nicht allein den Leib kühlen/sondern fein mit der weil befeuchten/damit seine partes nit außdorren.

Febres hecticæ.

Vnguenta infrigidantia.

Pinguedo murmēt. anserum, porcorum

Im fall der Not befeuchte den Leib mit warmem ▽ / oder sonst eim külenden ▽ / als Rosen/Nachtschaten ▽ / ꝛc. Doch gewärmt lawlecht.

Es mögen auch andere revulsiones geschehen / daß man die Hitz vnd Wehe an die Ort ziehe vnd wende/ vnnd an die Glieder/da wenig dran gelegen seyn wil / als frictiones, linder Thücher Reibung vnd dergleichen. Vnd wo sonders Verständige vorhanden/die solchs von nöthen vnnd gut achteten. Vnnd mit der Revulsion/ wie folget/ hab ich viel guts geschafft / daß ich alle Tag zweymahl die Sohlen der Füß mit ⚹ / ⦶ vnnd Rauten Safft hab lassen reiben/ auch vmb die Schenckel warm ⦶ ▽ hab lassen schlagen / auch den Armen offt nur ⦶ ▽ warm vbern gantzen Kopff geschlagen/ das jhnen grün vnd gelben Schweiß auß dem Haupt vnd Leib gezogen hat. Habs jhn auch vber die Rippen im stechen lassen legen / jhnen dem stechen damit gewehrt. Derwegen diese noch nit seynd zu verwerffen.

Revulsiones.

Revulsiva.

Diß also in genere von der Külung geredt/ was die symptomata belangt/bringen jhr Capittel mit sich.

Pleuritis.

Von

Von allerley Zufäll dieses Fiebers/ als erstlich von der Tobsucht vnd Wehtag deß Haupts vnd Hirns.

CAP. IX.

Symptomata. DAß ich nun auch kürtzlich dieses miscellanischen Fiebers Zufäll vnd Beymängel/ so viel mir zu handen gestanden/ wie sie zu miltern vnd zu wenden/ vermelde/ vnd diser seynd zweyerley. *Pathognomonica.* Etlich pathognomica, die sich mit der Kranckheit anfahen/ vnd mögen nicht wol von derselben gescheiden seyn / vnnd selbst der morbus. *Critica.* Die ander seynd Critica, die nach etlichen Tagen von der Natur / so der morbus zu-oder abnimbt/ zu gutem oder bösem sich begeben/ vnnd diese alle beyde nach Art vnd Eigenschafft deß contagii vnd der membrorum principalium oder anderer Glieder/ darinnen sie erscheinen. Vnd wie oben gemeldt / daß dieser symptomata mancherley in mancherley Orten deß Leibs sich begeben. Dieweil aber am meisten sich entzündungen begeben/ wie Erysipelata, Loch△ oder herpetes miliares, so sollen sie am meysten nach demselben Proceß / als sonderliche Beymängel curirt werden/ wie dann endtlich an eim jeden Ort solchs soll verstanden vnd gelehrt werden.

Haupt- oder Hirnwehe in dieser Kranckheit. So seynd nun erstlich 2. hefftige grausame Kopff- oder Hirnwehe/ vnd Verletzung der Vernunfft/ vnnd vff diese 2. Mängel muß man sonderlich groß achtung geben.

Phrenitis. Der erst ist phrenitische art/ auß grosser Hitz vnd entzündung deß Hirnfellin/ nach art jhres ♀ ischen vnd ♂ ischen Giffts vnd Erysipelation deß Hirns.

Diese wüten/ toben hefftig/ offt lachen sie/ offt seyndt sie zornig/ schlagen/ verhalten sich/ als wann sie besessen weren/ wie ein Glut / vnder den Augen/ klagen vast das stecken im Haubt/ vnd die Augen / vnd ist dolor pungitivus hie hefftig/ begehren / man soll jhn die Häupter starck einbinden/ Raiff drumb schlagen / vnd haben hefftig Durst vnd dörre der Zungen. Vnnd hie muß man wol vff den aphorismum Hippoc. mercken: Desipientiæ, quæ cum risu fiunt, securiores; quæ verò cum studio, periculosiores; Omnium periculosissimæ, quæ sunt temerariæ. Das ist / die Vnsinnigkeit / die mit Lachen

chen zugehen/seynd am sichersten/Aber die mit Müh vnd Ernst geschehen/seyn gefährlicher. Die am aller gefährlichsten/da lauter Frevel ist. Die allein von Hitz kommen/seynd gleich/als wann einer truncken wer. Die von der Gallen entspringen/seynd gantz ernstlich oder zornig: So aber die Gall verbrennt vnd entzündt ist/vnd schwartz/das seynd grausame Tobungen vnd Wütungen. Hie werden die Vnderscheid sampt den causis eff. kurtzlich vermeldt.

Der ander Wehetag ist veternosisch oder Narcotisch/ nach art seines kalten Giffts/ein klopffender schwerer Schmertz/ das Haupt ist jhnen schwerer//empfinden sich / als lege jhnen Bley im Haupt/ligen vnverwist/thun stets eins schnarchens mit offenen Augen/werffen sich hin vnd wider/begehren offt zu harnen/vergessen dann der Kachel. Item dieweil sie essen/entschlaffen sie/werffen dicken Schleim durch die Nasen oder mögen gar nit außwerffen/verwissen sich nicht/ reden von seltzamen Dingen/erschrecken liederlich/vnd ist das Vergicht baldt an jhnen/schaumen vnd werffen vber/vnd ist ein gefährlicher elender Zufall. Lethargo. Schlaffsucht.

Nun muß in diesen 2. Kopff oder Hirn Kranckheiten / im Curiren ein grosser Vnderscheid gehalten werden/vnd gilt Vffsehens/ darvon ich dir kurtzlich kleinen Bericht setzen wil. Vnd allhie seynd Hippoc. aphorismi zubedencken/In quo morbo somnus laborem præstat, malum est, Es ist ein böß Zeichen/wann der Schlaff in einer kranckheit grossen Schmertzen macht. Vnnd der ander entgegen: Vbi somnus delirium sedat, bonum , Es ist gut/ wann der Schlaff die Vnsinnigkeit stillet. Item/Quibus cum oculorum conversione vel contorsione sopor fit, pernicies præsens est , Die mit vmbgewendten Augen vnd glotzenden schlaffen / da ist gewiß das Verderben.

Von dem hitzigen stechenden Kopffwehe.

So du nun grosse Hitz vnd Schüß / auch entzündung im Angesicht an einem befindest/ vnnd daß jhm der Schmertz durch die Augen außtringt/nimbt jhm die Vernunfft/macht jhn gar doll/rc. So befinster den Ort/da der Kranck ligt/vnd laß jhn an temperirter Lufft ligen/das ist/das Gemach oder Kammer soll nicht haiß eingehitzt seyn/ Wie dieses hauptwehe zu curiren.

sonsten frey von Widen/ Kält vnd Lüfften/ begiesse das Bettgewandt/ Leilacher mit Rosen oder Veiel oder Seeblumen Wasser/ Schlag jhn warmen Rosenessig / sampt eim wenig Saltz vnd Rosen öl oder Veiel öl oder Holderblühe ※ mit gestossnen Rosen/ Veiel/ Seeblumen/ vber dz beschoren Haupt / doch sollen die Thücher wol außgetruckt seyn/ nit zu naß / stärck das Hirn mit wolriechenden Blumen/ Kräutern/ Bisemapffel/ Rauchkertzen/ Ohnmacht Wasser : Item

Oxyrrhodinum.

mach Zäpflin auß Baumwolln/ tunck sie in Rosen ▽ oder ※/ stecks den Krancken in die Nasen/ vnd laß mit diesem oxyrrhodino nit bald nach/ biß du ein Veränderung spürest vnd ein Abbruch der Hitz/ Oder

Remed. zu den Augen/ so stäts hitzige thränen fließē.

brauch diß sonderlich wann die Augen fast mit ▽ rinnen / Nimb das Weiß von Ayern/ klopffs wol ab mit Rosen Wasser/ gieß Wasser von Holderblüe dran/ vnd 1. Lot boli armeni darunder / vnnd tauch Böschen von Hanff darein/ schlags warm vber die Schläff vnnd vff die Schaitel.

Camphoræ administratio. Wie der Campher zubrauchen.

Damit du wissest auch den Gaffer zu brauchen/ daß er in dieser Hitz ein stat haben mög/ so magstu den also brauchen: ℞. Camphoræ 1. ℥. laß jhn wol zergehen / oder zerklopff jhn in vino rectificato zu einer Milch/ darnach klopff darunder das weiß von Ayern/ laß wol gieschē oder verfaimen/ gieß darzu 2. Löffel voll Rosen ▽ oder Rosen ※. Diese Milch leg laulecht mit Flachs oder Tüchlein vbers Haupt. Ich möcht dir hie mehr erzehlen/ aber du hast in der eyl gnug/ fahr nur kecklich darmit fort/ allein leg nichts kalts vber/ alles laulecht gewärmt.

Wahnsinnigkeit *Mania Insania.* *Gallina nigra applicatio.* *Pulmo calidus vitulæ vel agni.* *Rad: semper vivæ bullita in aceto rosaceo.*

Wann aber auß dieser Hitz entwalwung zustünden/ vnd die Krancken in Abred vnd hefftigs Toben geriethen/ laß von dieser Külung ab/ brauch dieser mittelmässiger Wärm / die nit wegen der Hitz / sondern zu befeuchtigung deß Hirns geschicht (dann cholera adusta exiccat) damit es nit gar außdörre: Nem ein schwartz Hun vnd reiß entzwey/ vnd legs also warm vbern Kopff/ vnd laß 3. stundt obligen. Oder man nem ein warm Lung auß eim kalb oder Lamb/ vnd legs also warm vber/ vnd daß sie baldt/ ehe sie erkalt/ außgeschnitten werde. Diese befeuchtigen mit jhrer subtilen warmen Feuchtigkeit das Hirn / vnd erquickens wider.

Das Haar soll glatt abgeschorn seyn. Es weren wol mehr Recept alhie zusetzen / sonderlich wie die Haußwurtz vnnd Rosen in ※ gesotten

ten/ in dieser hitzigen Sucht grosse Milterung machen. Aber zuviel macht irr.

Vom kalten narcotischen schläfferigen Wehetagen deß Haupts.

Dieser Anodinischer Schmertz kompt gemeiniglich von groben zähen Dämpffen vnd Schleim / so von vnden auß dem Leib in das Haupt riechen/das Hirn voll anfüllen/ståts schnarchen vnd schnaufen verursachen. Da muß aber ein ander weg fürgenommen werden. *Schlaffsucht in dieser Kranckheit wie sie zu vertreiben.*

Das erst/diese söll man keins wegs lassen schlaffen/jhnē ståts Rautensafft mit ⋇ vermischt für die Nasen halten/⋇ von Negelinblumen/ von Majoran/von Rauten vnd Holderblůhe vermischt / seynd trefflich zum anfang. Auch synapismi von Senff vnd was zertreibet. Aber meine experimenta wil ich setzen von mir versucht / diesen ⋇ mach also. *Non dormiant. Somnum arcentia. Experimēta Authoris ad lethargū.*

℞. Angelica, Meisterwurtz/Zitwen/ Tormentill/ Diptam/ an. M. 1. rothe Rosen/M. ij. Maseron / Lavendel/3. q. 2. Maß ⋇ / laß ein guten Sud thun/setz wol vermacht vff den Ofen / darvon schlag eingenetzte Thůcher oder Hanf vber. Dieser ⋇ wircket wunderbarlich in dieser Schlaffsucht. Man mag auch die Armb vnd Hånd damit außstreichen/vnd die Bein ab vnd ab. *Aceti præparatio.*

Das ander stůck/so ich bewehrt befunden/ist diß/ ℞. Weyrauch 1. Lot. Theriack 2. Lot. Lorbeer 1. Lot. ein wenig 🜍 /1. Löffel voll Brandwein/ sieds in einer Maß ⋇ /seyhe es vnd schlags warm vber. Item Kümmel/Enis/Fenchel/in ⋇ gesotten/thun auch das best / sonderlich wann das Haupt voll Blåst vnnd Wind steckt / daß das Angesicht vfflaufft/ wie ein Paucken. Auch ist diß ein edel Pflaster/ ℞. Weyrauch / Lorbeer / Melb / schwartz Pfeffer an. 1. Lot. Klopffs an mit eim Weissen von Ayern/ Legs vber/es zeucht gewaltig Dåmpff vnd Blåst auß/erwårmt das Hirn. *Cuminū, anisum, feniculū in aceto bullita. Emplastrum.*

Ich muß der edlen Hanff Milch nicht vergessen / die offt allein das best gethan hat. Bey diesen 2. vberlegungen deß Haupts/mögen allzeit gebürlich Gurgel △ Apophlegmatismi, vnd anders/wz durch den Mund außzeucht / gebraucht werden / sonderlich die Errhina, *Lac conabi. apophlegmatismi.*

Errhina. Nießpulver/vnd was im Haupt zertrennt vnd zertheilt.

So nun diese also in narcotischem Schlaff vnd Schwachheit verharren/ so gib jhn das Hirn von eim Widder/ in eim Schmaltz gebacken/mit diesem Gewürtz/℞. Zimmet/Muscatnuß/Jmber/Negeln/Muscatblühe an.ʒ.j.gibs jhm am Sontag in hora ♂tis/ vnnd so am Sambstag zuvor der Widder in ipso actu venereo geköpfft wirdt/ were diß so viel desto kräfftiger diese Vnsinnigkeit zuwenden. Dieweil aber der arme vnverständige Lay mit den cauteriis potentialibus & actualibus nicht weiß vmbzugehen/ so einer zu lang in dieser entwallung oder Hirnwütung verharren wolte/ soltu dieselbige nit vnderlassen/ sondern sollen von den verständigen Chirurgis gebraucht werden.

Cerebrũ arietis. *Applicatio in horaMartũ.* *Cauteria.*

Soviel vom Kopffwehe auß beyden Vrsachen/ wo nit convulsiones/Schlag/Vergicht/darzu schlahen/ die das Leben hinnemen.

Von Würmen.

CAP. X.

NAch diesen zweyen Kopffwehen vnnd Wütung deß Hirns ist noch ein sehr gefährlicher Zufall/ den niemandt genugsam verwundern kan/ Nemblich die Würm/ die jung vnd alte haben/ vnnd ist je ein Epidemischer morbus, der auß Fäule deß 🜁 entstanden/ so ist diese grob/ grausam vnd häfftig. Was meynstu/ was für ein vngläubige Fäul/ Wust vnd Gestanck in deinem Leib sey/ daß solchs Vnzifer nit allein von stund an wechst/ sonder auch bey dir nit bleiben kan? Kriechen baldt zum Mund vnnd Nasen auß/ machen Vergicht/ Ohnmacht/ Hertzenklopffen. Dieweil auch Hipp. lib. 2. popul. morb. meldt/ daß zu seiner Zeit/ da er den Winter τὸ φθινόπωρον θηριώδες drumb nennt/ daß er viel solcher Würm vnd Vnziefer in Leibern/ von vngleiches Gewitters deß Himmels mit sich bringe/ vnd das faule böse Wetter ein Gebererin dieser Würm sey/ wie er in 6. Epid. sect. 1. vnd alibi offt meldet/ vnd ist wol maxima feritas humorum malignorum ein grausame Wildigkeit der Feuchte/ darvon sie kommen/ vnd die Gelehrte mögen diese Sucht wol θηριώδες nennen/ wie dann Hippoc. auch diese Fieber πυρετοὺς θηριώδεις Würmfieber heißt.

Würm-Fieber.

Dann

Dann wanns mit solchen Leuthen wolt besser werden / giengen die Würm von jhnen / Als auch in dieser Vngarischen sucht geschehen/ wiewol etliche halten / er nenns darumb feriales, von Gleichnuß der wilden Thier/ als Beeren/Löwen/Wölffen/ꝛc. Wie dieselbe reissende wilde Thier seynd/Also seynd diese wütende häfftige-grimmige Fieber auch. Aber weil er sagt/daß runde vnnd lange Würm von Krancken gangen seyn/so halt ichs von Würmen solchs gesagt vnnd vermeynt. Vnd ich nicht ohn Vrsach dem wilden Aaßhauffen vnd Schelmengruben/da allerley Vnziffer vnd Würm wachsen/verglichen hab.

Darumb so baldt die Hitz ein wenig still worden ist/vnd der Leib der Küle befindet/ saum dich nicht lang/nimb für die Würm ein / gib solche Artzney auch zuvor/ ehe sie kranck werden / offt darfür. Vnnd ob schon keine Würm von eim giengen/dann sie offt nach langẽ Bauchweh/vnd so es schier besser worden ist/sich erzeigen. Doch kan mans an Kindern vnd Alten baldt an diesen Zeichen sehen: Es jucket vnd kitzelt sie in der Nasen/stühren für vnd für darinnen mit Fingern/die Augen stehen tieff/mögen nit schlaffen/wachen viel/ Es sticht sie in Seyten vmb den Magen/Es beißt vnd kratzt sie in Därmen/ haben schleimige stühl/treibt sie offt/der Athem stinckt jhnen. *Signa vermium* Zeichen dabey die Würm zuerkennẽ

So du diese Zeichen siehest/so verharre nit/ gib baldt solche Artzney ein/seyn schon nit Würm vorhanden/so nemen doch solche Artzney alle putrefactiones hin/bewahren den Leib vor Gestanck / Fäule vnnd corruption. Hie möcht ich viel Recept für die Würm setzen/ von allerley Kräuter/Wurtzel vnnd Saamen/ Auch etliche Alchimistische Sältz/aber weil ich gemein ding setzen muß / daß man vberal bekommen mag/wil ich solche arcana in medicinam nostram reservatam behalten/vnd hie etlich wenig simplicia, vnnd eins oder 2. composita andeuten/die gewiß vnd genugsam seynd/ solche Würm von Jungen vnd Alten außzutreiben. *Salia Alchimistica.*

Der gemein Mann soll diese simplicia brauchen/ Angelica, Meisterwurtz/Siler montanum / die Beer von Segenbaum Sarina genannt/also gib deinen Kindern alle Morgen in Milch oder Süpplein oder in frisch gesottenen linden Ayern 1. q. oder ½. q. Angelica oder Meisterwurtz pulver/od' soviel gepulvert sileris montani, dz ist Roßkümmel/ oder gib jhnen 3. oder 4. oder 5. gestossen Beer von Segen- *Simplicia* für die Würm.

baum/diese simplicia tödten vnd treiben solche Würm/wie dann auch das scordium vnd der Knoblauch bewerth seyn.

Balsama. Darnach seyn noch 4. gewisse stück/ die in dir nichts faulen lassen. vnd diß Wurmwerck baldt vertreiben / als Aloe, Rhabarb. Myrrhen vnd Corallina, gib eins jeden per se 1. oder ½. ℈. wie ob gemelt/ sie helffen gewiß/balsamiren dir dein Leib/ daß jhm kein vergiffter Lufft oder böse faule Feuchtigkeit nit liederlich schaden mag.

Composita. So aber die Reichen jhrem Haußgesind vnd den Armen zu gutem zu eim Vorrath wolten ein Compositum oder 2. machen lassen / setz ich jhn 2. die jhnen nit werden fehlen/ ℞. Rhabarb. 1. Lot. Euphorbij 2. Lot. Cornu cerui usti præparati 4. Lot. weissen Diptam 4. Loth. mach ein subtil Pulver darauß. Diß Pulver würgt vnd vertreibt nit allein die Würm / sondern ein harten versperrten Leib lindert vnd laxiert es/hingegen ein flüssigen constipirt es / vnd laß dir diß ein groß Geheimnus seyn.

Das ander compositum ist/℞. Rothe Mirrhen 1. Lot. Corallinæ 2. Lot. Aloe 4. Lot. Sileris montani 4. Lot. mach ein Pulver darauß. Solche Pulver mag man zu Zeltlein oder Latwergen machen/wie man wil/ die höchste Dosis dieser 2. Pulver ist den alten 1. ℈. den Kindern ½. so man wil/daß es purgiren soll. Sonsten mag man weniger geben zu einer præservation, wanns nit muß purgiren. Den zarten Kindlein vom Adel mag man etliche Gran Metridat/in Muscatel geben/ oder 4. Gran ⊖is ⊕i, Ist jhn leichtlich einzugeben. Oder man siede jhn perforatam (Johans kraut) gebs jhn nüchtern zu trincken. Vnd diß also vffs kürtzest/ damit diesen Zufällen bey Zeiten werde fürkommen. Dann wann man verharrt / biß selbst von einem / es sey durch die Nasen oder anderwo von eim außfahren / ist es warlich besorglich/vnd die höchst Fäul vnd Gestänck im Leib / daß ein corruptio vitæ erfolgen muß/vnd schwere convulsiones, das seyndt Vergicht vnd tödtliche Krampff/die eim die Sach außmachen.

Diese Würm gehen offt hauffenweiß von den abgestorbenen Leibern herfür/daher ich diese experientz erfahren hab/ da niemandt gemeynt hett/daß solche verhanden weren gewesen. Es seyndt auch etliche durch die Ohren (dicke/nit gar lange Würm) außgangen / die ich auch in peste observirt hab/darauß wol zu vermuthen/ daß in solchē

schweren

schweren Kopffweh / solche in dem Hirn wachsen möchten auß bösem vergifften Wust / so sich in den hölen (ventriculis cerebri) versamlet / wie etlich Anatomici sagen / sie haben solche daselbst gefunden / vnd im Anfang dieser Sucht der gemein Mann diß Fieber den Hirnwurm an vielen Orthen genennt haben. Hirnwurm.

Vom Schweiß.

CAP. XI.

Wiewol es mit diesen jrrlauffenden gemeinen morbis viel ein andern weg hat / als mit dem Fieber / jedoch soll man / so viel müglich / die crises in acht haben / vnangesehen / dz alle signa crisima oder decretoria verborgen / dückisch vnd böß seynd. Also wie gemelt / ob sie schon je ein Fart gut erscheinen / so betriegen sie doch offt den Artzt vnd den Krancken.

Dann da kein verzehrung vnd concoctio morbi nit ist / da mögen auch keine gewisse dies decretorii nach Hipp. vnderrichtung / vffgemerckt werden. Dieweil sich die Natur nit reinigt / sucht nicht jhre gewonliche Außgäng vnd örther / dardurch böse humores außgiengen / sondern es geht alles nur zu deß Krancken verderben. Die Krancken werden jmmerzu je lenger je mehr schwächer / müh vnd grosse schmertzē nemen vber hand / wie solchs auch Gal. 3. de crisib. gnugsam beweist / derwegen ich hie von zweyerley Schweiß muß reden. Zweyerley Schweiß.

Der erst ist nit decretorius, sonder bey kranckheit / welcher sich bald mit diesem morbo anfängt / hört auch nit gern baldt vff / ist zuvergleichen einem warmen nassen Regenwetter / wie dasselbig für vnd an nässet / vnd regend / feucht vnd naß macht: Also fällt in diesem Fieber offtmals manches bald ein feuchter / warmer / dünstiger Schweiß an / vnd ist sehr gefährlich / vnd wirdt vergleicht eim vergifften Mittagwindt / wie derselbig Wind gern Regen vnd Nässe mit sich bringt: Also bringt solcher Windt dergleichen solche nasse warme Schweiß Fieber mit sich / wie solchs Hipp. lib. 3. aphor. 6. recht lengst vermeldt hat / da er spricht: Wann im Sommer viel Mittagwindt blasen / vnd solcher feucht ist / so gibt es Fieber / die Schweiß mit sich bringen / als wolt er sagen / gleich wie das Wetter ist / solcher art seynd auch die Fieber. Ist es naß / feucht / warm / also auch ein naß / feuchts / dünstigs / warms Fieber. Aber hie ist diese Regel wol zu vnderscheiden / dz dise Vngarische 1. Sudor decretorius. Mittag Windts Natur. Schweiß Fieber.

sucht gleichwol auch dieser Eygenschafft deß warmen Schweiß hal-
Englisch Schweiß
ber ist/so ist doch sein schweiß vngleich/offt kalt/offt warm/Aber wol stäts feucht vnd naß/wie dann der Englisch schweiß Anno 1528. auch gewesen ist/vnd die Gelehrten diese schweiß nicht vnbillich Typhodes nennen/von wegen jhrer grossen Näß/das nit anders/wie ein Bradem auß eim Kessel/oder ein Dunst auß einer grossen Lachen dämpfft vnd näßt/vnnd billich tyrannisch vnd wüterisch/wie ein grausamer Rieß/der Typhæus geheissen hat/welcher vom Donner erschlagen/vnder dem Berg Æthna begraben/vnd stäts/wann Wind ist/Rauch vnnd △ flammen außspritzt. Sonderlich dieweil so vil Jahr her stethe neblische feuchte Wetter gewesen/viel Erdbidem vnd Sturmwind allenthalben/vnd Gewässer/die man nirgendts vormals so offt geschehen lieset. Vnd wie die Wetter stäts plettern vnnd regen vñ von Winden getrieben/Also auch vnsere Leiber mit solchen gleichmässigen Seuchē jhm Gott seine Straf fürnimbt/vnd in vns diesen Sturmwind/Erdbidem vnd Regen zuricht/dardurch er dann vnser Leben in Gefahr setzet/Vnd wie dieser Schweiß vngleich vnnd seltzam ist/also bringet er

Typhomania.
auch ein wunderbarlichen Kopffwehe mit sich/welchen Hippoc. Typhomaniam nennet/macht ein Entwalmung/die mit Hitz vnd Kält vermischt ist/vnd diser Kopffweh geht fast vmb/die Leut dollisirē halb vñ halb/schlaffen mit offnen Augē/bringē mancherley auff die Bahn/klagen nicht sonderlich schmertzen/Aber es verändert sich baldt. Derhalben so du baldt im ersten Anfall/nach dem Schaudern der Haut/ein solchen Schweiß befindst/er sey heiß oder kalt/stinckend oder nicht/(dann dieser nicht ohn Vrsach herkompt.) Ist dieser Schweiß sehr kalt/vbelschmeckend/so hab deß Krancken wol in acht/dann er stirbt entweder/oder der morbus wirdt sich gewiß lang erstrecken/teste Hip. aph.4.aph.37. Dann solche grosse Kälte vnnd vergiffte Fäul erste-

Kalter Schweiß
cket die natürlich Hitz/vnd der kalt Schweiß sey dir allzeit verdächtig/sonderlich so er mit Zähnklappen daher bricht/vnd sehr angst vñ bang vmbs Hertz ist. Vnnd die also schwitzen/empfinden erstlich in Füssen vnd Händen fornen in Nägeln Schmertzen/wie solchs im Englischen Schweiß auch geschehen ist. So das Zähnklappern angehet/soll

Sudoriferum.
man das sudoriferum, wie sonsten/einnemen/aber man soll den kran-

Federbett
cken in kein Federbet legen/sonder sonsten von Madratzen oder leinen

gewardt

gewandt zubereit / dann die Federn sehr schädlich zu diesem Schweiß seyndt/vnd entzünden den Leib nur häfftiger. Diese soll man so lang lassen schwitzen/als die Kräfften erleiden mögen. Vnnd wie im Englischen Schweiß sich viel zu todt geschwitzt haben / Also mag hie auch wol geschehen. Der Natur soll man zu jhrer Reinigkeit helffen/Aber in allen Dingen Maß halten/vnd ein stundt oder 3. ist lang genug oder vffs längst 5. stundt/vnd ich kan die 24. stund im Englischen schweiß gebraucht nit loben.

So der Kranck nun etlich stundt also geschwitzt hat / soll jmmerzu der Schweiß mit säubern Tüchern abgetrücknet/vnd die Kräfften mit Hertzstärckungen vnd andern Labungen wider erquickt/vnd wie folgt/ so viel müglich/ der Schweiß mit der Weil gestillt/ vnd der Leib erkület werden.

Man soll auch den Krancken keins Wegs den Schlaff gestatten/ damit jhnen nicht im Schlaff das Gifft zum Hertzen schleich / vnnd nachmahls erstecke. Man soll jhnen stäts ⚹ mit Lavendel ▽ vermischt/für die Nasen halten. Mann mag jhnen auch Rosen ⚹ mit Rosen Wasser anstreichen/vmbbinden/vnd was fürn Durst vnnd zur Külung dienet/eingeben/Zucker/Rosat oder Violat / Manus Christi, jhnen offt newe Hembder vnd Leilacher geben. Nach 24. stunden mag man sie wol wider lassen schlaffen/vnd was weiter folgt / verrichten. *Somnus arcendus.*

So aber ein warmer feuchter Schweiß am dritten / fünfften oder siebenden Tag / oder an andern vngleichen Tagen kompt / dieser Schweiß ist hoffentlich besser / vnd dieser ist Criticus. Dann die Kranckheit sich mag zur Besserung schicken teste Hipp. aph. 4. 36. So nun diese Schweiß kommen/so muß man sie bey Leib nicht vertreiben vnd verhindern / sonder jhnen stat thun / sie gerathen wol oder vbel/dieselbe mit linden Thüchern von Krancken abwischen / vnd mit Fleiß verhüten/daß kein Kält oder Lufft an Krancken komme / so lang er in dieser Arbeit ligt. Vnd auch für vnd an seiner Kräfften wahrnemen/mit guten wolriechenden Wassern/vnd andern geruchen / die spiritus vitales bekräfftigen / vnnd mit Krafftwassern dieselbe erquicken/sonderlich so der Schweiß etwas hat nachgelassen Dann entweder baldt Besserung erfolgt/oder der kalt Todt. Hie were viel zu hand- *II. Sudor criticus.*

deln/befilchs den Gelerten/dann sie alle wol wissen/Sudores saluberrimi censentur in omnibus morbis acutis, si in diebus decretoriis oriantur, febrimq; finiant, Et quæ sequuntur. Dem armen vngelehrten ist gnugsam zuwissen/daß er sich in disem critico sudore nit entblösse/nit ▽ oder Wein drein trincke/ oder denselben verhindern wolte/wie man in gemein schier allemal thut/vnd sich damit verkürtzt. Dann niemand gern leiden wil/vnd jhm abbrechen/biß also die kräfften dahin fallen: Es muß nur getruncken seyn/solt es 10. Leben gelten. Aber hüte dich/ist dir dein Leben lieb/trinck nit/biß der Schweiß hin ist/ vnd abgekült.

Wie sich d gemein Mann in diesem schweiß zu verhalten.

So nun diese sudores critici sich gesetzt haben/ vnnd für sich selbst nachgelassen/ da magstu den Krancken mit kräfftigen Süpplein vnd andern wol erquicken/ aber gib jhm nit zu viel / halt maß mit Speiß vnd Tranck.

Wañ aber auch die critici sudores zu lang wolten wehren/ vnd die Kräfften deß Leibs niderschlagen/muß man jhnen mit der weil eben so wol als dem ersten wehren/damit der Leib nit gar außdorre. Wann solche Schweiß von warmer Feuchtigkeit kommen/ schaden sie desto weniger/Aber zu viel ist vngesund/so magstu den Leib mit Kütten öl oder oleo myrthino salben/ so vergeht dieser Schweiß/ vnd verstellen die poros, wie dann im Pestilentzbüchlein vermeldt ist.

Ad nimiũ sudorem sistendum

Von vergichten/Krampff/Gebrechen/Onmachten vnd Hertzklopffen.

CAP. XII.

DJese vorgemelte hefftige Kopffwehe/Hirnwütung/Schlaffsucht/vnd stinckender Schweiß/ sampt dem grausamen Gestanck vnd vnrath der Würm/bringen mit sich elende jämerliche vnd hochgefährliche Vergicht/gebrechen/ strampff vnd krampff/ ja solchs Hertzenleidt/Ohnmacht/Ohnkrafft/ Hertzweh/ vnd Hinfallen/daß nit Wunder were/ wann einer diesen Jammer vnd Elende Menschlicher blödigkeit ansehe/er könte nimmermehr frölich werden. Vnd ich bekenne offentlich/daß ich alle mal lieber im wildesten Walde

seyn

seyn wolte / dann diß Hertzenleydt ansehen. Wann derhalben solche schwere letzte Zuständt vnd Vbel daher gehen / die nun den Krancken Menschen jämmerlich auffstehen / jhn recken vnd strecken / daß er alles vmb sich schlegt vnd stößt / klopfft vnd strampfft / ja es zeucht jhm dieser grewliche Hencker sein Geäder vnd Flachs zusammen / krümmt jhn / foltert vnd martert jhn / daß jhm der Jescht oder Schaum vff dem Mundt liget / regt vnnd streckt jhm seine Gliedmassen jetzt hindersich / jetzt für sich / oder wie solchs zu gehet. Dann diese convulsiones, gebrechen vnd Vergicht universales seyndt / daß ist / sie strecken vnnd brechen den gantzen Leib: Vnnd particulares, das ist / sie nehmen sich je nur vmb ein Glied oder zwey an / als die Augen / Nasen / die Kien / die Backen / den Hals / reissen oder treiben sie herumb / Etwa nuhr ein Armb oder Bein. Sie seyen nun / wie sie wollen / ist nicht viel guts an diesen allen / teste Hipp. Aphor. 2.18. Convulsio in vigilia vel desipientia malum. Item Aphor. 2.26. Convulsioni febrem supervenire melius est, quàm febri convulsionem. So soll man für allen dingen sich mit hültzenen Schäufelein versehen / daß man baldt dem Krancken damit in Mund fahre / ehe er jhn hart zubeißt / daß er die Zung nit abbeisse / oder sonst hefftig verwunde / vnd damit jhm der Mundt offen behalten werde / daß er nicht von stunden an ersticke / alsdann soll man sie gemach vest vnnd starck halten / nidertrucken / jhm mit Handtzwehlen Armb vnd Bein binden / damit er solche nicht vnbillich hin vnd wider schlag / sich nicht stosse / oder sonsten elend sich zusammen ziehe / vnnd seinem Leib schaden zufüge. Man soll auch von stundan mit subtilen warmen Tüchern gefaßt seyn / damit man jhm Armb vnd Bein / vnd den Ruckgrad wol abwertz außstreiche / auch baldt ein Rauch machen / der die Geister deß Lebens bewege vnd widerbringe. Darzu ist der weiß Agtstein fast dienstlich angezündt. Etliche vermeynen stinckendt Ding / als Galbanum vnd dergleichen / Item angezündte Federn vnd Haar sollen besser seyn. Aber ich weiß nicht / was solche für rationes haben / ich laß bleiben.

Convulsiones universales. *Particulares.* *Suffumigia.* *Succinū album.* *Succus rutæ aceto mixtus naribus injectus vel inunctus, facit epilepticos surgere.*

Wie ich oben vermeldt hab / weiß ich kein ding / daß in diesem hinfallen den Menschen ehe wider zu Sinnen gebracht hat / als der Rautensafft

tensafft mit ✕ vermischt/dem Krancken vnder die Nasen gehalten/eingestrichen. Weil diß leicht zu bekomen ist/magst du dich in der Noth damit versehen.

Krafft- Liebstöck Berg- Wurtz Angelica angezündet.

Der arm pflegt Krafftwurtz anzuzünden/ Item Lübstöckwurtz/ Angelica, Bergwurtz vnd andere mehr. Dieweil ich erfahren / daß solcher Rauch sein Würckung gnugsam hat / mögen sie wol darbey bleiben.

Sale & oleo fricentur brachia & ossa.

In diesen convulsionibus hab ich meinen Krancken/nach dem paroxysmo, die Armb vnd Bein starck mit ⊕ vnd öl lassen reiben / habs nutzlich vnd gut befunden/daß diese nicht häfftiger / als das erstmal/ kommen seyn. Wiewol diese alle besorglich vnd gefährlich seyndt / so seyndt doch die am aller gefährlichsten / wie Hipp. in Coacis prænotionibus meldet: Turbulentæ & per somnum cum audacia suscitationes. Die gähling im Schlaff auffahren / schreyen grausam/mit kalten oder vielen Schweiß/der jhnen vber den Kopff / Hals vnd Achsel/vnd die den Menschen stul vnd Harn / auch andere Sachen außtreiben. Aber wie häfftig diese seynd / soll man drumb nicht gar verzagen/ Dann jhr viel darvon kommen seyndt/ ob sie schon diese Plag hefftig gehabt habē. Dann auch Hipp. sagt / Convulsio spasmúsve, si cum vel in febre fiat, primo vel secundo vel tertio die febrem sedat. Aber mehr/laider/sorg vnd böß/ dann guts zu erhoffen ist/ jedoch soll man hie/was ein jeder hat/für das Vergicht gebrauchen / vnd kein gewisser Euporiston ist mir bewust/ vnd leichter zu bekommen/als die Milch von Feldtrosen / dieselbig also eingossen nach dem paroxysmo, oder ein Wasser darauß distillirt. Es haben auch die Reiche mancherley Pulffer von Einhorn/☉ vnd dergleichen/ das sollen sie hie gern dem Armen mittheilen. Auch mancherley Wasser/ als von Schwalben/gebrennten Alstern. Item Lindenblüe / Lilium convall. ▽/ꝛc. mit welchē noch manchs Mensch ist erhalten worden.

Certiss. euporiston in cōvulsionibus est lac rosarum agrestium infusum post paroxysmum, vel earū ▽♎-lata.

Vnctiones refrigerantes.

Wann nun die Glieder von diesen elenden stössen also müd vnd vffgeloffen/ja das Geäder vnd Mäußlin offt thenendt vnd hart worden seynd/mag man erstlich die qualitet deß Leibs wol warnemen/ob sie hitzig oder kalt ist. Ist er hitzig vnd △rig / so gebrauch vnctiones von Oliteten vnd feißten/oder Schmaltzen/die külen/als Rosen öl/ Veielöl/Schweinen schmaltz/Gäns/Endten Schmaltz: Ist er aber kalt/

so

so brauch hitzige Oel/als öl von Bibergail/de Irino, Camillenöl/vnd gute Balsam. *Olea calida.*

Aber hie muß man jmmerzu das ein Aug auff die Kräfften der Krancken haben/das ander auff die Hülff/damit man ja die Kräfften erhalt/dieselbig labe/erquick vnd bekräfftige/sonsten ist es auß. Wolt Gott/ich könt diesem elenden Jammer mehrers vnd bessers rathen/aber Gott muß sein Macht vnd Krafft hie augenscheinlich selbst barmhertziglich mittheilen. Menschliche Hülff gehen vff steltzen/sie heissen wie sie wollen/so gelten sie so viel als sie mögen. Dann der Will Gottes ist ein mal/sterben. *Vor allem der Krancke Kräfft in acht zunemen.*

Von Verlierung vnd Widerbringung der Kräfften.

CAP. XIII.

NVn folget weiter von verlierung vnnd Schwachheiten der Kräfften deß Leibs/welchs schier die Gefährlichste Zufäll in diesem Fieber seyn/nemblich/animalis, spiritualis & vitalis. Dann die Krafft vnd Macht deß Lebens durch dieses Fiebers grausame Hitz/Fäul vnd anders/gantz vnd gar von seinen Kräfften komt/vnd grossen Zwang vnd Mangel leiden muß/die Geister erhitzen vnd fahren auß/die Glieder werden beraubt jhrer Nahrung/vnd durch solche anfallende vergiffte Boßheit der Lufft vnnd schädlichen Fäulungen/auch vnnatürlichen Säfften verhindert/verwechselt vnd an jhren qualiteten/Krafft vnd Wirckung mancherley weiß verderbt vnd gantz außgeschöpfft. Derhalben wo diese Schwachheit der Kräfften also erfolgen/entgangen/zerrüt seyn/es sey gleich ex resolutione spirituum, daß sich die Geister verlieren/verschwinden/oder sonst verzehrt oder verderbt werden: oder an faulen/stinckenden/vnnützen humoren vnd an erhaltungen der Natur Mangel ist/vnd der Natur etwas widerwertigs zugestanden vnd entzogen worden/da soll man baldt vnd eilendts guten Fleiß fürwenden/wie man solchs verlohrens/verderbtes wesen/das ist/substantiam ipsam deß Dings/das der Natur entgangen/widerbringe vnd wider erstatte/erquick vnd mehre. Daher gehören Speiß vnd Nahrung/so leicht zu verdäwen seynd/eines guten Saffts vnd Geschmacks. Vnnd das sollen gute saubere wolgeschmackte *Wie die Kräfft zu widerbringen.* *Refectoria.*

Süpplein seyn von wolgemästen Hennen vnd Cappaun / von anderm jungen Fleisch: Item gestossne / außgepreßte vnnd außgebrennte Säfft / als / Haselhüner / Rebhüner / junge Täublein / Kitzlin / Kälber vnd Heurling. Wie dann ein fleissig Hausmutter dieses vff mancherley weiß mit guten kräfftigen Brülein weiß zubereiten vnd in Gläsern zu distillieren vnnd kochen. Dann ich diese Süpplein referir vff den Aph. Hipp. 2. aph. Potu refici, quàm cibo, facilius. Mit Tranck sey einer leichter / dann mit essen / zu erquicken. Muß mann also verstehen / daß er nicht allein Tranck meynt / wie jhr viel in diesen Schwachheiten derwegen den Leuthen Wein geben / vnnd sonderlich der arm Bawrsmann / so er also schwach ist / schickt er in die Statt vmb Muscatell vnnd ander süsse Wein / wollen sich damit laben / vnnd jhr Krafft erhölen / giessen also Schmaltz in das Fewer / vnnd entzünden sich noch häfftiger / daß jhn jhre Labungen zum Todt gereichen / vnnd man kans jhn kurtzvmb nit erwehren. Sondern Hipp. wil hie durchs Tranck anzeigen / daß man diese gesottene liebliche Süpplein oder außgepreßten Safft / von solchem wolnehrendem Fleisch trincken soll / wie Gal. vnd er solchs weiter aph. 2. comment. 18. erklären: Quæcunque celerrima indigent adjectione, his humidum alimentum ad vires recuperandas optimum est: Vbi celeriore egent, per odores reficiuntur, Das ist / Alle / die eylender Erquickung bedürffen / denen ist am allernutzesten / daß man jhn Süpplein gebe / die Kräfften zu erhölen: Da aber am höchsten zu eylen von nöthen / soll man sie mit Geruch erquicken / wie ich dann offt vermeldt / daß man jmmerzu wolschmeckende kräfftige Wasser vnd Geruch haben soll / damit die spiritus durch jhren wolriechenden Geist erquickt vnnd erhalten werden.

Das ist nun die erst Labung / die ein jeder in seinem Hauß haben soll / jhm auch zu gebürlicher Zeit das Tranck / es sey kalt oder gebrennt ▽ / die alteriren, nicht abschlagen.

Alius modus reficiendi vires.

Das ander stücklein die kräfften wider zubringen / daß man muß sehen / was für qualitet dieselben alterirt vnd verwandelt haben / ob in jhnen zuvil Hitz sey / so muß mann das Gegenspiel jhnen gebrauchen / als külung. Ist kält da / so muß man darreichen Wärm. Ist Näß

verhanden / so muß man trücknen. Ist dürr vnd sperr / muß man befeuchtigen vnd also fort.

Dieweil aber in disen gemeiniglich die Hitz groß / vnd alles außbrent / so gib ich dir 3. wegweiß in dieser erquickung / darvon du nicht magst fehlen / wiewol es auch grosse Kältung offt gibt / darumb es miscellanea genant.

Sichst du daß der Kranck an der vitali potentia, dz ist / am Hertz fast schwach ist / vnd dasselbig verdorren wil / gib jm sachen / die dz Hertz stärcken / in mittelmässiger külung / vnnd magst gebrauchen alle gute Hertzwasser / Triet / vnd andere Edelgstein vnd Gewürtz. Die armen müssen sich mit Rosen- Saurampfer- Melissen- Borragen ▽ / vnd dergleichen behelffen / vnd was sie von Reichen haben mögen. Vnd dise Latwergen seyndt sehr fast nutz / die Kräfften wider zu bringen / wann man nimbt Citronen / die wol außgezogen / vnd gewaicht seynd / vnnd Kütten / jedes gleich viel / vnd sieds mit Kütten Safft ab / vnd mach ein brockete oder gelbe Kütten Latwerg draus / wie sonsten. Oder wann man die Citronen mit roten Rannen in jhr Säure einbeißt / sie seyndt 1000. mal kräfftiger vñ besser / als wan man sie mit zucker eingemacht Solche Rote Rannen vnd Citronẽ seyn edler als edel / in disem Fieber. *Refectoria spiritum vitalis.* *Electuarium.* Citronen.

Was für ein liebliche Külung wirdt auß den außgepressten Kütten vnd Citronen Safft / so man jedes gleich viel nimbt / wissen die / so solche bereit haben. Deßgleichen die säure von Limonen mit Pfersing vermischt vnd eingesotten. Die gute Leitschbirn außgepreßt vnd zum Safft mit Baisselbeer eingesotten / seyndt dem Hertz lieber / als alle andere. Weichsel vnnd Maulbeer Safft vnder einander gesotten mit Zucker gibt liebliche Säur.

Die sauren steckrübẽ / so man Sultzrüben nent / fein mit Baisselbeer rot gemacht / haben manchem gues spil gethan. Also die eingemachte cucumeres mit ⋇. Auch die kleine Melaun / die eingemachte Pomerantzẽ vnd jhre schelffen. Eingemachte Muscatellbeerlin / eingemacht Schlehen / eingemacht saure Pflaumen. Vnd wie dann die vom Adel solcher viel im vorrath haben. Diese alle seyndt neben andern gemelten wol zu brauchen / vnd besser / als etwa köstlich ding von Perlen vnd Edelgstein. *Refectoria cordi frigore laborantis.*

Ist ein cõtraria qualitas verhanden / die dz Hertz schwächt als grosse

Kält /

Kält/so brauch Hertzstärckung / die auch in temperato calore stehen/ darzu gehört das Gewürtz vnd anders.

Refectoria facultatis animalis. Ist dann die Schwachheit in potentia animali, den meisten theil im Haupt vnd in instrumentis motus,so soll man gute wolriechende Artzney/Salben vnd öl/gute Geruch/aquas vitæ, Balsam/ vnd alles/was das Hirn / Flachs / Geäder vnnd andere instrumenta motus/die Bewegung befürdert/stärckt vnnd widerbringt/ sampt gehöriger Speißordnung fürgenommen werden.

Naturalis. Ligt dann die naturalis potentia darnider / das ist / klagen sich die Krancken vmb den Magen/mögen nit essen/die Nahrung legt jhn nit zu/die Leber ist zufast erhitzt oder erkält/ sampt andern membris nutritivis. Da solstu liebliche Ding gebrauchen / die der Natur angenem seyn/doch observata qualitate,die allzeit in achtung zu habē ist.

Das viert stuck/das ich weiß vnd erfahren hab / das fast diese 3. facultates schwächt/ist vberflüssiger langwiriger Schweiß/ wie zuvor angedeut/so gemeinlich vielen erfolgt nach dieser Kranckheit / daß sie sich deßhalben fast beklagen/ sonderlich nach dem essen vnd Trincken/ darauß dann auch hectica erfolgt/so in diesem morbo der Schweiß/ ut & supra dictum, kompt/soll er nit gestattet werden. Man soll die Haut külen / vnnd die Schweißlöcher mit ölen/die zusammen ziehen/ verstopffen/verschliessen/als Küttenöl/vnzeitigs Baumöl/ rc. Auch säurlete eingemachte Säfft vnd Latwergen/die den Magen vnd Leber stärcken/brauchen. Den Leib auch vnnd die Haut mit Rosen⚹ vnd Ayerklar vnder einander geklopfft offt vberfahren / vnnd Speiß vnd Tranck richten/die nit Schweiß machen.

Sudor diuturnus. *Hectica.* *Sudorem [a]stentia.*

Dise Erquickung der Kräfften muß man verstehn in Erstreckung der Kranckheit/nit im anfang derselben. Erstlich muß man allein die Kranckheit mit jhrem Wüten vnd Anfall lassen walten / biß die gröbste schwereste stöß/Anläuff vnd Büff vergangen seyn/in welchen man die oberzehlte Artzney/solche abzuwenden/gebrauchen muß.

Legitim' refectoriorum usus.

So aber nun der morbus ein stillstand erlangt vnnd sich etwas erstreckt hat/nimbt nimmer zu/sondern nur ab/ vnd so ein Schwachheit an diesen 3. Kräfften gespührt vnd erfunden wirdt/alsdann mustu diese erquickung erst für die Hand nemen/ vnd eim jeden nach Inhalt dieser Regeln helffen/Speiß vnd Artzney also anrichten/vnd nit das hin-

Wie die Erquickungen recht zu brauchen.

der

zu vorderst/vnd das förder zum hindersten kehren. Vnd also nach di-ser Regeln magstu diese drey oder ein jede insonderheit erquicken vnnd strecken/nach Gelegenheit vnd anzeigung der Schwachheit vnd deins Mangels.

Von gehlingen Ohnmachten.

CAP. XIV.

WIE von der Widerholung der Kräfften in diesem wunder-barlich anzicketen Fieber gemeldt/nach art der qualiteten, also mustu solchs auch verstehen von Ohnmachten. Dann nit ohn ist/wann die grausame Anfäll angehen/vnd die hefftige paroxysmi herein fallen/der Mensch muß ohnmächtig werden. So nun solche Ohnmacht auß Frost vnd Kält kommen/so befleiß dich/wie du kanst vnd magst/den Krancken zu wärmen mit Speiß vnnd Tranck/ mit Reibung warmer Thücher/mit gutem Geruch vnd dergleichen. Dann so Händ vnd Füß so gar erkalten/vnd andere eusserliche Glied-maß/muß das Hertz/durch den kalten spiritum vitalem/der jhm zu-laufft/ersticken vnd das Leben verlieren. Derhalben ist gut/daß man solche Glieder mit Reibung vnd Aufflegung warmer Thücher/Zie-gelstein/vnd die Händ binden/vnd sie ja nit lassen schlaffen/nur wa-chen/ auch jhnen das essen vnd trincken/biß besser wirdt/auffziehen/ vnd zu solchen kalten Ohnmachten seyndt die ▽ vitæ, so mit dem Ge-würtz gemacht werden/sehr nutzlich.

Wie die onmachten zu curiren. *Vrsachē warauß die Ohnmachten herrührē.* *Onmacht von kälte.*

So aber die Ohnmacht auß Hitz käme/soll man den Ort/da der Kranck ligt/mit frischem ▽ besprützen/dem Krancken Lufft vnd Kü-lung zu wehen/die fenster vffthun/lufft hinein lassen. Den magen oder seinen eingang mit Thüchern reiben/mit küler Speis vnd Tranck jhn laben/vnd gilt hie viel contraria qualitas, wie vormals vermeldt.

Onmacht von Hitze.

Wann aber die Onmacht von spörigkeit vnd dürre kompt/daß der spiritus vitæ für dürre außdorrt/diese soll man zuvor/ehe diese Ohn-macht kompt/mit eingenomner Speiß speisen/mit Capaun Brühlin vnd Capaun ▽ erfrischen/vnd sie gantz still halten im ligen/damit sie den Leib nit hin vnd widerwerffen/den spiritum vitæ nicht zerstrewen. Man mag sie auch mit eim Safft von Haberkern oder Gersten/oder mit eim pannada oder Zerfahrnen mit guten Brülin zubereit speisen.

Onmacht von dürre.

Wann aber leichte Ohnmachten eins ankommen / die nicht so gefährlich weren / denselben mag man Labung geben von eingemachten Kütten / Biern / Weixel / Johansbeersafft / sampt subtilen Süpplein / vnd geringen Müslein / Magaranten / Pomerantzen. Auch wo es dem Fieber nit zu wider / ein Trüncklein frisches Weins. Diese alle erquicken den Geist deß Lebens.

Lipothymia ex nimiis evacuationibus.

Es begeben sich in diesem Fieber offt Ohnmachten wegen der grausamen Durchfäll deß Bauchs / vielen Nasenschweissens vnd auderer zuviel Reinigung oder evacuation, als durch die gülden oder der Weiber Rosen ader / vnd Vndäwens / vnd anders. Diese Ohnmachten soll man mit frischem ▽ bestreichen / sie bey der Nasen ziehen / das Hertzgrüblein mit Thüchern reiben / sie Vndäwen machen / Füß vnd Händ binden. Man mag auch ein wenig gewässerten Wein zutrincken geben / es were dann ein sonderliche grosse grausame Hitz vnd entzündung der Lung / Leber / oder sonst eines Glieds vorhanden.

Die Ohnmachten tragen sich in andern Fiebern vnd Kranckheiten auch zu / aber in dieser Vngarischen Causodes, da kommen die Ohnmachten fürnemblich auß grosser hefftiger Brunst vnd Entzündung deß Hertzens vnd anderer Hauptglieder / vnd auß wilder Boßheit seines vergifften faulen Gestancks pessimi modi. Disen soll man armb vnd Bein mit Tüchern reiben / Händt vnd Füß starck binden / jhnen den Schlaff wehren / damit das Blut vnd Hitz nicht möge zum Hertzen steigen / welche die Entzündung vnd diß Fieber möchten mehren. Man soll jhn weder zu essen noch trincken geben / damit kein Vrsach geben werd / die Entzündung grösser zu machen. Vnd wo diese Ohnmachten wargenommen werden / soll man zuvor die alterantia, ehe sie daher gehen / dem krancken eingeben / nemblich den Syrup oder Safft auß Citronen / von Saurampffer / saur Pflaumen safft / der saueräpffelsafft / vnd aus Weixel / Saurach vnd Margaranten / Rosen-Veiel Julep. Die Armen müssen mit äpffelschnitten auß frischem Wasser mit Saurampffer Wasser / dürren Weixeln in Wasser gebaißt mit Baissfelbeer / äpffel vnd Biern Tranck oder Möstlein für gut haben. Etliche Armen haben sich mit sauren eingemachten Rüben / vnd mit der Krautsäur erhalten / welches ich weder loben noch schelten kan. Dann ichs gesehen / daß sie es ohn schaden gebraucht haben.

Von

Von dem Hertzklopffen.

CAP. XV.

NAch diesen Ohnmachten kompt ein schwer Hertzklopffen vnd Hertzzittern/fürwar ein elender Zufall/vnd ein grosser Stoß deß Lebens/vnd ist weit ein anders Hertzklopffen/hat auch andere Vrsachen/nemlich die grosse Schwachheit deß Lebens/als sonst/ vnd viel gefährlicher/welchs ich für den rechten Todtenstoß halt/ der das edle Leben hinnemen soll/da hebt sich zuvor diser streit vnd Kampff an / es wolte sich je die Natur gern wehren/Aber die Kranckheit/der Feindt ist zu mächtig. Da erhebt sich dann diß klopffen vnd Zittern/ vnnd behelt die Natur oder das Leben selten den Sieg/ doch haben jhr viel auch diese Schlacht außgestanden vnnd wider zu sich selbst kommen vnd gelebt.

Dieweil nun diese Ohnmachten/Onkrafft/Hertzwehe vnd gäling Veränderung/fast ein weiß zu curiren/zu bekräfftigen vnd zuwenden/ das Hertz zustärcken/mit sich bringen/wil ich hie etliche generalia setzen/vff beyde qualitet/ Hitz vnnd Frost. Dann hie ein jeder / so bey den Krancken seyn wil/jhnen beystehen / der muß warlich jmmerzu vff sie sehen/jhr Angesicht vnd gestalt/ auch die Farben/offt in achtung haben. Dann sie sich baldt verkehren/teste Hipp. Qualitatibus sæpe mutatis,& color in colorem. Wie er dann als ein alter Lehrer in seim Buch der Warsagung/die böse Zeichen erzehlt/so am Angesicht den Gesunden nit gleichförmig haben/als spitzige Nasen/ tieffe eingefallene Augen / abhangende Wangen/ kalte in einander gerümpffte Ohren/ein harte außgespante dürre Stirn/ ein schwartz/bleichs / bleigelbs vnd Bleifarbs Angesicht/vnd dieser vielmehr/nicht nötig hie zumelden. Vnd sonderlich muß man in diesem diese Regeln Hipp. stäts im Sinn haben; In febribus non intermittentibus si exteriora frigent,interiora uruntur,& sitim habent, lethale. Dieweil diß Fieber continua ist/vnd sein Hitz vnd Fäul kein Stillstand hat / sondern wehret für vnd an / vnd verzehrt das Hertz baldt. Durch die eusserste Glieder versteht er Händ vnd Füß. Durch die innern/den Leib/ die Brust/Hertz/Leber/Lung/Nieren/rc. Das ist / wo inwendig im

Officium astantiū.

Wie sich die vmbständer in solchem zuverhalten.

Leib jrgendt ein Entzündung ist/dann diß Fieber inwendig ein Erysipelas/das ist/Loch ▽. macht/ davon die Brust vnd der Leib häfftig brennt vnd heiß ist.

Item diese Regel/Si labrum aut nasus aut oculus pervertitur, wann sie ein Lefftzen/ein Aug/die Nasen vmbkehren oder rümpffen/ wann sie erblinden/nicht mehr hören/vnd gantz ohnmächtig werden/ wo solchs ist/da ist der Todt verhanden.

Item si neque videat, neque audiat amplius: So alle Kräfften vnd Sinn sampt der Vernunfft hin seynd/keinen oder doch schweren Athem ziehen / wann sie in delirio in der Entwalwung ligen / sich nimmer verwissen. Vnnd die Todtenzeichen seyndt gleichwol mancherley vnnötig hie zu melden. Wil mit der Labung fortfahren / allein den ægrum soll man fleissig in acht haben/daß mans nit vberseh/wann solche Onmachten daher gehen/ daß man jhn baldt erquick mit krafft ▽/vnd was dergleichen ist/ geschwindt zueyl. Dann es ist/so gemeldte Zeichen vorhanden/baldt geschehen. Wiewol etliche offtmahls ein gute weil vnverwist vnd vnempfindtlich in Ohnmachten ligen / da weder Geist noch Puls in jhnen gespürt worden/ seyndt durch rütteln vnnd eingiessen der lebendigen ▽ zum verstandt kommen/vnd leben noch heutigs tags: Sonderlich etliche Weiber/ denen solche Ohnmachten ex consensu matricis entstanden seyndt. Doch soll man im rütteln vnd vffmuntern maß halten/ jhnen eines allein zuschreyen/nit ein jedes/wie der Brauch ist/vnd mit folgenden Artzeneyen laben.

Folgen nun die Recept / welche ich nit auß dem Dispensatorio der Gelehrten genommen hab/damit sie nicht sagen/ich mache die Artzney gemein/sondern hab sie bey ehrlichen Frawen vom Adel vnd andern also im Brauch befunden/vnd wil hie den Apotheckern jhr Pomambra Bisemapffel/Hertzpulver/Hertzwasser / vnd was jhre compositiones belangt/hindan setzen/allein die gemeine Euporista setzen / damit dem armen/ob er solche schon nicht hat/jhnen durch die gabreiche milte gütige Frawen solche auch mitgetheilt werden.

Euporista Zu dem Hertz-klopffen / Ohnmachten.

Das Erst. ℞. Berlein/Rote Corallen/Einhorn/Vngerisch ☉/ an. I. ℥. Diese alle reib mit Rosen Julep zu eim subtilen Pulver / gib darvon in eim Hertz ▽ ein Messerspitz voll.

II. ℞.

II. ℞. ⊕ vnnd Wein✳/durch n. a. zerlaß / tunck ein weiß wüllin Tuch darein/ vnd legs warm vber die Puls beyder Händ.

III. ℞. Campher vnd Rosen ▽/ein wenig Safran/bespreng die Puls darmit/laß auch den Ohnmächtigen daran riechen/ diese seyndt gut für die Armen.

IV. ℞. Grana Juniperi vnd Negelin/ana, stoß in eim Mörsel / rürs an mit Rosen✳ / faß in ein Pünckelein/halts dem Krancken für die Nasen/mach auch kleine Pünckelein oder Säcklein/bindts auff die Puls der Arm.

V. ℞. Muscatnus / Negelin / Zimmet vnd gantzen Safran/ gieß Rosenwasser daran/ mach ein Taiglin/binds vff die Puls.

Ein wolriechendes Wasser.

Nimb Holderblühe/bespreng sie mit gutem Wein in einer schüssel/ doch nit gar zu naß/thu gestossen Muscatnuß vnd Zimmetrinden darunder/laß 8. ♂ vff eim warmen Ofen stehen/wol vermacht/darnach distilliers in B.M. setz diß ▽ an die ☉/biß so lang spicanardi vnd Lavendelblüe werden / so nimb dieselbe Blüe/bespreng sie mit diesem ▽/ darnach nimb gestoßne Negelin/Zimmetrinden vnd Muscatnuß ana, strews auff diese Blumen / digerirs etlich ♂ / darnach distilliers. Schmeckt jhr Doctor vnd Apothecker/wie gefällt euch diß ▽ / das machen die Bäurlein auff dem Gew. Mit diesem ▽ bespreng die Onmächtigen/binds jhnen vber/gibs jhnen wann du wilt.

Mehr ein wolschmeckendt Wasser.

℞. Muscatblü 1. Lot. Zimmet/Negeln/2. Lot. der frischen Leibfarben Rosen M. x. ¼. Malvasier / laß 14. ♂ in digestione stehen/ distilliers darnach per baln. wieder mit Rosen angefüllt. So nun diß ▽ also distilliert/mögen die Reichen 2. q. guten Alexandrischen Bisem drein hencken/so wirdt es desto cräfftiger/den armen mittheilen.

Mehr ein Capaun Wasser.

℞. M. ij. Rosen/Borrag- vnd Buglossæ Blümlein/Veielblumen an. M. j. Salbey / Majoran / florum roris mar. Braun Bethoni an. M. 1. ß. Zimmet 1½. Loth. Muscatblühe / Negeln/an. 2. q. Muscat 1. Lot. stoß alles/fülle den Capaun damit an / vnd siedjhn/

biß er von Beinen fällt/darnach stoß alles vnder ein ander/distillier wie der Brauch ist.

Mehr ein sehr lieblich wolschmeckendt Wasser.

℞. Negeln/Citronenschelffen / Muscatblüe an. 1½. q. Paradeißholtz/ gelben Sandel/Laud. Benzoi an. 1. q. beyderley storacis, Muscatnus/Corallen/Basilicon/gebrennt Helffenbein an. 1. q. Safran ⅓. q. Bisem 5. Gerstenkörner schwer / Campher 3. Gerstenkörner schwer / Rosen ⋇ / Rosen ▽ / Lavendel ▽ / Malvasier an. ⅛. einer Maß/laß bey einander in eim Glaß stehen.

Folgen nun die aquæ vitæ, so man in diesen Fällen gebrauchen mag/eingiessen/anstreichen vnd vberbinden.

Vnderschidliche *Aqua vitæ*.

I. ℞. Ein Capaun/ropff jhn wie ein Wild Hun / zerhack vnd stoß jhn klein/nimb ein stück Vngarisch ☉ /thu es zum Capaun/gieß dran 1. Maß Muscatell oder Malvasier den 8. th. von 1. Maß / Krausmüntzen Wasser ⅛. in einer wolbeheben zinnen Fläschen/setz in ein siedheiß Wasser/vnd laß den dritten theil einsieden / darnach thus in einen gläsern Brennzeug/sampt folgenden stücken/Zimmet/Negelin/Galgandt/Jmber/Muscatblüe/an. 3. Lot. Muscatnuß nō. 4. schwartzen vnd langen Pfeffer/Cubeben/Cardamomi/Paradeisholtz 1½. q. Rosmarinblüe/Majoranblühe an. M. 1. Coriandri 1. q. Kraus müntz M. iij. Anis/Fenchel/siler montanum. an. ij. Loth. Bibernelwurtz/ Diptam an. 2. Lot. Baldrianwurtz / 1. Lot. Diese stück zerschneide/ zerhack vnd zerstoß/aber nicht gar klein/gieß 1. Maß guten rectificirten Brandtenwein dran/distilliers nach gemeinem brauch.

II. ℞. Der besten Salbey 24. Rosmarin 14. Lot. Lavendel 12. Lot. Muscatnus vnd blüe/Negelin/Jmber / Paradiskörner/ Zimetrinden/Galgant/Gamillen an. 1½. Loth. Hack die Kräuter / stoß das Gewürtz/vnd thu es alles zusammen in ein Zinne Flaschen / wol vermacht/ gieß 3. guter Reinischer Maß Wein dran / vnnd setz in vngelöschten Kalch/ laß es 14. Tag vnder dem Himmel stehen / vnnd so es in denselben Tagen nit regnet/so lösch den Kalch mit Wasser ab / vnd laß stehn/biß sich der kalch löscht/darnach distillier ein Wasser drauß.

III. ℞.

III. ℞. 24. Lot Roſmarin / Lavendel / Majoran / Negelnblumen an. 3. Lot. Weinrauten/Jſop/Krausmüntzen/Poley/Meliſſen an. 2. Lot. abrotani 1. Lot. Dieſe Kräuter hack alle klein / darnach nim Negeln vnd Zimmetrinden an. iij. Lot. Muſcatnus vnd blüeh Galgant/Zitwen/Jmber/Wachholderbeer/an. 1. Lot. Citronen nō. 1. Fenchel 2. Lot. miſch diß alles vnder ein ander / vnd nimb 3. mahl ſo ſchwer Malvaſier/oder den allerbeſten Wein/ſo du haben magſt/thue es alles in ein zinnen Gefäß/vermachs wol/ſetz 4. Wochen ad putrefactionem, darnach diſtillier ein Waſſer.

IV. ℞. Lilij convallij Blumen/ 1. viertel kandel voll / daran gieß 1^{1}. maß Malvaſier/$\frac{1}{2}$. Maß guten Brandtwein/laß 4. Wochen ſtehen/darnach diſtilliers/das Waſſer thu in ein Glas / vnd thu darzu Negelin/1$\frac{1}{2}$. ꝗ. Muſcatblüh 1$\frac{1}{2}$. ꝗ. Langen Pfeffer 4. Zäpflein / Lavendelblüe M. 2. Zimmetrinden 1$\frac{1}{2}$. ꝗ. Fenchel/1$\frac{1}{2}$. Lot. Laß es 3. Wochen baiſſen an der Sonnen/darnach brenne diß wider kül auß. Das 1. Waſſer iſt das beſt/behalts ſonder/diß Waſſer hilfft nit allein für die Ohnmacht/ſonder auch für den Schlag/ſo man ein halben Löffel voll gibt/der Menſch kompt wider/auch alle tag 2. oder 3. guttas genommen/verhüt den Schlag/wie dann dieſe alle thun.

V. ℞. Aquam vitæ oder gebranten Wein/ſo 2. mal diſtilliert ſey/ Malvaſier 1. Maß/Zimmet/Negelin/Muſcatnus/Benedictæ Gariophyllatæ an. 1. Lot. Cubeben/Meliſſen / an. 1. Lot. Veielwurtz/ Müntz an. 1. Lot. Cardobenedicten M. 1. Diß ſetz in digeſtionem, biß es ſich gnugſam gefärbt vnd extrahirt hat/darnach brauchs.

VI. ℞ 1. ℔. Anis/$\frac{1}{2}$. lb. Zucker/$\frac{1}{2}$. lb. Honig/Zimmet/Negeln an. 2. Lot. Gieß 4. Maß guten Brandtwein hieran / laß 2. ♂ ſtehen/ darnach diſtilliers per arenam , ſo ein Trüncklein hierüber gangen iſt/ſo höre auff/das vbrig/ſo dahinden iſt / nimb auß/vnd filter es, ſo haſtu 2. gute Waſſer für die Onmacht/vnd dergleichen ſchwachheitē.

Wiewol ich noch viel ſolcher aquarum vitæ vnd Recept hett mögen herſetzen / aber weil dieſe gnugſam ſeyndt/ iſt ſolchs vnnötig. Allein wil ich die Reichen gebeten haben / ſie wollen ſich allhie der Armen annemen / jhn mit dieſen Kräfftungen helffen / dann ſie können je nit haben/wanns jhn nicht von euch wirdt mitgetheilt/ die etwa nicht ein Biſſen Brot im Hauß haben / wie wolten ſie jhnen

ſolche

solche Artzneyen können kauffen? Versagt jhn ewer mildte Hülff nicht/speißt/trenckt/vnd labt sie/Gott wirdts euch reichlich wider vergelten.

Von andern Zufällen diß Fiebers/als anfenglich von Beuln vnd Knöpff hindern Ohren/an Wangen/auch von Geschwulst deß Angesichts vnd Zahnfleischs.

Andere Zufäll in dieser Kranckheit.

ICH komm wider vff die symptomata, vnd signa crisima, die mir begegnet seynd in curando dieser Sucht / vnnd wil vom Haupt anfahen/vnd also fort hinab.

Etlichen fahren baldt im ersten paroxysmo häfftige Knöpffel oder Beuln hinder den Ohren / auch vnten an Wangen / das Angesicht lauffet jhn an/daß man jhn offt kaum die Augen sehen kan. Es geschwillt jhnen das Zahnfleisch/vnd haben grausamen Schmertzen in Zähnen/diese wil ich in ein Cur nemen / aber die Geschwulst gehet nur biß zum Hals/vnd kommen gemeiniglich ex veneno stupefactivo vel vitioso aëre oder von bösen empfangnen Winden. Diese Baucken/wo sie stehen/seynd sie nit vast gut / sonderlich in diesen pestilentzischen Fiebern/ teste Hipp. Secundum aures tubercula de gravibus veniunt, maximè in febribus ardentibus, si non decernant, maturescántque, sanguisque de naribus si non fluat, interimunt. Vnd sonderlich wo es die Krancken fast in Ohren sticht / vnd sie in denselbigen hefftige dolores befinden/wie eben Hipp. sagt/Acutus dolor in aure cū febre non intermittente, vehementiq; grave periculum minatur. Nam & mentem & hominem rapit. Jedoch so vergehn offt diese Düppel baldt/vnd schaden nit so häfftig/ man soll sie auch nit liederlich zur schwerung treiben/wann sie dann weichen/rinnen sie lange Zeit/vnd seynd nit zut zu heilen.

Suffumigatio cum lychno.

Wo mann nun solche Krancken hat/soll man sie erstlich mit der Apfelkertzen/darvon oben Cap. 4. gemeldt rauchen / darnach sachen vberlegen / die solche zertreiben / vnd verschwindend machen / damit sie sich nit anröthen/vnd zur Aiterung kommen. Etliche nemen Camillenöl vnd Theriack/vnd salben solche Ohrnättel darmit. Ich hab

Lüb-

Abſteck bletter in ⋇ / vnnd Kleyen laſſen ſieden / vnnd alſo ein Taig-lein vffgelegt/ſeynd vergangen. Oder hab ſie mit öl von Krametbeer-holtz diſtillirt/vnd ein wenig Scorpion öl vermiſcht / laſſen ſtreichen/ ſeynd verſchwunden. Wann ſie aber anröten/ ſo müſſen ſie nur auff. Da hab ich genommen geſtoſſen Linſatſamen in Geißmilch geſotten/ vnd ein wenig Haſenſchmaltz/ſeyndt ſie baldt waich worden. Vnnd nachmals ſo ſie außgerunnen/mit dem Pflaſter Diachilon ſimplici vffgelegt/gehailt. Vnd wo wild Fleiſch drin wolt werden/ mit gebren-tem Alaun in ⋇ abgekült/ eingeſeibt/ſolchs außgeetzt / vnd mit einem Stichpſiaſter zugeheylt.

Fol. ligu-ſtici bulli-ta in ace-to cum conica ad modum paſta.

Maturativum.

Cauſticũ.

Alſo auch die Beuln/ſo vnden an der Kew geweſen/hab ich Holder-ſchelffen in ⋇ laſſen ſieden/vnd auffgelegt/ſeynd ſie auch vergangen.

Cortices ſambuci in aceto billita.

Von wegen deß Zahnwehe hab ich Bertramwurtz vnd langen Pfeffer in ⋇ laſſen ſieden/den haben ſie im Mund warm gehalten/vnd alſo an ſtatt eins Apophlegmatiſmi den Wehtag laſſen außziehen/ vnd darnach mit Roſen ⋇ oder Roſen ▽ den Mund wider laſſen auß-külen/wo kein inflammation ſonſt im Mund geweſen iſt.

Ad dolores dentium.

Es klagen auch die ægri offt ſich in Ohren/wann ſchon keine bau-cken vorhanden ſeynd/ſie werden offt gar hörloß. Dann die organa ſenſuum/die Sinn/werden gantz vnd gar erſtarrt vnd verſteckt.

Es rindt jhn auch offt nach ſolchem hefftigen Ohrenweh durch die Ohren auß Aiter/wäſſeriger Zeug/ da muß man auch wol achtung haben/ob nit das Hirn zerſchmoltzen ſey vnd herauß lauffe / oder ob es ſonſt von eim inwendigen abſceſſu oder Aiß ſey. Vnd das mag man ex hac Hipp. ſententia erkennen: Aurium ſordes dulces, mortales; amaræ verò non. Item, Aurium dolores in profundo meatus auditorii, ut plurimum tertio die perimunt.

Diß iſt nun ein gefährlicher Schmertz/ nicht wol zu wenden/ Aber wann ſonſt Aiter vnd Werck herauß laufft von eim abſceſſu, der jhn iſt vffgebrochen/ſoll man das Haupt ſtärcken/vnd ſolchs fleiſſig auß-ſäubern vnd außtrucken/ vnd vber das Ohr legen / geſtoſſen Lorbeer-melb/ Gamillen / Dill / Majoran / Kümich / Welſcher Kümmich/ Rautenſamen / Pferſingkörner / an. ein weng / mit Camillöl vnd Rauten zu eim Pflaſter oder Müßlein geſotten/ vnd Pflaſterweiß v-bers Ohr gelegt/ zeucht alles herauß.

Emplaſtrum ad dolores aurium.

Man soll nichts in die Ohren thun/es stellt sich solcher Fluß bald/ so er verrunnen ist. Wiewol dieser Plähe vnd Baucken viel vnd mancherley art seynd/ so seyndt sie doch nicht alle gefährlich. Die besten/ wie Hippoc. sagt/ die sich baldt auffblähen/zuspitzen/vnd ein Höch gewinnen/vnd sich gleich vnder eins zeitigen/die nicht sehr hart seynd/ vnd kehren die Güpffen/das ist/ reiffe Ort zum aytern vnder sich/vnd nicht zwygüpffel / das ist / die an 2. Orthen wolten auffbrechen/diese soll man erstlich waichen/ darnach wol reinigen / darnach so sie gereynigt seyndt vnd ein grundt bekommen/zu heylen.

Daß etliche gar hörloß werden / ist auch nit gut. Wann sie aber nachmahls durch die Nasen schweissen / so vergehet jhn solche wider/ vnd wirdt mit jhnen besser/teste Hippoc. quibus aures obsurduerunt, si sanguis ex naribus fluit, aut alvus turbatur, solvit morbum. Vnd anderswo. Caput dolenti, pus vel aqua vel sanguis effluens per nares, aut os, aut aures, solvit ægritudinem. Das ist/ Es wird besser vmb die/welchen im Kopffwehe Ayter/Wasser oder Blut durch die Nasen oder Mundt oder Ohren außrinnt.

Vom Schmertzen der Ohren.

CAP. XVII.

Augenschmertzen.

AN den Augen seyndt mir begegnet 3. Mängel / zween in wehrender Kranckheit / einer nach der Kranckheit / so es schon mit den Schwachen besser ist worden.

Der erst ist ein fliessendt Weinen oder Rinnen der Augen / daß sie fast rinnen/ daß die Zehern vber die Backen ablauffen. Aber weil Hipp. sagt / daß diß nit ein böß Zeichen sey in Epid. Lachrymæ in acutis morbis malè habentibus ultrò manantes, bonum ; non ultrò verò, malum. Doch zeigen solche grosse Schwachheit deß innern Hirns an/vnd ist wol in acht zu haben / was diese Zähern für ein qualitet an sich haben / ob sie heiß oder kalt / dick oder dünn / viel oder wenig seyndt. Dann wie sie seynd / also ist auch mit eim solchen Fluß dz Hirn beladē. Dieweil dise Zähern ein Purgierung deß Hirns seyndt/sollen sie keins wegs verstellet werden/ aber wol durch den Gaumen per fauces mit Gurgel ▽ zu laiten vnd vßzuführen/juxta illud Hip. Oculorum fluxus in fauces revellere oportet, si modò cōferre

ferre videtur. Oder mit Knöpflin hinder sich ziehen / damit sie nit vff die Brust vnd Hertz fallen.

Der ander Mangel / so sich begibt / ist ein Augenserb oder schwerung der Augen / das sie fast hitzig vnnd roth werden / stechen häfftig vnd brennen wie △. Es fahren auch hitzige Blatern in jhnen auff / vnd plagt die schwachen hefftig. Vnnd wiewol in diesem Fieber viel Zeichen auß den Augen genommen werden / ob es gefährlich sey oder nicht / laß ichs bleiben / als vor bekant / zeig allein an / wie diesem Mangel zu helffen sey. Diese Hitz vnd Angenserb soll man / so viel müglich / wenden / damit die Blater nit vff brechen / vnnd das Gesicht verfinstern vnd verderben. Da soll man erstlich allerley revulsiones gebrauchen / sonderlich wo das Fieber anderst solche zuläst / daß man hinden im Nacken soll mit köpflein lassen / daselbst Artzney von Agtstein vnd andern / das hindersich zeucht / als Brenwurtz / Fröschkraut oder Geldthänlin aufflegen vnd Blatern vff ziehen oder was solcher mittel mehr ist. Vñ diese nachfolgende Artzney wol warm vber die Augen binden / den Kräcken vorm Liecht bewahrẽ / sein Lagerstat finster vñ tunckel machen. ℞. Mich von eim Weib / so ein knäblin säugt / vñ Rosen ▽ od' Wegwart Wasser / klopffs wol v. e. a. netz Tüchlein darin / legs vber die Augen.

℞. Weiß Rosen- vnd Fenchelwasser an. 2. Löffel voll / ⊕ Romani, Camphoræ an. 5. gran / reibs / wol vnder ein ander / seyhe es durch ein Tüchlein / tropff 2. guttas in die Augen.

℞. Zucker Candi ℥ß. weissen ⊕, ʒij. tutiæ præp. ʒj. Camphoræ ℈ß. Fenchel vnd Augentrost Wasser an. ℥ij. Tropffs in die Augen. Mehr ein sehr guts Augenwasser.

Der dritt Mangel kompt post morbum, das etlich schier gar erblinden / vnd der Mangel inwendig in den Augen ist / oder in der schnur daran die Augen hangen.

Von diesem Mangel kan ich nit Ordnung zu heylen fürschreiben / Man muß sich nach der vrsach richten / befilch dir hierin der Verständigen rath zu habẽ. Es wer dann ein eusserlichs Fell vorhanden / solchs weg zu nemen / brauch diß Wasser. ℞. Fenchel ▽ / 2. Löffel voll / darinn laß 2. gutt. ol. ⊕ rectificierten fallen / vermischs vnder einander. Dañ nimb ein Federlin / streichs vff dz Fell / morgens vñ nachts / etlich tag / in kürtz wirstu wider sehen. Dz Gesicht mustu verhalten mit eim schwartzẽ daffet oder Leinwat / nit an Lufft gehn / biß du wol wider bist sehend worden.

Vom Nasenschweissen.

CAP. XVIII.

Nasenschweisse. ICh hab vermelt/daß diß Fieber vnder allen humorn deß Leibs am meysten das Blut angreiffe/ dasselb bewege/ vnd dermassen erhitz vnd fäule/daß das Leben dardurch in Gfahr komme. Daher dann sonderlich Nasenschweissen entstehen/welche in ersten Tagen warlich gantz gefährlich seynd/vnd jhr vil wegen diß scharpffen giffts/ so sich in die Nasen gezogen / zu todt bluten / vnd siderationes oder sphaceli cerebri erfolgen/davon Hipp. zu sein Zeiten geschehen/ viel in Epid. melt/ wann solchs blut gailing gesteht / vnd ersteckt die Lung/ daß der halb Kopff vnd Wang sihet/ als hett mans mit Prügeln erschlagen/gantz blaw vnd voller gestockts Blut. Vnd wie das Gifft im Crocodilio alle oscula venarum, auch den Blutkasten außfrißt/ daß sich ja der Mensch muß zu todt bluten. Also diß Himmlisch Crocodilisch Gifft auch thut/vnd da hilfft nit wol etwas für. Dann es ist ein astralis impressio, das ist/Gottes Will / die schwerlich kan verhindert werden. Crocodils Gifft.

Darnach ist aber noch ein Nasenschweissen/ welchs sich hernach in den imparibus diebus criticis begibt/dasselbig ist gut / vnd zeigt offt ein Aufflösung der schweren Kranckheiten deß Hirns vnd Haupts an. Dann Hippoc. Sanguinis eruptiones per nares abunde si fiant, plerunq; liberant: Vnd Gal. darvon vberflüssig lib. 1. Curat. ad Glauconem c. 14. de feb. accid. nit vonnöten / alles hieher zuführen/es wil mir sonst diß mein Werck zu groß wachsen. *Hæmorrhagia narium Critica.*

Nichts desto weniger bluten sie offt so hefftig/vnd wann man jhnen das Blut nit stellt/so müssen sie vor Onmachten/ so jhnen alles Blut entgeht/erligen.

Folgen derhalben etliche Blutstellungen/wo solchs wolt zuviel werden/vnd die Kräfft dahin fallen/aber das muß ich auch melden / wann diese criticæ Blutschweissen anfahen/soll mans nit baldt stellen / was herauß soll/ das muß herauß. Vnd gibt die Natur nicht liederlich vff die Artzney/dz Blut wil offt nit still stehn/wan du schon gute bewehrte Blutstellung aufflegst. Aber du solt drumb nicht erschrecken vnd sorgfältig seyn/ fahr nur darmit fort/vrplötzlich gehet solches / fangs

aber

aber etwa vber etlich stundt wider an / da hab du wol acht vff die stärck der Kräfften/mit deinen Ohnmachtwassern / so wirstu wol handeln/ vnd das bluten zu seiner Zeit auffhören.

Die Blutstellung/die ich dir anzeig/ seynd leichtlich zu bekommen. Dann wie Crocodilion bluten macht/Also seyndt wider contrariæ herbæ, die es stellen/vnd das best ist Sanguisorba, Pimpinella Italica genant/Blutkraut/darnach die Blutwurtz sanguinaria, dz schön leibfarb Geranium Kranichschnabel/vnd deren viel/ die man vor die Nasen helt/oder vffbindt/trincket darvon. Item der Blutstein/ roter Sandel/rote Corallen/Mumia, Cölnische Kreyden/ mit ⚹ vber die Stirn gebunden/Bolus Armenus, Terra Sigillata, Succus Portulacæ, vnd andere mehr simplicia. Blutstellungen.

Das Moß/ so an Schlehenstauden wächst/ Item das möhsig vff den Todten Köpffen. Rechhaar / Hasenhaar hinden im Schwantz. Doch sollen sie zu Pulver gebrant werden.

Folgen etliche Receptlin.

℞. Das Blut/so vom blutenden ist vßgeflossen/ein Ayerschal voll/ brats bey dem Fewr / laß den blutenden darzu riechen/ oder reibs zu Pulver/blaß jhm in die Nasen.

Item Kesselbraun oder das eusserst verbrunnen Ruß an Kesseln/ in die Nasen geblasen/stelt das Blut/das thut auch Crocus Martis. *Crocus Martis.*

Item Nimb ein stück Todten Kopff / brenns zu Pulver/strews in die Naßlöcher/oder gib/ so viel du auff ein Pfen. magst schaben / zu trincken. *Pulvis de mortuo combusto.*

Man soll sie zu Campher riechen lassen/ Auch den ☉ finger an der Seyten/die da Blut/mit Nesseln zu binden.

Syngrien oder Alantwurtz in Mundt oder vnder die Zungen genommen/stellt das Blut. Ein guter Trunck Habernessel ▽ / stellet baldt das Blut. *Rad. Enulæ haustus.*

Ein Compositum.

℞. Rothen Sandel / Boli armeni, terræ sigill. an. ij. ℈. Margaranthen schelffen/Acatiæ hypocistides an. 1. ℈. Nucis cupressæ 1. ℈. Mumiæ, masticis, thuris & eius corticis an. 1½. ℈. sanguinis huma-

humani combusti 2. ℈. gebrant Hasenhaar/ 1½. ℈. Mach ein Pulver darauß.

Man hat auch offtmahls wegen deß erhitzten wallenden Bluts/ dz es vber sich / wie ein Wein in eim Vaß gesotten hat/ müssen ein Ader öffnen/ nicht daß mans Blut herauß ließ / sonder von wegen einer erlüfftigung/ ist baldt darvon gestanden.

Revulsiones.

Etliche lassen grosse Köpfflein also trucken vnder die Brust setzen/ vnd andere revulsiones die in der grösten Noth nicht zu verachten seyndt. Ich hab sie wol mit ✻ lassen abkühlen / die Händt vnd Füß in laulechten Essig lassen legen / Thücher mit Essig vnder den Hals vnd auff die Scham geschlagen / Ist gar wol gerathen.

Von der Bräun/ Filtz der Zungen/ Hals/ Mandel/ vnd Mund Geschwer.

CAP. XIX.

DIE entzündte hitzige Blatern Bräun/ so im gantzen Mund/ an den Mandeln/ an Zäpfflein / im Schlundt/ Gaymen/ Zungen vnd Zanfleisch/ von der Trossel vnnd Eingang deß Magens hinab/ biß zum Küpffelin/ wil ich alles mit dem Wörtlein Anginæ begriffen haben/ außfahren: kommen zum theil von der gemein Entzündung ☍ alisches Giffts/ so den gantzen eingenommen/ zum theil aber für sich selbst ex specifica proprietate veneni, wie oben vom Apio risus vermeldet/ das sonderlich diesen partibus gefährlich ist.

Bräun/ wie sie zu heylen.

Wie man aber dieser Bräun/ Hitz/ Geschwer/ Blatern vnd säurlein/ vnd der Zungen Stifflung/ vnd Härt/ Brunst vnd Zerschrundung / Zerklobung helffen soll/ wil ich kürtzlich setzen. Vnd da soll man ja nichts anfangen / mann hab dann zuvor die grosse mächtige Hitz deß Leibs mitigirt, vnd den Leib / so viel müglich/ von allem dem/ das von nöten / gereinigt / alterirt, erquickt vnd berait. Alsdann mag man wol mit Külungen auch den Mundt/ die Zungen vnd was presthafftig ist/ heylen. Wo aber der Leib nit evacuirt, gekült/

gereinigt / erquickt worden ist / vnd wil hie anfangen im Mundt der Bräun weren / so richt man gewiß nichts / dann den bittern Todt zu. Ich hett lang vnd viel zu sagen / aber ich hab nit statt. Doch ein jeder bedenck / morbum esse suorum symptomatum causam. Darumb soll man erst die HauptKranckheit heylen / so diß geschehen / diese zufäll mit gutem Bedacht angreiffen. Dann ist die jnnerliche Hitz deß Fiebers gedämpfft / so wirdt die Bräun vnd solche Entzündte Rotlauff selbst vffhören. So aber die Bräun / das ist / die entzündung deß Halses vnd Munds / ist ein Erysipelas oder Herpes, auß scharpffen hitzigen gesaltzenem Gifft der Lufft sein Geblüt verursacht / mustu auch ein sondern methodum curandi haben / vnd diesen hab ich also im Brauch gehabt / peractis universalibus.

Erstlich hab ich das Apffel ▽ von Mirrhen / warm mit Thächern außwendig vmb den Hals geschlagen / dann die külende Ding alle mal sollen lawlecht vnd warm gebraucht werden.

Nachfolgendt hab ich jhnen ein Gurgelwasser gemacht / wie folget. ℞. Praunellen ▽ / Saurampffer- vnd Rosen ▽ an. 1. Mässel / Maulbeersafft / Holderlatwerg 1. Löffel voll / laß sieden vnder einander / vnd fein lawlecht den Mundt damit lassen außgurgeln. Man soll auch Schwämlein an ein Rütlein binden / vnd in diß ▽ tauchen / die Zung mit der ein Handt mit einem Faceleten fassen / solche herauß ziehen / vnd also hinden in den Hals fahren / die zerschrundene Mandel / den Schlund / das Zäpfflein / den Gaimen vnd alles wol damit außsäubern vnd abwischen / sonderlich das Ayter / vnd was vnrein schwirig ist. Vnd fürwar diß Schwämblein thut viel guts / es macht offt kotzen / damit fahren die Ayterbrocken auß den faucibus vnd Mandel / ja offt gar vnden auß der Trossel / vnd von dem Magen herauff / die sonsten nimmer herfür kommen weren. Vnd hab manchen ehrlichen Menschen bey dem Leben / mit diesem einigen schlechten geringen Handtgrifflein erhalten / dann der vomitus ist sehr gut zu diesem Halsgeschwer / es sey Angina oder was es wolle.

Gargarismus.

Nach solchem außbutzen hab ich wegen der Spörigkeit der Zungen

gen diß Schleimlein jhnen in Mund geben/denselben zubefeuchtigen. Dan die Zung gar dürr vnd trucken wirdt/wann die Adenes, Mandel erhitzt seyndt/so können sie der Zungen kein Spaichel oder befeuchtigung geben/so muß man die adenes sampt der Zungen mit eusserlicher Befeuchtigung erfrischen.

Mucilago ℞. Küttenkern/sem. Psilij, Tragaconthi 1. oder 2. q. Ziehe mit Rosen△ ein schleimb draus/leg jhn mit Dafferen Thüchlin vff die Zung.

Der schleim auß Gersten vnd geneuten Haber vnd Haiden ist sehr gut für die armen/dann er befeuchtet vnd abstergiert sehr wol/miltert die Schrunden/kült die Hitz.

Wann die Zung so gar stifflicht vnd hart worden ist / hab ich sie mit frischem Butter vnnd Fladhonig lassen salben/hab den Filtz mit Safft auß Zwibeln vnd Rosen⚹ lassen abziehen/ist ein bewehrt experimentum.

Antonii Cantzmeyers Experiment wider die Preun Ich kan hie nicht vmbgehen/deß alten vnd frommen Burgers vnd Künstlers zu Augspurg Antonii Cantzmeyr Experiment/das er viel Jahr den Leuten in diesen hitzigen morbis mitgetheilt vnnd geholffen hat/dann es ist wol werth/daß jederman wisse/es hat auch seine gewisse rationes.

Experimentum probatissimum & certissimum. ℞. Haußwurtz q. v. stoß zu eim muß/thu vnder 1. lb. 1. Lot ✶/laß in eim feuchten Keller digeriren vnd solviren/darnach distillier ein ▽ drauß/damit wasch die Zung offt im Tag lawlecht. Diß ist bewerter/als ich darvon sagen darff. Dann das Kraut nicht allein hoch kült/sondern das ✶ abstergiert vnd tringt hinein/zeucht die Entzündung herfür.

Dieweil der morbus vnd das remedium in gleichem gradu contrarietatis stehen sollen/kan ich deß nimmermehr genugsam berühmten Medici Theophrast. Paracel. experimentum nicht dahinden lassen dann dasselbig nicht allein wegen der Bräun/sondern vielmehr wegen der grossen inwendigen Hitz zugebrauchen ist. Dann es löscht die Hitz/den Durst vnd alle inwendige Brunst/vnd das ist das.

Expermẽtum Theophrasti Paracelsi. ℞. Guten geläuterten ⦶/sieds in △ die 2. Theil ein / das dritt theil schütt in ein Schüssel/vnd setz an ein kalt Ort/so schießt der ⦶ wider in sein Christallen/nimb desselben geschosseuen ⦶ einem Jungen

gen $\frac{1}{18}$. theil/ einem alten Menschen ½. ℘. Zertreibs in einem Löffel zween frisch Brunnnenwassers/ gibs dem Krancken zu trincken. Es ist auch gut für das Grieß vnd Stein/ so man 4. Gran in eim Becherlein Wein nimbt. Dann diß ist das recht ⊖ urinæ. Dann es wirdt auß dem Harn der Schaff vnd Geiß gesotten/ vnd treibt à proprietate & sympathia innata den Grieß. *Vires ⊖ Vide Quercet. de med. prisc. fol. 16. 27.*

Dieweil man viel vnzeliger Artzney für die Bräun vnd dise Mundschwerung erfunden hat/ laß ichs bleiben. Doch schaw ein jeder/ daß er die Roß nit hinden an Karren spann / vnd werde an dieser Bräun ein Mörder/ wann man wil die Kranckheit ligen lassen / vnd die Zung schaben/ vnd schinden/ da doch kein Gefahr angelegen ist.

Folgt nun von der particulari Angina dieses Fiebers.

Wo dir ein röte aufflaufft/ es sey vmb den Hals / in der Seytten/ auff der Brust / daß ein Rotlauff Erysipelati oder Herpeti gleich siehet/ so soltu dir diß ▽ lassen sieden.

℞. Mirren/ Weirauch an. ℥j. ※. ein Trüncklein / Nachtschaten △ 2. Trüncklein/ Gaffer vnd Saffran an. ʒj. laß wol sieden/ biß die gummata zersotten/ nachmals leg mit Tüchern vber/ wo die Röt ist/ so lang biß sie vergeht. Vnd diß ist ein gemein Affel ▽/ vnd wo solchs brennen im Hals ist/ mag man sie auch wol damit mit dem Schwämlein lassen außbutzen. Vnd diese alle mit ein ander wil ich Erysipelas anginosum colli heissen/ vnd ist weit ein anders/ dann ein gemein angina, die auß vberflüssigem Geblüt in ein abscessum zusammen gesessen. Vnd diese angina ist nach art deß geschöpfften Giffts entweder tödtlich/ oder doch gefährlich/ dann sie baldt hinhilfft. *Affelwasser. ad Anginam.*

Erstlich geschwillt der Hals/ es lassen sich auch Drüß vnd Düppel bißweiln sehen / kommen mit grossem Frost vnd Schauder der Haut an/ stechen häfftig/ vnd in 24. stunden würgen sie / bißweilen in 3. oder 4. ♂ vffs lengst/ biß an den siebenden tag/ so sie den vberschritten/ lassen sie sich nachmals gemeiniglich heylen / welche damit verhafft/ mögen nit schlingen/ die Zung geschwillt/ sie verlieren die Red/ werden gar haiser / die Drossel vnd Schlund schnurpffen vnd dorren ein/ daß sie das trucken nit wol mögen hinab bringen / auch gar kein Speiß/ weder waich noch fest/ geniessen.

Etlichen siehet man dieser Zeichen keins an / seynd weder geschwollen noch roth. Dise seyn am gefährlichstẽ vnd rechter cicutischer art/ die fluchs stecken. Hie mustu widerholen / was oben gesagt ist. Erstlich fahr fort/ wie sonsten / schwitz / brich dich / reinige wie sonst in gemein. Nachmals schlag das ▽ vber / gurgel dich vnd beiß dapffer/ würg vnd reiß den Hals dapffer von einander / mit immisso digito, so lieb dir dein Leben ist / befeuchtig den Hals mit dem Schleimble in der Bräun vermeldt.

Vnd hie ist wol vffzusehen mit den revulsionen vnd andern Hülffen. Dann dieser Fluß leichtlich in das Haupt steigt / wann man jhn zertrennen wil / macht vnsinnigkeit / er fellt auch leichtlich in die Seytten / macht pleuritin, oder vff die Lung / vnd wo du hinwilt/ kanst du schaden zu fügen. Es gilt auch hie nicht Hippoc. Spruch von dieser Angina, sondern von der/ die sonsten ausserhalb dieses Fiebers sich begibt / Anginâ affectis à venis, quæ in brachiis sunt, sanguinem detrahes, & alvum infernè subduces, quò id, quod morbum committit, detrahatur.

Dann warlich Aderlassen/ purgiren hie nichts soll / sondern man soll nur sehen/ wie man die principal Glieder behüt vor solchem Gifft/ daß man sie auch stärck vnd stracks hinweg bring / damit es weder im Ruck / noch Magen / Leber / Miltz oder Lung gezogen werde / oder selbst dahin falle. Die Läß mit den Köpfflin hinden vff den Schultern ist wol zu gebrauchen. Man möcht auch die äderlin vnder der Zungen lassen / aber man muß sich wol bedencken. Jch hab auch ein aquam theriacalem mit Rosenwasser gemacht / vbergeschlagen vnd Linderung befunden / sonsten ist es mit der Bräun ein cura.

Aqua theriacalis Rosacea.

Von Brustwehe/Lungensucht/Seytenwehe vnd Blutreuspern/ vnd dergleichen in ein Summ begriffen.

CAP. XX.

WIe von der Angina gesagt / also begibt es sich auch in den visceribus, der Lung / der Seyten / deß Rüpffelins vnd Leber/

Leber / das daselbst eben solche inflammationes werden / eim Erysipelati gleich / vnd solches durch sonderliche vergiffte infection, so die Lung erhitzt / wirdt ein peripneumonia drauß / die warlich gantz gefährlich ist. Diese haben stäts rothe Backen / die Lung verdorret / steigt vbersich vnd erstecket / gleich als der lepus marinus oder ein Muckenschwammb oder sonst ein ander venenum suffocativum. Fleußt dann diß schädtlich Gifft in die Küpffelein / da wirdt ein häfftiger Seytenstich drauß / vnd mögen die Husten nicht gewinnen. Vnd hie haben die gemeine curationes, als purgationes vnd vñ derivationes vñ alterationes der Materien durch Aderlassen / an ein ander Ort auch nit stat. Dann auß denselben mehr schad / als nutz entstanden ist. Dann je mehr solche böse gifftige Feuchtigkeit ist bewegt vnd gerührt worden / je mehr seyndt die spiritus vnd das Blut vergifft vnd verletzt worden / daß auch solches darnach die viscera durchfressen / grausame Blutspewen vnd Brustgeschwer draus entstanden / vnd die Hitz ist nur hefftiger worden / alles außgedorrt / daß sie nicht haben mögen außreuspern / weder Speichel noch Blut / seyndt also in dem Wust ersticket. Vnd der hie wil zur Ader lassen / der muß gewaltig Vrsach haben / oder es wirdt jhm fählen. Dann in diesen zweyen Mängeln fürwar der Medicus soll bedacht seyn / läst er zur Ader / so mag er die Sach verderben / läst er nicht / stehet er aber in gefahr. Vnd seynd die Wort deß gewaltigen Doctoris Benedicti Victorii F. wol zu bedencken / da er in Empiricis sagt / Wann in diesen Pestilentzischen Fiebern nicht gar gute Augenscheinliche Zeichen verhanden seyndt / soll man sich vor der Aderläß hüten / als vorm Teuffel. Wo aber gute Merckzeichen verhanden / vnd du läst nit zur Ader / so wirdt das gerecht Blut vber dich vnd deine Kinder schreyen / etc. Das gib ich eim jeden zu treffen.

Peripneumonia.

Pleuritis.

Ich hab in diesen zween Defecten lassen sieden vnd aufflegen Pappelsaamen / Leinsamen in Milch gesotten / in einer Blater vbergelegt / habs gut befunden / daß der stechen dardurch ist geringert worden. Hab auch Milch / öl vnd Honig vnder einander lassen sieden / mit einem genetzten wüllin Tuch vbergeleget.

Epithema ad pleuritidem. Zum Seytenstechen.

Den armen Saltzwasser/auch von Hechten vnd Krebsaugen vnd Hechtkiefel gestossen geben.

Cataplasma ad Pleuritid.

Nachfolgens vff die region, wo der stich gewesen/ offt diß cataplasma gebraucht/sonderlich vber die region der Lung vnd Leber/ hab genommen der roten Kornschnaltzen Blumen M. ij. roth Rosen/ M. ij. habs klein gestossen / Rosen- Veiel öl an. ℥ij. vel iij. Rhabarb. Rhapont. an. ʒj. habs warm vbergelegt/hab diesem Erysipelati gewaltig damit geholffen/auch offt das Apffel ▽ vbergelegt.

Vide Quercet. de med. prisc. fol. 173. 79.
Succus papaver. rhead.

Hab auch den succum portulacæ vnd solchen Julep. Auch sein Loch für Blutreuspern zu trincken geben mit seim Wasser. Also auch succum papaveris silvestris rubicundi, der roten Schnaltzenblumen/ der fürwar in diesen 3. Mängeln als Lungen/Lebern vnd Rüpffelins Entzündung groß Lob werth ist.

Hirschzungen safft mit Geißmilch getruncken ad sang. sputum.
Eclegmata non probantur.
Brustwasser.

Man soll auch wissen/daß die Eclegmata, süsse Brust vnd Hustlatwergen geschleck/Zeltlein vnd andere confect, die sonsten in Blutreuspern/Seytenstechen vnd Brustwehen bräuchlich/ den Schleim/ Aiter/Blut/ völle der Brust damit außzuwerffen/ in diesen vergifften Brustwehen nit dienstlich seyn wöllen/vnd daß sie nit allein nichts abledigen/außführen / sondern mehren die Hitz vnd Fäul dieser Sucht/ machen vnleidlichen Durst. Darumb bist du voll / die Lung erhitzt/ steigt dir in Hals/wilt ersticken/so brauch diese süsse Ding nit/sondern die Brustwasser/die weder süß noch saur seynd/als Rötelwasser/saurampffer/Borrag. Buglossæ, Ehrenpreiß/Cardobenedicten/ Scabiosæ, Hufflattich/vnd dergleichen von guten Kräutern vnd Wurtzeln gemacht. Darunder magst du mischen oder brauchen per se feine säurlete Latwergen/doch nit gar zu saur/ Julep vnd Syrup / als von der Säur der Citrinaten/Majoranten / Saurampffersafft. Item Maulbeer Latwergen/Johansbeerlein/Baisselbeersafft/Holdersafft. Dann solche gleich so wol außwerffen machen / vnd stillen darzu die

Conserua rosarum, violarum

Hitz/befeuchten die Hauptglieder / als Lung / Leber. Also mag man auch Zucker Rosat/Violat vnd das oxymel gebrauchen / vnd man soll sich hie die astringirende qualitet nit irren lassen / sie sindt so starck nicht/daß sie die meatus vnd Gäng mögen verstopffen.

Auch so man die Cordialia & Bechica, das ist/Hertzpulver/Husten/artzney auß der Apothecken/zur Hertzstärckung brauchen wil/sollen

len sie per se, ohn Vermischung vielen Zuckers eingenommen werden.

Von dem Durst.

CAP. XXI.

NJemandt zweiffelt/ daß der Durst nit häfftig in diesem Fieber seyn solte/ wann also alle membra entzündt/ alle Kräfften vñ Geister corrumpirt vnd außgedörrt seyndt. Dann die maligna qualitas deß veneni contagiosi deß vergifften Luffts nimbt sich auch sonderlich vmb den Magen an/ erhitzt sein orificium, trücknets gar auß/ daher sie es die Hertzbräun nennen/ das den Magen also verbrennt/ daß nit allein diese höllische Tantalische Plag vnd vnleidlicher Durst/ sondern auch schwere singultus vnd convulsiones ventriculi darauß erfolgen. Vnd ich glaub/ daß kein grausamer Jammer vnd Klag nicht sey/ dann Durst vnd Qual leyden.

Hertzbräun. quid.

Singultus & convulsiones stomachi.

Wo man nit erfrischt die viscera vnd erlegt den Durst/ da ist von stund an hectica da/ vnd dörrt alles auß. Ich hab jhr etlichẽ kalt Wasser geben/ vnd befunden/ daß Gal. lib. 2. de Cris. wahr gesagt. Wañ diß Fieber/ sagt er/ in sein vigorem kommen ist/ vnd die Hitz ist vberm gantzẽ Leib gleich/ vnd ist die Brust nit mehr als die äusserliche Glieder hitzig/ das ist/ sie seynd alle zugleich entzündt/ da ist rechte Zeit den ægrũ zuträncken. Dann bald nach dem Trunck so wird vil hitzigs Dampffs durch die Haut außfahren/ vnd ein Schweiß erscheinen/ bald die Gallen außspewen/ der Bauch wirdt durchbrüchig werden/ gelbe hitzige Gall durch den Harn lauffen. Das ist fürwar geschehen/ daß sie gevndäwet/ geschwitzt/ durchbrüchig worden/ vnd offt viel geharnt.

So nun diß der alten meynung ist/ soll man diesen Krancken/ denen der gantz Leib durchauß gleichmessig haiß ist/ zutrincken geben/ ja man soll sie gute Trünck thun lassen. Dann wie ein erhitzt Eysen oder stein ehe ablöscht/ wann man es bald vnd in ein Wasser wirfft/ dann wann man nur dran mit Wasser sprützt/ welchs sprützen nur grösser entzündung vnd Hitz macht. Also hie auch mit dem trincken/ der Durst wirdt eher gestillt/ dann wann man stäts leppert/ es sey roh oder gesotten Wasser/ doch in allen Dingen maß vnd Mittel halten.

Wie der Durst zu löschen.

Ein gesotten Gerstenwasser/ welchs wol kült/ befeuchtigt vnd abledigt.

Man mag auch die 4. semina frigida, minora, als Lactucæ, Endiviæ, Scariolæ, Portulacæ, in ▽ sieden/kühlen wol.

Mandelmilch. Etliche machen gute Mandelmilch von den 4. seminibus frigidis majoribus, als Kürbs/Melonen/ꝛc. vnd nemen darunder weissen Magsamen.

Cremor lactis, serum. Etliche distilliren Gaiß- oder Kühmilch / trincken dasselbig △/ welches ich für das beste halt / oder gerennen solche Milch / machen Käß ▽ drauß/ein wenig mit ✕ angesäurt/ich laß auch passieren/dann es ledigt ab/kült vnd nehrt.

Die arme Bawren sieden auß Rüben/Rettich vnd rothen Rannen ein Rüb ▽/sie sollen ein wenig Aniß oder Fenchel oder Kümmel darunder nehmen/so blähet es nit zufast.

Etliche giessen in die rohe ▽ Rosen/Veiel/Saurampffer/Citronen / Majoranten / Küttensafft / vnd andere lieblich säurlete Säfft/ können auch nit schaden.

Etliche legen gebäht Brot drein/lassens vberschlagen.

Etliche haben Tranck von gedörrtem Obs/äpffel/Birn/Kranatbetbeer/Baisselbeer/ seynd besser vnd nützer als Muscatel.

Acetositas oleris. Viel haben die Säur vom Kraut genommen / seyndt baldt besser worden/ nit allein wegen der Säur/ sondern auch der grossen alteration. Daher auch etliche solche zu löschung der Schüß von Pulver gebraucht/vnd sie damit gelöscht vnd erkült haben.

Bächsenpulver Brandtlöschung. Etliche waichen Vngarische Pflaumen/ Zybeben/ Weinbeerlin/ äpffel/Birnschnitz in frischem ▽/essens fürn Durst. Andere Margaranten / Pomerantzen / Citronen / Limonen / eingemachte Weichsel/ Johannsbeer/auffgehenckte Weinbeer/vnd dergleichen / welche alle den Durst stillen / die Hitz alteriren, vnd den Leib erfrischen. Vnd diß alles kan mit gutem Gewissen geschehen.

Von mancherley Durchbrüchen vnd Stulläuffen deß Leibs.

CAP. XXII.

WJe gemeinglich alle Gifft von Kräutern/Blumen/Wurtzeln vnd Mineralien häfftig laxieren/vnd zum Vnwillen bewegen/als im elleboro, coloquint, ♄ vnd ⊕ zusehen/ also wider-

widerfehrt hie dem Magen/wo auß laxirender Art/das venenum in ventriculum kommen ist/so muß er purgiren/es sey in jhm oder nit/hat er nit stercora, Koth vnd Vnrath/so greifft er vnd zeucht an sich von Hirn/Leber/Miltz vnd Blut/rc. Daher kommen danach mancherley Bauchlauff/rothe/weisse/schwartz/gelbe/zähe/blutige Stül. Vnd darnach der Mag durch sein cæcas venulas, ein materiam an sich gezogen hat/darnach gibt es ein Farb deß Stulgangs. Vnd seyn diese/diarrhæa, lienteria vnd dysenteria nichts anders/dann Bewegung deß Stulgangs/von einem laxierenden Gifft/so im Magen verdawet worden ist/macht sein operation, wie ein purg. medicamentum. Vnd darnach das Gifft starck oder schwach ist/darnach purgirt es. Als wann ein Coloquint in Wein vber nacht gebaißt/hefftiger tobt vnd wütet/als wann du seiner essentz j. gran nimbst/Also hie auch. Ist dann nichts vorhanden/so muß Blut/Fleisch vnd utiles humores, zuletst die Därm selbst herhalten. Dieweil ich aber von diesem Anziehen vnd Lust deß Magens auß purgirendem Gifft darzu bewegt/in meinem Libell von der rothen Ruhr vberflüssig tractiret/ist onnoth/weitläuffig davon hie zu gedencken. Wil kürtzlich melden/wie man sich in diesen Bauchflüssen vnd Magen wehen halten soll. So folgt nun/wie Hippoc. sagt/lib. de flatib. Morbi alij à victu, alij à spiritu, &c. Dann wo diese Bauchflüß von stund an einen im Anfang diß morbi anfallen/daß sie entweder vom vergifften △ per se herkommen/vnd den Magen also laxiren/Oder sie kommen von der Speiß/als von Obs/das durch die △ ist vergifft worden vnd verursacht. Also diese Ruhr in vns. Diese Bauchflüß seyn im anfang sehr gefährlich/vnd gemeiniglich tödlich. Die aber hernach folgen/so die Natur selbst bewegt/seynd weniger sorglich/teste Hipp. In ventris purgationibus & vomitibus sua sponte factis, si talia purgentur, qualia purgari oportet, confert & leviter ferunt: Sin minus, contrà. Er setzt auch an vielen orten/welche stullauff tödtlich seyn/nemlich die schwartzē/auch die viel Gallen mit sich bringen/vndē vnd oben außgehen/die mit Blut vnd Schwärtz vermischt/in denen Fleischbrocken vnd darmschleiß mit lauffē/die zu solchen stülen haiser werden/vnd wann die Harnwind darzu schlagen. Die vnd dergleichen mehr seyn tödlich vnd gefährlich. Die and'e aber/so diese art nit haben/seyn

Libell. de dysenteria autoris.

seyn nit so besorglich/doch machen sie etwa lange Läger oder morbos. Diesen vnd dergleichen Stulläuffen soll man wehren so viel möglich. Dann sie bald endt machen/sie seyen dann decretorii, das ist/sie kommen dann nit im anfang/ sondern etlich tag nach angefangnem morbo, dieselbe soll man wol nit von stund an vertreiben/ sondern wie gemeldet im aphorismo, sie jhr crisin, oder Lauff lassen vnverhindert volbringen/ sonderlich wo sie nach der Vnsinnigkeit oder nach Ohnmachten kommen oder nach grosser Völle vnd geschwollnem Leib/ex phlegmate albo, auß weissem Rotz oder Schleim. Vnd die Stellung soll man mit geringen Dingen/als Mandelmilch/gestählten ▽ vnd dergleichen/anfahen.

Dieweil aber hie naturalis facultas oder nutritiva am meisten verletzt vnd depraviert ist/so soll man ja in solchen Bauchflüssen gut achtung geben/wie dieselbe gestärckt vnd erhalten werde. Dann verleurt der Magen sein Däwung/da ist alles vmb sonst / da können die Artzney nit würcken/wie gut sie seyen. Vnd damit solche Krafft erhalten vnd gestärckt werde/ setz ich allein 2. stück / ein jnnerlichs vnd eusserlichs/ die ab innata & tota substantia & qualitate solche flüß stellen/auch zur confortation gewidmet seynd.

Das innerlich ist das / ℞. Tormentillwurtz/Pimpinellwurtz an. 1. Lot. Zitber 1. Lot Zimmet ½. Lot. Paradeißholtz 1. q. Muscatblüe 1½. q. Zucker ein wenig. Von diesem Pulver gib auff gebähtem Brot ein/Frag nach keim Element/obs kalt oder warm sey. Also bald der Magen vnwillet oder hetzschet/oder sonst nit recht dran wil/so siede folgendte ding: ℞. Aristotelicæ rotundæ nō. 5. Wermut/ Müntz/ Rosen/an. M. j. Calmuß/Galgant/Zitber an. ½. Lot. Mastix 1. Lot. Weyrach ½. Lot. sieds in gutem Wein ⚹. Diesen ⚹ leg offt mit eim Schwam vff den Magen/ oder waich ein stück gebäth Brodt drein/ legs warm vber/ nimbt allen Vnlust vnd Vnwillen deß Magens hin/ stärckt jhn gewaltig.

Ad vomitum nimium.

Confortatio ventriculi.

Vom Blutfluß.

CAP. XXIII.

VBer obgemelte Nasenschweissen vnd blutige Ruhr seynd noch mehr andere Blutflüß/ die offt ohne Bauchwehe / ein Blut durch

durch den Stulgang oder per urinam außtreiben / vnd das kompt auch wegen der Gülden Adern Hæmorrhoides genant/ die jhr vmblauffende Reinigung offt haben / wann in dieselbe ein solch Gifft/die das Blut treibt/kompt/vnd sich in Rück gesetzt hat/ daß solche äderlin vber die Natur nit allein eröffnet/vnd mehr dann sich gebürt / daselbst mit dem vnreinen Blut guts Blut außführen / vnd also gefahr deß Leibs mit bringen/auch mancherley Aiß vnd geschwer/wie dann Gott selbst tröwet: Ich wil dir Aegyptische Aiß an denen Orten / da das Koth außgehet/schicken. Dann wo an diesen Orthen zu viel Blut hinweg geht/sonderlich das nit herauß gehört / folgt gern die Wassersucht vnd außdorren deß Leibs. Vnd dieweil dieser äderlin viel seyndt/ vnd es begebe sich ein solcher vnnatürlicher Blutfluß / daselbsten soll man demselben wehren/oder der äderlin eins offen lassen / dann so solches sanguis criticus were/were auch nit gut / daß mans gar verhalten wolt. Dann Vnsinnigkeit vnd andere schwere morbi drauß entstünden. Widerumb ist es auch sehr gut / wo nach vnsinniger weiß/ als hefftigem Kopffweh/diese äderlin vff brechen. Dann wie Hipp. aph. 6. 21. sagt: Hæmorrhoides vel varices supervenientes, solvunt insaniam. Wie man aber diese hæmorrhoides stillen soll/ seynd vielerley weg / wil hie ein gemein Recept setzen / ℞. Aloë epat. Weyrauch ana, machs zum subtilen Pulver / vnd nimb ein Spinnweb/waich sie in eim geklopfften Ayerweiß/ strew das Pulver drein/ q. v. legs an die heimliche Ort. Du magst auch deine Blutstellung vnd andere antidota gebrauchen/oben erzehlt/allein schaw/ daß eine offen bleib/biß sie selbst gestehet.

Hydrops & phthisis ex hæmorrhoid.

Wider den blutfluß.

Für die hæmorrhoidas cæcas.

℞. Neu gelb Wachs vnd Endtenschmaltz / mach ein salben darauß/damit salb den Leib Darm zum tieffsten als du kanst / sie lindert den Schmertzen.

Aliud.

℞. Scarabeos (Roßkefer) zersiede sie in Leinöl / seyhe durch ein Tuch/mit solchem öl salb die stat/es lindert.

So aber solche tieff im Darm sindt vnd man nit darzu kan / ℞. Serpentinæ ℥j. schön lauter honig ℥jß. Mach ein Latwergen drauß/

darvon esse alle morgen ℥ß. Diß heylt sie / wo sie seyn / innen oder aussen.

Für die Feigwartzen.

Erstlich soll man sie fomentiren mit waichenden Kräutern / darnach soll man sie auffreiben / biß sie nassen / mit Zwibeln oder sonsten. So sie nassen / soll man Pulver / so da trücknen / auffsähen / als gebrennten Schneckenhäußlin / gebrennt Rehehaar / gebrennt wüllen Tuch / gebrennt vnzeitige Feigen / Gänßkot / Aronswurtz / Aloe patic. &c.

Wider dz Blutharnen. Dieses Fieber bringt auch mit sich ein blutharnen / so es Cantharischer art ist / wie oben gemeldt / vnd die Nieren ohn das ein Blutreinigung an jhnen haben / vnd zu gewisser Zeit das Blut / wie von hæmorrhoidibus gemeldt / von sich geben. Schlegt diß darzu / so mehrt sich solches durch jhre Adern / vnd treibt zu viel Blut / so folgt darauß periculum vitæ, vnd exulceratio vesicæ. Vnd damit hie in einer Summa gemeldt werde / mit Hipp. aphor. 4. 21. Qualis est sanguis niger, dejectiones nigræ venientes, sive cum febre, sive sine febre, pessimè, &c. Es gehe das Blut von eim / wo es wolle / es sey durch die Nasen / Mundt / mit dem Stul / mit dem Harn / auß den Brüsten der Weiber / oder durch jhre Rosen / mit dem Speichel oder außwerffen / so ist nicht viel besonders dran. Vnd zu solchen Blutgängen mag man die Blut vnd Wundtkräuter sieden vnd darvon trincken / als Blutwurtz / vnd wie sie heissen. Auch mit den Köpfflein die revulsiones vnd Haltung deß bluts an jhren gelegnen Orten vffsetzen.

Von Mißgeburt / vnd der Weiber Rosen.

CAP. XXIV.

Daß die böse gifftige A vnd grobe arge Wetter auch ein Vrsach seyndt der Weiber Mißgeburt vnd vnzeitiger Niderkunfft / hat auch Hipp. lib. 3. Epid. vor Zeiten solchs gemeldt / da er sagt: Wann ein windiger vnd Regenwetterischer fast nasser Winter vnd ein kalter truckner Glentz ist / so mißgeräths den Weibern

bern gar liederlich in der Geburt / vnd wann sie schon biß vff die Zeit tragen/ so gebehren sie doch schwache vnd krancke Kinder / die entweder baldt sterben / oder gantz subtile vnd mit stäthen Seuchen beladen seyndt. Vnd gemeiniglich folgt ein sterben/ wann es vber die schwangere Weiber geht / daß sie zu frühe niderkommen / vnd die Geburt jhn mißgeraten/dann die Kindlein in jhrem geschöpff die vergiffte 🜁 am ehisten befinden/ vnd wie oben gesagt/daß ein solche 🜁 /dz ist/ aer ἐκβόλιος sey / die wie etliche andere φθόρια die Kinder in Mutterleib tödten vnd vor der Zeit außtreiben. Derowegen die schwangere sich wol haben zu versehen / daß sie bey zeiten sich wol behüten/ vnd bewahren vor diesem Vnglück / da sie ohn das zu geneigt seynd/ mit nichten diesem Vrsach geben / vnd alles / das abortum verursacht/ meyden vnd fliehen. Vnd were hie wol ein sonder locus præservationis zu tractiren, wanns die Zeit leydete / nichts desto weniger so viel müglich / wil ich ein wenig anmelden / vnd ist weit fähl/ daß man sagt / man darffe den schwangern Weibern keine Artzney eingeben / es bringe jhnen schaden. Von den violentis vnd starcken remediis ists wol recht geredt. Daß man aber den Schwangern kein præservatif geben dörff / welche die Frucht im Leib stärcker erhelt / auch wo sie mit vberflüssiger Vnreinigkeit beladen/ nit purgiren / oder wo sie voll vnd blutreich seyndt / daß man jhr nit solt zur Ader lassen/ ist in der Artzney nicht gelehrt noch bewiesen worden. Sondern die schwangere bedörffen jhre Artzney eben so wol/ als die nicht schwanger seynd. Aber wie vnd wann/ zeigt solchs Hipp. kürtzlich lib. 4. aphor. 1. Vtero gerentes sunt medicandæ, si materia turget, quarto mense & usque ad septimum: Sed has minùs. Juniora autem & seniora vereri oportet. Die schwangere Weibere mag man wol artzneyen / dz ist/ purgiren/wann die Materi anreitzung gibt / gern außwolt / vom vierten Monat an biß zum siebenden / aber diese weniger. Was aber jüngere oder ältere Zeit seynd/ soll man wol fürchten. Hippoc. wil/daß man mit Vernunfft vnd sorg die Schwangere artzneyen soll / nit also grob vnd starck/ wie man sonsten pflegt / man soll etwas glimpffiger vnd subtiler mit jhnen vmbgehen / jmmerzu gutes Vffmercken haben.

Schwāgern weibern kein Artzney einzugeben.

Vnd die sicherste Zeit sey vom vierten Monat von der Empfengnus biß zum siebenden Monat. Was aber jüngere oder längere Monat antrifft/da sey es nit also sicher. Vnd henckt baldt dran/daß man gut achtung soll haben/daß nichts mit Artzney vßgeführt werde/das schaden möcht/sondern allein/ was den Frawen zu jhrem Nutz vnd frommen gedeyen mag/ vnd was willig vnd gern vngezwungen weg geht. Wann aber etwas von jhn gehen wolt / daß jhn zu schaden gireicht/ dz soll man wehren / vnd bey jhnen behalten. Da versteht er sonderlich / wann die Weiber etwa Zufäll hetten/welche die Geburt vßtreiben wolten/da soll man baldt solchs abstellen/dieselben erhalten. Vnd derwegen in diesem Fieber diese Regel fleissig vnd wol zubehalten ist/ daß vor allen Dingen die schwangere sich vor allem/daß ein Mißgeburt zu frü bringen möcht/verhüten. Darumb wo sie mit vbriger Vnreinigkeit/ völle vnd Vnrath beladen / daß sie solche zu gemeldter Zeit mit linden Purgatzen/als Cassia, Manna, &c. wol außführen mögen/ vnd allzeit mit Speiß vnd Tranck jhr Leben anrichten/daß sie kein Vberfluß noch Mangel leyden / damit dem Kindt kein Vrsach geben werde zu vngebürlicher vßtreibung vnd vor der zeit gebürt. Vnd sonderlich wo einer Frawen diese nachvolgende Mängel zustünden/soll sie nit feyren/ baldt rath suchen/wann sie im andern oder drittẽ Monat jhre Kranckheit oder Rosen befindt. Oder wann sie wolt ein Hitz oder Fieber anstossen/vnd sie gantz bleich sehe/daß sie ein Fluß ankäme/ der sich zu diser zeit nit gebühret/vnd jhn die Mutter eröffnet / davon die Geburt nit wachsen kan. Dann alle Blutflüß/ sie seyen durch die Nasen oder anderswo/arg vnd sorglich seyndt/durch welche der Frucht die Narung entzogen wirdt. Wann sie ein Durchbruch oder stulLauff anstößt/ wann sie ein Hauptwehe/ein strauchen/ein Catharr anfällt/der jhr mit gewalt vff die Brust/in Magen sitzt vnd gesaltzen ist / vnd ein Hertzklopffen vorhanden ist/Vnlust zur Speiß/Verdrossenheit/schwachheit. Vnd alle morbi, wie sie heissen / seyndt zufürchten. Sie sollen nit schwer heben/ tragen oder arbeiten. Die Männer sollen sie nicht schlagen/ sie sollen nit zum Tantz gehen/wie dann leyder vnsere Weiber mit grossen Heerbaucken offt herein dantzen / als weren sie leichte Vögelin/ verschonen jhr selbst nit; wil das vmbhertrehen vnd schwingen/ so offt gute Dantzgesellen mit jhnen pflegen / geschweigen. Aber

Wie sich schwanger Weiber zuverhalten.

es schadt den hurtigen (hurigen stündt besser) Fräwlin nichts / sie solten solchen Dantzern den danck mit einer guten Maultasch geben / so gefällt es jhnen nur wol/wann man jhnen das Gewändtlein rein auffschwingt. Es sollen die Weiber jhr noturfft essen / nit hunger leyden/ sich nit betrüben/sich auch nit vberfressen/ oder voll sauffen/sollen sich hüten für schrecken/sich nit erhitzen/ nit fast schreyen / welchs alles die Frucht verderbt. Wann sie voller Windt stecken/vor der Zeit zu groß oder zu dünn werden/wann jhn der Bauch/die Lenden weh thun. Sie sollen auch nichts scharpffs/saurs/handigs essen oder trincken. Dann gar ein leichts der Frucht/sonderlich zu dieser Zeit schaden mag.

In summa sagt Hipp. grosser Fleiß / Kunst / Müh vnd Arbeit ist von nöten/wil man die Frucht im Leib erhalten/vnd daß sie auff die zeit getragen vnd vfferzogen werde: Derhalben soll nun die höchste Kunst in diesem Fieber seyn / wo sich solche Fürlauffer an Weibern zutrügen / wie man die Frucht erhalten mög. Es setzt auch Hipp. lib. 4. Epid. viel Exempel der Weiber/die solche Fieber bekommen / vnd abortirt haben/derhalben die Weiber diß wol haben zu mercken.

Darnach muß ich hie vom Aderlassen melden / wo die Weiber mit vbrigem Geblüt vor der Zeit beladen weren/ das pruritum hett / sive per nares, vel locellos, daß jhn Schweiß zur Nasen oder zur Mutter auß/ vnd das Geblüt zu fast scharpff vnd hitzig ist / mögen sie wol solchs blut hinweg lassen/die median oder basilicam lassen schlagen/ doch weniger/als wann sie nit schwanger weren/Blut lassen. Vnd wo es in diesen gefährlichen Zeiten (ich sage ehe sie die Kranckheit anstieß/ nit in der Kranckheit) mögen sie nach der Lehr Hipp. solchs wol thun vom vierten Monat biß vff den siebenden. Dann er diß von acutis morbis wil verstanden haben.

Vnd man darff sich nit nach dem aphorismo richten/ oder demselben/der da sagt/daß die Weiber/so jhn zur Aderlassen/müssen zu frühe niderkommen. Ist von den Weibern zu verstehen/ die wenig Blut haben. Die aber blutreich seynd / gibt die experientz, daß sie offt in Mißgeburt gerathen seynd. Vnd so sie nachmals jhnen zur Ader gelassen/haben sie genesen/vnd starcke Kindlein geboren. Vnd sonderlich sollen jhnen auch die zur Ader lassen/ in jhrer Trächt / die schwerlich niderkommen/dann sie gebehren viel leichter / auch die Kinder nicht so

groß mögen werden/wann jhnen das Blut entzogen wirdt/ vnd da gilt die Hebamme mehr / als der aphorismus, die hat das auß erfahrenheit/ welcher in allweg zu vertrawen ist/ doch allzeit die Kräfften vnd stärck/auch die treibende Noth vor allen Dingen bedencken.

Antidotũ für die schwangere Weiber. Volgen stücklein/die den Schwangern/zu erhalten die Frucht / in diesen gefährlichen Zeiten zugebrauchen. ℞. Eingemachten Küttensafft 4. Lot. Eingemachte Citronen 4. Lot. schneids klein / Feigen/ Datteln an. 2. schneids klein / Zucker Rosat/4. Lot. Fenchel ½ Lot. Paradeißholtz / Zimmet / Galgant / Paradiskörner/Negeln / Cubeben/spica nardi an. ½. q. Mit der Brüh von Citronen ein Latwergen machen/ darvon essen. Vnd dieser Theriack hilfft à forma specifica, mehrt vnd stärckt die Frucht / darvon soll alle Morgen einer Muscatnuß groß nehmen.

Hydromelitis vsus. Sie sollen viel vnd offt von Meth trincken / dann solcher stellt die Flüß vnd ernehrt die Geburt. *Contra ventositates.* Wann sie viel Windt vnd Rauschens im Leib befunden/mögen sie wol Sälblin vnd öl gebrauchen / die solche Wind außtreiben/als Rosen-Nüß-Kütten-Mastix-Myrtinum-öl mit den Rennen/ von Hasen vnd Kitzlein vermischt. Sie mögen Fenchel in Honigwasser gesotten trincken. *Emplastrum.* Der Gräffin Pflaster soll auffgetragen werden / gestoßne Corallen / Coriander der im ✳ gebaißt ist / Dattelkern/darvon eingeben / hilfft wol. Item Fenchel/ Margaranten / Pomerantzenschelffen / Aichenlaub vnd Aicheln in Säcklin gesotten/warm vbergelegt. *Balnea* Item warme Bäder von Aichenlaub.

Contra vomitũ. Wann die schwangere Frawen fast vndäwen/sollen sie Gaißmilch trincken.

Contra abortum. Den armen Frawen zu gutem setz ich ein gewaltigs stuck / das die Mißgeburt verhüt / Sied Hirschzungen/ Gundelreben vnd Spitzen Wegrichsamen in Wein/ trinck darvon.

Ich muß auch ein stücklein zwey setzen/ wie den Schwangern Frawen zu helffen/wann sie hart zu Kindt gehen.

℞. Weissen Diptam/sem. nigellę, Einhorn/ Mistel von Haselstauden an. ℈j. gib eins Gulden schwer von disem Pulver ein / dieses Pulver behüt auch die Kindlein vorm Vergicht.

Schlangenbalg. Wann man den geberenden Frawen Natern oder Schlangenbalg

vmb

vmb die obern Schenckel bindt/ so gebehren sie leichtlich.

Wann es in der Geburt vbel zugeht/ soll man die Händ vnd Füß deß Kinds/ so vnrecht herfür kommen / mit Poley ▽ bestreichen/ vnd wider hinein thun/ vnd der Mutter oder Gebehrerin soll man Poley △ weissen Agtstein zu trincken geben/ man soll jhr auch solches Poley ▽ warm vff den Nabel legē/ vnd sie mit den Füssen hoch legē/ so legt sich dz Kind wider zu recht/ vnd kompt recht durch Gottes hülff an dz Liecht.

Todte Frucht.

Das vorgemeldte Pulver mit dem Diptam treibt auch die todte Frucht auß/ so man 2. Säcklein von Beyfuß anfüllt / legt sie warm vmb den Nabel vnd beyden Seyten der Mutter. Die Afftergeburt treibt auch solchs Pulver.

Secundinam expellit.

Item die Häutlin von Hennen Magen/ vnd geriebenn Burras ana, getruncken. Die Hebammen sollen die Mutter vmb vnd vmb mit Hennenschmaltz salben/ in solcher schweren Arbeit.

Folgt der ander theil dieses Capitels/ nemblich von der Weiber Rosen.

Von der Weiber Blume/ od Rose.

Wie jetzt von Mißgeburt geredt/ also begibt sich auch mit den weiblichen Rosen/ welche diß Fieber viel vnd offt wider die Natur vnd vor jhrer Zeit bewegt / vnd das Geblüt also erhitzt vnd scharpff durch ein Catamenische art / das zu viel vnd gut Blut von Weibern treibt/ vnd die äderlin der Mutter vnd locellorum dermassen zerfrißt vnd zernagt / als man scharpffe fressende Zäpflein oder andere Artzney / die die Haut auffetzen / gebraucht hette. Vnd dieser Blutgang nimbt offt hefftig vberhand/ dz die Weiber von allen jhren Kräfften vnd vermögen/ können in höchste gefahr gerathen. Vnd wo sich nun solches zutrüge/ soll man bey zeiten wehren / damit dieser Blutfluß sie nicht vmbbringe.

Erstlich dem Fressen vnd auffetzen mit Linderung wehren/ man soll jhn die Finger binden/ das Blut vber sich ziehen mit Köpflin/ dieselben vff das Miltz vnd Region der Leber/ oder vnder beyde Brüst setzen / die Lenden vnd die Reig/ dz ist/ den vndern bauch mit külenden öl/ vnd sälblein erfrischē. Vnd hieher mögē die antidota mit bolo armeno, terra sigill. vnd alle serpentinæ Natern vnd Blutwurtzen / auch Wundtkräuter/ wie oben im Nasenbluten vermeldt/ gebraucht werden.

Pulvis Bezoarticus contra profluvium.

Vnd ich setz diesen pulverem Bezoar. ℞. Boli Arm. 4. Lot. ter-

ræ sigil. 1. Lot. Süß Holtz/ Citronensamen vnd Schelffen / geschaben Helffenbein vnd Hirschhorn/ Tormentill/ Blutwurtz/ an. $\frac{1}{2}$. Lot. rote Corallen/ Saurampffersamen/ Coriandri præparati, an. ℨiij. mach ein Pulver drauß. Darvon trinck vnd isse mit Zucker / oder in frischen lind gesottenen Ayern/ oder mit distillierten △ / als Sanickel-Erdbeerkraut △ /ꝛc.

Emplastrum. Man sol auch boli Armeni, terræ sigill. vnd Rötelstein in weissen von Ayern/ wie ein dörꝛ Pflaster/ zerklopffen/ hinden vff die Lenden vnd vorn vber die Raig (abdomen inferius) schlagen/ damit sie das Blut stellen. Die Bäder/ Säfft/ ölen vnd was im Blutstellen / vermeldt / ansalben/ vberschlagen.

Electuarium. Mehr ist das ein köstlich Latwerg von inwendig genommen. ℞. Rosenzucker/ der alt ist/ $\frac{1}{2}$. Lot. Zucker von blumen der Schwartzwurtz/ die Zeltlin von Agtstein/ von terra sigill. an. 1. ℈. roten Rosensafft. Mach ein Latwerg darauß.

Sanguis draconis cur vitãdus. Ich muß hie Weiber vorm Trachenblut warnen/ das sie gemeinigklich brauchen. Dieweil es von Zinober / vnd Hüttrauch vnd ⊕ offt vermischt ist/ rathe ich man gehe dessen müssig/ vnd man brauche darfür roten Sandel/ welche diesem Epimenischen Fluß nützer ist / sampt *Sandalũ rubrum.* Zucker Rosat/ roth Corallen/ Perlin zu Pulver gemacht. Also möcht ich auch von der Weiber Reinigung melden / die jhnen sonderlich je zu Zeiten geschicht/ etwa in 2. Monaten ein mal/ da nit Blut/ sondern andere wässerige Materien von jhnen fliessen / aber dieweil solche vast ein Cura ist/ laß ichs bleiben.

Von mancherley Mälern/ Flecken vnd Blatern der Haut.

CAP. XXV.

Mal vnd Flecken so nach dieser Kranckheit verbleiben. WIR sehen/ daß sich in diesem pestilentzischen contagiosischen Fieber/ nach grausamer Hitz/ schwerem Hauptweh vnd Entzündung/ zweyerley geschlecht der mäler vnd Flecken zutragen. Die ersten kommen von jnnen herauß/ nach dem Schweiß/ gleich den Flöhbissen/ vnd gehen directè stracks durch die Schweißlöcher/ etliche gar klein/ wie gemeldt/ etliche groß/ wie die Linsen / etliche breit/

wie ein Pfenning/ zu zeiten wie groschen/ seynd nit schwürig/ brennen auch nicht/ sondern so baldt sie einer Kält empfinden/ verschwinden sie/ vnd verlassen ein stufflechtige Haut/ biß sie wider die Wärme fühlen. Vnd wie ich oben gemelt/ kommen diese ohn zweiffel von eim gifftigen 🜁 / der also das Blut bewegt vnd hitzig macht/ vnd wie an denen/ die Gifft genommen haben/ seltzame Mäler an der Haut aufffahren/ also hie in diesem Fieber. Derwegen die Itali diese zum ersten pestigias genennt/ als pestilentzische Mäler. Vnd ob sie schon den Mälern vnd Fläcken der Kinder gleich sehen/ wiewol dieselbe auch gefährlich vnd contagiosæ seyndt/ wann man nit recht mit jhnen vmbgehet/ sie nit tapffer herfür treibt/ so ist doch zwischen diesen Mälern vnd denselben ein sehr grosser vnderscheid. Wie die ersten kommen ex menstruoso sanguine, so die Kinder in Mutterleib vnd auch auß der Brust/ so mit der Milch vermischt gewesen/ herkommen/ vnd wie ein Wein seine Höfen von sich giert/ also die Natur das vnrein menstruosisch Blut außwirfft/ durch diese variolas der Kinder: Also ist in diesem ein Himmlisch/ aerisch/ sonderlich von Gott geordnete menstruosische 🜁 / die im Geblüt diese Flecken verursacht/ vnd darnach die Natur ad poros durch den Schweiß treibt. Sie nennens darnach sanguinem melancholicum oder ein schwartz verbrennt Geblüt/ so ist doch solches nicht auß Melancholia, sondern ab extrinseco & accidentali infecto aëre, welcher vnser Blut also verderbt. Von diesem schreibt der Fürst Hipp. lib. 5. Epid. daß sie zu seinen Zeiten/ auch in diesen Fiebern gewesen seyen/ von eim Knaben/ der Euphranor hieß/ als derselbig nach 3. tagen febricitiert hab/ seyen jhm zuvor gailing Mäler/ wie die Flöhbiß/ gewachsen/ baldt wider verschwunden. Vnd lib. 6. meldt er/ von einem Simon genant/ der hab im Winter solche breite Mäler gehabt/ die nit fast beissen oder jucken/ vnd wann man sie mit warmem ▽ gewaschen oder zum △ gehebt/ seyndt sie herfür gangen. Item im aphorismo: Pustulæ latæ non admodum pruriunt. Also geht es hie mit vnsern pestigiis auch zu. Aber da ist nun in diesen Mälern/ der Farb halben/ ein grosser vnderscheid. Etliche seydt roth vnd die am besten/ etliche gantz schwartz vnd blaw/ etliche blaich/ hornfarb oder Bleyfarb. Diese alle seyndt gefährlich/ vnd die solche gehabt/ deren seyndt wenig darvon kommen/

Kinderplatern.

Causa variolarum.

Elegans simile.

Ergo 🜁 ca naturâ, non ⊖ esse conjicitur.

vnd vnsere Nachparn ein gewiß Vrtheil gefellt / wann sie solche vermercken / er habe schon die Todtenmäler / es helff weiter nichts / vnd habens also recht mit Namen genennt.

Das ander Geschlecht Exanthematum dises Fiebers / seyndt nicht trucken / wie oben gemeldte / sondern sie machen Blatern / geben Blut vnd Ayter vnd seynd schier den Kindsblatern gleich / aber viel anders. Etliche seyndt klein / etliche groß. Die kleine heißt man die Durchschlechten / die mitler die Hundtsblatern / die braiten Schafblatern. Diese alle brennen vbel / wie Fewr / ehe sie zum schweren kommen / deformiren die Haut gantz scheutzlich / verlassen stigmata, Masen / wie die Kindtsblatern / verbrennen die gantz Haut / als wann eins sich mit heissem öl oder ▽ gebrennt hett. Etlich fressen weit vmb sich / vnd dise seynd nicht also gefährlich / als die obern / dann das Gifft baß herauß schlegt. Vnd ich hab gemeldt / wie flammula vnd Brennesseln an der Haut Blatern machen / also habe diß Fieber in jhm ein flammulische Arth / brenne also auch der Haut diese Blatern auff. Vnd wie mancherley ⊖ in der grossen Welt wachsen / die etzen vnd brennen: Also mögen solche in Menschen jhre operation (volente sic Deo) auch vollbringen / vnd den Menschen plagen vnd beissen / darauß dann alle genera vlcerum herfliessen / wie dann solches vberflüssig / durch den gewaltigsten Naturkündiger Theophr. Paracelsum, genugsam bewerth ist / vnd niemand diß läugnen kan. Von diesen weissen Blatern schreibt auch Hippoc. lib. 4. Epid. wie sie zu seinen Zeiten in solchen bösen Fiebern / den Leuten seyn an der Haut auffgefahren / vnd haben fast gebrennt / vnd sagt / sie seyn nit gut gewesen / sonderlich wann sie nit recht roth vnd weiß / sondern mit Schwärtz oder Blawfarb vermischt. Sein Cura vnd Hülff ist / daß man diese beyderley Geschlecht / der trucken vnd nassen Mäler vnd Blater / mit Schwitzen gewaltig herauß treibe / vnd sie ja mit keiner Kält hinder sich jage. Dann wo sie hinein schlagen / ist grosse gefahr deß Lebens vorhanden: Doch soll man hie auch das mittel halten.

Durchschlechten Hundts- Schaff- blatern.

Theophr. Paracelsus.

Etliche pfrengen die Leuth gar mit grosser hitz / daß manches ersticken muß / sonderlich die junge Kinder / aber wie man diese beyde Geschlecht herfür treiben soll / sitz ich aber ein antidoton, der offt vnd vielmals bewehrt worden ist.

℞. La-

℞. Lapidum pretiosorum præparatorum, Margaritarum, Corall. Spodii, rasuræ Eboris, Zingiberis, Ligni Alois, an. ℥ß. Cernu cerui usti, ʒiß.
Rad. Diptamni, Camphoræ, Zedoar. Doronici an. ʒij. Sandalorum omnium an. ʒj. Boli armeni præpar. ℥ß. Croci, ʒiß.
Cort. Citri ʒiiij. Carabe albæ ℈ij. Been vtriusque an. ℈j. id est, succedanea eius. Fiat pulvis.
℞. Conservæ rosarum. borrag. Buglossæ an. ℥ij. Theriacæ, Metridatii an. ℥j. Foliorum auri nõ. vj. ⚹. ℥ij. syrupi acetositatis citri, q. s. Fiat electuarium, deauretur.

Von diesem gib eim Jungen Kind in Erdrauch ▽ ℈ij. Eim alten 4. ℈. laß ein wenig schwitzen/nit fast nötigen oder zu hüllen/ es wirdt mit der Zeit wol der Schweiß herfür.

Die armen/so diesen Theriack nit zu kauffen haben/sollen Ringelblumen in Wein oder ▽ sieden/ nach gelegenheit der Hitz oder Kälte/ die treiben diese Flecken vnd Blatern gewaltig herauß/ sampt allen bösen Aissen vnd Trüsen/ wie ich im Pestilentzbüchlein auch gemeldt. *Flores calendulæ in vino vel aqua bullita. Lib. de peste.*

Etliche schlagen baldt auß / am 4. 5. oder 7. tag/ aber etlich gar langsam/sonderlich die Blatern/kaum vber den 24. Tag/wie auch zu Hipp. Zeiten geschehen/ Circa verò quintum & vigesimum pustulæ per corpus prurientes valdè, tanquam igne perusta cute pullularunt, &c. Diß hab ich also mit diesen Blatern observirt, rinnen fast/vnd brennen vbel/vnd schelen die Haut ab / sonderlich die Hundts- vnd Schafblatern / wie er Hipp. dann auch von einem Mägdtlin redt/das hinder dem Heroū gewohnt hab/dem seyen auch solche Blatern auffgefahren.

In der Gemein seudt man Gersten ▽/mit Linsen vnd Feigen in ▽ machens mit ⚹ saurlecht/oder mischens mit syrupo acetoso simplici, oder mit der Säur von Citronen/ vnd solchs Wasser soll diese blatern vnd Mäler herfür treiben. Weil vberal viel hiervon beschrieben/ wil ich allein etliche Sälblein vnd localia setzen / die den Schmertzen/ das brennen vnd beissen wehren/das ander fahren lassen.

Die trucknen Mäler vnd Flecken vergehen mit der weil selbst / doch schält vnd fäsert sich die Haut/als wann ein die ☉ hett gebrennt.

Ein schöne glatte Haut wider zumachen/ haben etliche sich mit Erbeiß/ Bonen/ Mehl vnd Honig im Badt gerieben / oder mit Wasser von Pomplien/ von Weißwurtz/ (Sigillo Salomonis) distilliert/ sonderlich vnder die Augen.

Wann die Hundts- oder Schafblatern oder die kleine haubende Kindtsblatern vbel gebrennt haben vnd hoch herfür kommen seyn/ vnd gute Guppen gewonnen/ vnd nun seyn auffgangen/ daß Blut vnd Aiter vßgerunnen/ hab ich frischen vnd newen Butter lassen vff wasser giessen/ denselben wol mit Rosenwasser etlich mal abbären/ zu einem weissen Sälblin/ vnd also bey der Wärm diese Blatern vnd Rufen damit salben lassen/ seyndt jhn baldt wie ein Brand geheylt. Vnd die Brandsälblin seyndt am besten zu diesen Blattern/ doch sollen sie warm angestrichen werden.

Vnguentum de butyro.

Von wegen der jungen Kindlein/ die solche Blatern vbel im Mund/ Gaumen vnd Nasen plagen/ wo solche blatern stehen / es sey in Augen/ Mund/ Nasen/ soll man sie mit frischem warmen Milchraum salben.

Lustrum salidum.

Oder man soll nehmen Rosenhonig/ 1. Löffel voll / gezuckerten Alaun vnd Gerstenmehl/ an. ½. ℥. feine Zäpfflein von subtilen Tüchlin machen/ in diesem Sälblin vmbwelgen/ darnach in die Nasen stecken/ heylt vnd lindert.

Oder ℞. Rosen öl ½. Lot. new Butter 2. ℥. zerlassen/ vnd die Blatern damit salben.

Oder/ ℞. Rosenwasser/ thu darein ein weinig Glett vnd Bleyweiß/ wasch diese Blatern damit.

Aber in Mund soll man diß nit brauchen/ sonder jhn wol offt außgurgeln/ Nimb die Gipffel von Brombeerstauden / sieds in Wasser/ in diesem Wasser waich Küttenkern/ damit wasch den Mundt auß.

Summitates roburis.

Man mag auch ein Tuch vmb ein Finger winden/ damit außsäubern. Wann der Hals voller Rufen vnd Schrunden wirdt / die sehr wehe thun/ so salb sie mit gutem Milchraum/ der lindert sie.

Fratter Halß.

Von der Gelbsucht.
CAP. XXIV.

Gelbsucht.

DJe Schulen Artzt schreiben von der Gelbsucht / daß sie mehr ein symptoma, als ein morbus sey/ vnd sey ein gailinge vber-

lauffung der Gallen / welche entweder baldt oder mit der weil sich begibt/von wegen einer Verstopffung / so im Durchgang der Gallen ist/ dann die Gall hab 2. Gäng/ein obern von der Leber in jhren folliculum, den andern von dem folliculo vnden in Vßgang der Därm. Wann solcher Vndergang versperꝛt wirdt/ so gehn die stühl weiß oder aschenfarb/ dann die Gilb färbt sie nit. Oder verstehen gantz vnd gar. Wann aber der ober verstopfft sey / so gehe die Gall vber in Magen/ vnd gieß sich in gantzen Leib / vnd haben dreyerley Gelbsucht gesetzt/ Ein gelbe/wann die Gall den gantzen Leib vbergehet / Ein schwartze/ die von der schwartzen Gallen vnd von Mangel am Miltz jhren Vrsprung nehme/ Die dritt / so auß beyden Gallen / gelb vnd schwartz/ vermischt ist/ vnd also nach art der Vermischung nach den Farben genant/ griengelb/schwartzgelb/ꝛc. Vnd wo diese obstructiones seyn gewesen / da seyn gar gern Fieber vnd Verstopffung der Leiber erfolgt.

Zum andern haben sie fürgeben/ daß diese Gelbsucht in morbis acutis gailing sich haben begeben/vor vnd nach dem 7. tag / vnd haben also jhr Vrteil darauß beschlossen. Wann diese Gelbsucht vorm 7. tag/vorm die decretorio komme / vnd der morbus keine signa conjunctionis, daß die Kranckheit gar zeitig worden sey / mit sich bringe/ so sey groß gefahr deß Lebens vorhanden. Dann es sey ein solcher Wust vnd Vberfluß der Gallen/daß sie die Natur nit verzehren/oder verdawen möge/ welche mänge (copia) vnd Boßheit vor der Zeit sich vbern gantzen Leib vßgiesse/vnd allen Vnrath zurichte/nit daß die Natur solchen Vberfluß vßgetrieben / sondern daß die Mäng die Natur vberwunden/als wann ein Teich oder See vber seinen Damm laufft. Daher die Aph. Hipp. 4. aph. 62. Regius morbus in febribus quibus accidunt ante diem septimum,malū. Wann aber solche gelbsucht an eim die critico,dz ist/Gerichtstag/welchs vngleiche tag seynd/das ist/am 7. 9. 11. 13. erscheinen/ vnd der morbus gebe von sich Zeichen der zeitigung/daß er gar gewachsen sey/ so seyn es sehr gut/vnd erfolgt Besserung/wann allein die Leber nit zu einem Stein oder hart worden sey. Daher sagt Hipp. Regius morbus, quibus in febribus 7. vel 9. vel 11. vel 14. die supervenerit, bonum, nisi dextrum ilium obduruerit: Si verò non,non bonum,lib. 4. aph. 64. Item was für mancherley signa crisima Zeichen deß Todts vnd Le-

bens auß disen 2. Gallen/so sie die excrementa färben/als den Speichel vnd ▽/so per vomitum herkommen/den Schweiß/die Stül/den Harn/wo sie also durch solche vßgehen/kleckt ein gantz Buch nit/auch die Exempel/so Hipp. in diesen pestilentzischen Fiebern erzehlt/wann ich alles melden wolt.

Sententia autoris de ictero. Aber gründtlich von dieser Gelbsucht zureden/kan schier nicht wol müglich seyn/daß die Gall/sie sey schwartz oder gelb/also bald vnd geschwind solche Veränderung im Leib machen solt. Dieweil dieser humor klein ist. Es muß ein ander Vrsach seyn/in diesem pestilentzischē Fieber/der Gilb vnd der Schwärtz/vnd anderer Farben/so in facie vnd der haut deß gantzen Leibs erscheinen. Vnd wann ich dörfft sagen/ *Causa Icteri Coradini.* wolt ich sprechen/es käme allein von einer gailingen Gifften/die in jhrer Natur selbst farben weren. Als wer weiß nicht/daß auripigmentum ein gelbe Farb ist/vnd ein grausams Gifft? Nun wie die Mahler mit gelb goldtfarb mahlen/Also wann ein solch auripigmentische vergiffte Farb von der 🜁 causirt wirdt/deß Menschen Blut tingirt vnd färbt/so schlegt solchs gailing vber den gantzen Leib/durch dē Schweiß auß. Sory/Mysiatrament/⊕ seynd böse ⊖/vnd darnach sie bereyt seyndt oder werden/geben sie mancherley Farb/gelb/schwartz/dintenfarb/roth/also Berggrien/Bleygelb/Lasur vnd andere Gifft. Vnd das sicht man/so baldt man eim Hundt oder andern Thier Gifft gibt/so erschwartzt es. Die Knappen oder Bergleut vnd Ertzschmeltzer haben blaich Gestalt/gelbsichtige Angesicht/kompt jhnen nit von der Gallen/sondern von dem gifftigen 🜁/nach arth deß Ertzes/das im schmeltzen in sie gehet. Wie da die Gallen in jhrem Werth bleibt/weder minder noch mehr ist/vnd diese dannoch andere Farben haben/als andere Leut/die nit jhre Handthierung treiben/also hett ich fürwar sorg/die gelbsucht in diesen Fiebern käme allein von einer vergifften mineralischen Farb oder Erd⊖/die vnder eins das blut erhitzen/schärpffen vnd also den Leib mahlen/wie der Maler die wand/nach arth der Farb.

Curatio Icteri. So nun die Farben in facie vnd corpore im anfang dieses Fiebers erscheinen/ist der Schweiß die fürnemste curation, daß derselbig mit antidotis getrieb.n werde/darzu ist aqua theriacalis sehr gut. Daß auch der vomitus baldt geübt werde vom schwitzen/damit die

Farb

Farb herauß komme/vnd am aller båldesten / wo diese 3. mit einander gehen/vomitus, sudor, Bauchlauff / wie dann die arcana specifica solches thun/als ☿ ij, ♄ ,vnd ⊕. Die diesen Farben in den beltz greiffen/darvon anderswo/der sie versucht hat/der weiß/was für grünblaw vnd Gilb sie außführen. 1. *Vomitus. 2. Sudor. 3. Secessus.* *Arcana specifica* ☿, ♄, ⊕.

Aber der gemein Mann/der solche nit hat/man findts auch in Apotheck.n nit/soll mit diesem Schweißtrunck diß Gifft herauß treiben/allein acht haben/daß der morbus fortkomme/die Farben werden mit der weil wol vergehen/wann allein derselben causa außfehrt.

℞. Rad. Buglossæ, angelicæ an. ℥j. Theriack ½. Lot. Mischs mit dem distillierten ▽ von Erdrauch/Ehrnpreiß/Grindkraut/Cardobenedicten/an. $\frac{1}{18}$. theil einer Maß/laß 24. Stundt baissen an eim warmen ort/darnach distillier ein Wasser drauß. Darvon nimb ein guten Trunck vnd schwitz. *Aqua sudorifera.*

Das aqua theriacalis laut also:

℞. Spiritus vini 1. Maß/Theriack 5. Lot/rothen Mirrhē 2½. Lot. Wienischen Saffran ½. Lot/distilliers/vnd gib darvon 1. Lot in Rauten oder Erdrauchwasser. Der Schweiß mag iterirt werden/wanns die Hitz vnd Kråfften zu lassen. So die Vrsach hin ist/vnd schon die Farb der Haut blieben ist/mag man darnach Båder vnd fomentationes brauchen/die solche Farb hinnemen. Man soll auch allerley epithemata hepatis & cordis, Krafftwasser vfflegen/vnd was die Hitz moderirt. *Aq. theriacalis.*

Von Wassersucht vnd Geschwulst.

CAP. XXVII.

ZWeyerley grosse vnglaubliche Geschwulst tragen sich zu in diesem Fieber/ Eine baldt im 1. 2. oder 3. Tag/daß die Leut allenthalben vberm gantzen Leib dermassen vfflauffen/ gleich wie ein Kuh / die ein Veldtwantzen oder Buprestim Qualster gefressen hat/vnd/vnd diese Geschwulst siehet der Wassersucht Leucophlegmatiæ sehr gleich. Die Armb/Hånd/Bein/Brust/Bauch/Füß/es geschwillt alles zum håfftigsten. Vnd ich weiß kein causam diser Wassersucht/wie sie sich möcht vnder den dreyen/so sonstē sich begeben / hieher reimen/dann allein /dz diß ein intemperies ventosa sey / die von giffti- Wassersucht. *Leucophlegmatia.*

gifftigen bösen Winden verursacht wirdt / vnd die spiritus vitæ mit solchem Bubrestischen vnd Australischen Winden dermassen corrumpirt / daß sie alle meatus vnd Rören / wie ein Heerbaucken / vffblasen / vnd auß denen / wie dann sonst offt in hefftigen kalten wässerigen Wetter vnd Winden geschicht / da einer vnder den Augen aufflaufft / oder wann einen bey der Nacht ein Wildnus anbläst. Dieses accidens ist sehr erschröcklich. Dann wie sonst in Tympania der Bauch vmb den Nabel vnd vnden herumb groß ist / vnd daß alle Glieder nicht anders bausen / als wann man ein Dauben mit eim Federkiel auffbläst. Es ist alles groß / auch die pudenda, vnd meynt einer / es werde alles auffreissen vnd zerbarsten. Ich hab etlich mal an diesen Krancken verzagt / da ich aber nachmals gesehen / daß besser worden ist / hab ich diesen Proceß mit jhnen gehalten.

Processus in hoc morbo. Wie diese Wassersucht zu curiren.

Erstlich hab ich sie an allen Orthen mit der Rauchkertzen geräuchert / zu corrigiren die spiritus vitales, wie oben gemeldt / hab sie zum Vndäwen bewegt / vnd darauff lassen schwitzen / den Schweiß ein tag zween widerholet. Dann diese nicht Hitz klagen / sondern allein ein schweres Kopffwehe vnd Laßheit der Glieder / seyn sehr voll / einer meynet / sie ersticken einem vndern Händen / also horcheln vnd roscheln sie. Auch hab ich geringe laxativa, als Trypheram Persicam geben / cum oleo Anisi & Carui. Aber baldt sie also geschwitzt haben / nimt die Geschwulst jmmerzu wider ab / daß sie wieder die rechte Grösse bekommen / Ich hab jhn Anis / Fenchel vnd Kümmel in jhrem Wasser sieden lassen vnd trincken.

Etlichen seyn Schaffblatern / davon oben gemeldt / auffgefahren / die haben gerunnen / vnd seyndt darnach abdorrt. Daß aber mir sonst ein Vffbruch der Haut in dieser Geschwulst were zugestanden / das ist nit. Hab wol von andern gehört / etlichen sollen die Schenckel vffgebrochen seyn / vnd viel Wasser vßgeronnen. Das mag wol ein Leucophlegmatia, darvon hernach / gewesen seyn / die ex seroso humore entsprungen / vnd ein rechte wilde gifftige resolutio humoris salsi. &c.

Es ist auch baldt von diesen geschwollnen ein Hauffen Würm weg gangē / vnd grausame putredo cineritia, wie ein Saiffengöscht per sedes, vnd sehr viel bläst vnd bommert / daher ich diese causam

coniicier,

coniicier, daß allein von australischen Winden vnd vergifftem Lufft sey. Ich hab sie mit oleo junip. & baccarum lauri, carui & anisi, wegen der Wind/ lassen schmieren.

Die ander Geschwulst oder Wassersucht ist nacher erfolgt/ so nun die Krancken etlich tag gelegen seynd/ etwa zuviel getruncken/ auch andere obstructiones epatis & lienis, wie in febribus chronicis plerunque geschicht/ daß ein cachexia epatis, ein böse gelbe wässerige Farb entsteht/ oder sonsten ein intemp. frigida vel calida, wann die febricitanten nit mögen recht dawen/ erfolget/ wie dann nach vielen langwirigen morbis vnd schleimigen Fiebern solchs geschicht/ vnd diese Wassersucht ist zu curiren/ wie sonst.

Den armen hab ich diß decoctum geben/ ℞. Alantwurtz/ blaw Lilien wurtz/ Liebsteckwurtz/ die an der Lufft ein wenig welck worden/ vnd solche in halb Wein vnd Wasser lassen sieden/ mit Anis vermischt. *Decoctū.*

Den Kindern geschwellen die Füß groß/ darfür brauch roth Rosen/ Königskraut/ Wolgemut/ Attich/ sieds in ✱/ bähe die Füß drob/ So sie wol erhitzt seynd/ so schlag jhn diß Wasser vber. ℞. Alaun ℨiij. Mirren/ Aloe/ rothe Rosen an. ℨj. sieds in Wein/ Netz thücher drein/ schlags offt warm vber. *Pro infantibus.*

Den armen hab ich gerathen/ daß sie Tauben- Gäns- vnd Hüner-kot vnd Ofen leim/ mit eim wenig Saltz gesotten in Wasser oder Essig/ vnd warm lassen vberschlagen/ so ist die Geschwulst baldt nider gesessen. *Ad tumorem pedū.*

Mir hab niemand für vbel/ daß ich nit alles hieher setz/ was von nöten were/ es gehört in alium locum der Wassersucht.

Diese erzehlte symptomata hab ich also diese Jahr in der That erfahren/ observiert, mit Augen gesehen/ vnd mit mein Händen gegriffen. Vnd ob sie schon in andern Fiebern auch signa crisima genennt werden/ vnd sich zutragen/ so ist es doch/ wie im Anfang gemeldet/ in diesen popularibus febribus ein grosser Vnderscheidt/ wegen deß veneni contagiosi, deß vergifften Luffts halber/ vnd daß diese allemal ein causam divinam mit sich bringen/ vber die Natur vns zur Straff zugeschickt/ vnd selbsten mehr ein morbus als symptoma. Vnd ich wolt meine Zufäll alle wol mit lebendigen Zeugen vnd Exempeln probiert haben/ so sie den ehrlichen Leuten/ so noch in Leben seynd/

nit odiosa vnd vertrießlich weren gewesen. Vnd hett auch die exempla die allenthalben Hipp. zu seiner Zeit angezogen / mit mögen vermischen/wo ich mich der Kürtz nit hett müssen befleissen / vnd diese erzehlte seyn gemeyn. Nun kan ich nit vmbgehen 3. wunderbarliche casus vnd vnerhörte Mängel zubeschreiben / so dieser Dissel mit sich bracht hat.

Histori von einē so an der Hertzbräun kranck gelegen.

Das erste ist begegnet eim ehrlichen Gerichtsmann oder Beysitzer/ als derselbig ein Wochen oder 2. häfftig an diesem Fieber oder Hertzbräun/wie sie es nennen/kranck gelegen/vnd sein sach/wie er vermeint/ sich wider zur Besserung hett geschickt / wider zu gutter Vernunfft kommen/ essen vnd trincken jhm wider geliebt/ist jhm gailing / wie er geredt/ein Schuß vom Haupt durch die Lincke Seyten ab vnd ab widerfahren/ biß in die groß Zehen/ die ist baldt braun worden / vnd dermassen ein syderatio darinnen/ daß er der Zehen nimmer empfunden/ vnd alles ein Gangræna vnd Käresplag ist fortgangen/ hat den gantzen Fuß biß zum talo oder Knorren eingenommen. Also hat er die Bader vnd Balbierer drüber erfordert / als sie den Fuß durchstochen haben/ ist kein Blut/kein Empfindtlichkeit mehr darinn gewesen/ vnd haben jhm gerathen zum abschneiden/es sey ein kalter Brandt / er müß sonst sterben/es werd jhm zum Hertzen. Die Sach ist an ein Ersame Obrigkeit gelangt / man hat mich auch darzu vociert, mein consensum in das abschneiden deß Fußs drein zugeben. Dieweil ich aber vermerckt/ daß die Gefahr deß Lebens verhanden / vnd der aph. Hipp. mir zu Gedächtnuß kam: Frigus extremarum partium in morbis acutis, malum. Vnd zeigt jhn diese Meynung an / Ich besorgt/ daß nach grosser Hitz vnd Läger/das Hertz / Magen / vnd andere Glieder hetten das Blut alles an sich gezogen/daß dieser kalter Brandt allein auß Mangel deß Geblüts herkommen were. Vnd gab jhnen das Exempel von einer armen Dirn / deren man zuvor beyde Schenckel hett abgeschnitten/ die sie von grosser kält also erfrört / daß jhr beyde Schenckel mehr als halbich biß zu dem Knie erschwartzt waren/ jhr habt gesehen/ wie die eusserliche Kält der Dirn jhre Füß verbrant / getödt vnd geschwärtzt hat. Also hat die innerliche verborgene Kält diesem Mann sein Blut verbrennt vnd erkält / darvon

der

der Schenckel todt ist. Werdt jhr jhm den Fuß abschneiden/so entgehet jhm das Blut vom Hertzen/so stirbt er/ läst man jhn bleiben/ muß er auch sterben. Dann dieser Brandt geht fort. Hab also weiter in das abschneiden nicht wollen consentiren, mehr bedacht die Gefährlichkeit omnium sphacelorum, sie seyndt/ wo sie wollen/ daß sie selten mögen geheylt werden. Also auch ein Schaden si vadit in Gangrænam, wan S. Küres Plag drauß wirdt/ ist nicht gut/ wie ich prognosticirt, also bewieß es der Außgang. Der gut Mann gab nach dem abschneiden baldt seyn Geist auff. Vnd ein Obrigkeit soll nicht alle mal von stundan den Badern in jhr schneiden bewilligen/ es gilt nicht jhre Haut/sie brauchen auch nit/ was darzu gehört/ aber verständige Wundärtzt handeln bedachtsam/wanns je seyn muß.

Das ander Exempel hat sich begeben mit einer Jungfrawen nach dem jhr Vatter vnd Mutter gestorben/ ist jhr nach langem Läger/ als sie wider zu vernunfft kommen/ galing vnder eins ob dem Schinbein ein herpes vffgefahren/ der hat baldt vmb sich gefressen/ hat sich auch nicht wollen lassen mortificiren vnd löschen/ Also daß Haut/Beyn vnd Geäder alles hingefallen ist/ da ist mir das Exempel Hipppoc. eingefällen lib.3. da er schreibt von bösen Blatern vnd Ayssen / die nicht allein das Haar/ die Haut/ Fleisch/ Flachs vnd alles hingefressen haben/ wie bey vnsern zeiten die böse Frantzosen thun. Aber er spricht außtrücklich: Multis enim cubitus & totum brachium defluebat: quibusdam verò hæc anteriora vel posteriora laterum dolebant: quibusdam autem tota coxa vel quæ circa tibiã sunt vel pes totus denudabatur, &c. Etlichen fiel ein gantzer Arm dahin/ etlichen fiel das Fleisch hinden vnd fornen von seitten/ etlichen wurden die Hüfft/etlichen die Schinbein/ etlichen die Füß gantz bloß/ hie hört man von einer grausamen Sirey vnd fressenden Schaden oder gnomis Diese aber seynd gailing/ nicht mit der weil / wie vnsere Frantzosen geschehen/aber nicht fast vngleich. Die Jungfraw ist aber nach dem Abschneiden durch den fleissigen Chirurgum curirt worden/vnd lebt noch. *Ander Histori.* *Syrey. Gnoma.*

Das dritt Exempel hat sich mit eim ehrlichen Kriegsmann/ jetzt ein Hauptmann/ zugetragen/ als derselbig schwerlich Hauptwehe vberstanden/sich zu Hauß hat bringen lassen/ Ist jhm in den puden- *Die dritt Histori.*

 dis

dis auch gailing ein solche hitzige Blater auffgefahren / daß deß gantzen Osci Haut hinweg gefallen/vnd ein elender erbärmlicher Schaden anzusehen gewesen/also daß alle Welt hette gemeynt/ es were nicht müglich/ daß solcher solt oder könt geheylet werden / es müst alles hinweg. Da aber die Sach dem ehrlichen chirurgo ward angelegen/bey mir offt vmb rath angehalten//ist dieser schön vnd hübsch durch Küle Brennsalben geheylt worden. Vnd eben solchs hat am vorgemelten ort Hippoc. angedeut / daß zu seinen Zeiten auch also ergangen sey/ Dann er spricht/ Difficilima verò omnium erant, Es waren aber die allerschwerersten zu heylen die Aiß/ Geschwer oder Blatern / die sich an vnd vmb die Gemächt zu trugen.

Diese Exempel hab ich nit Ruhms halben erzehlt/sondern daß man soll mercken/daß dieser morbus nicht new sey/damit etwa die Medici jhr Vnwissenheit vnd Vngeschicklichkeit wollen beschönen / Es hat der alt Gott/wie obgemeldt / vor viel 1000. Jahren vns diese straffen getröwet/So haben die alte Medici solche wol erfahren/vnd beschrieben/ wann man nur nachsucht/man findt noch wol Mittel vnd Rath. Ich hab auch die Medicos hiemit vermanen wollen / daß sie nicht die ersten seyn/die da fliehen/so da solche populares morbi einreissen / oder dahinden stehen/die Nasen zuheben/ sondern daß sie bleiben / hinzu tretten/angreiffen/die exempla mit Hippoc. vffnotiren/den andern jungen zu einer Vnderrichtung/nit sagen / es sey ein newer morbus, man find nichts darvon. Aber wie man die Medicos in Würden helt/ also halten sie sich auch. Es ist dahin kommen schier vberal/daß man die Medicos mehr für verachte Leuth helt / als für weise Männer / vnd die Narren vnd Doctores seynd in einem halt vnd Werth. Wann man als dann in solchen schweren morbis keinen Rath findet / ist der Herren schuld/ hielten sie die ärtzt/wie man sie halten solt/so gebe Gott durch sie öffter Gedeyen. Dieweil man aber die Gesundtheit von jhnen schier wil nöthen/vnd etwa nit gedencken / daß die morbi Straffen Gottes seyn/ so verhindert Gott der ärtzt Fürnemen / so wol als er dem agricolæ das Getraidt im Acker mit Hagel verderbt / oder im stadel mit Blitz verbrennt. Vnd so das geschicht / muß darnach der arm Medicus herhalten/vnd die Schuldt tragen / vnd gemeiniglich/

die es

die es am trewlichsten vnd besten meynen / die verdienen am wenigsten Danck. Es seyn wol Doctores, die sich zu Zeiten mehr mit heuchlen / schmorotzen vnd newen Zeitungen vnd andern bey grossen Herren in ansehen bringen / achten sich wenig jhrer studia, wann sie nur gnädige Herren haben / vnd jhnen an der Füll vnd Hill nichts abgeht / als mit jhrer Kunst der Artzney. Kompt denn die Gefahr daher mit solchen schweren morbis, sagen sie / Gnädiger Herr / die beste kunst für die Schüß / weit hindan. Machen sich mit jhren Herren bey Zeit vßm Staub. Seyndt dann etwa gute arme Porsanten vorhanden / die Leib vnd Leben wagten / gern das best theten / so wil mans auch nit erkennen / baldt verschütt derselben einer mit eim Wörtlein den Brey / wo er etwa guter Meynung dem Krancken zuredt / oder nach seiner Porsantischen weiß der Hofzucht zu wenig erfahren ist / da muß ein solcher baldt ein schifferischer grober Stocknarr seyn / er hab den Junckern einen Buben geheissen / die Jungfraw ein Mägdlin / Er geb dem Herrn vnd der Frawen jhren Tittel nicht / hab sie nicht Gnädig genennt. Vnd so baldt Doctor Hans wider heim auß der Flucht kompt / so klagt die Fraw / mein Herr / hab ich ewer so hart gemangelt / Jch mein / wir haben ein groben Knockter dieweil gehabt / es were genug / wann ich ein Bäwrin gewesen / so grob ist er mit mir vmbgangen / etc. Damit solcher Suppenesser wider an jhren Platz kommen / spricht er / ja gnädige Fraw / es seyn grobe Bachanten / können kein Hofzucht / vnd das wer noch wol zu leyden / wann er nicht Lutherisch / Calvinisch vnd Theophrastisch were / er gibt ☿ / præcipital, ⊖ / vnd solche Gattung ein / welches lauter Gifft ist / da muß er erst dran / Auß mit jhm an Galgen / ist er ein solcher Mensch / nur hinweg mit jhm / er soll mir auch mein Thür nit viel mehr vberschreyten. Ja wann man jhn nicht gar auß dem Landt schafft / bestehet er noch wol. Schaw diß ist der Danck / meynt jhr / Gott solt Segen / Glück vnd Gedeyen geben / wo seine trewe instrumenta also jämmerlich verkleinert / vmb der schnöden Hoffart vnd Vbermuts willen / vnd die Gaben Gottes in jhnen gelästert werden / vnd muß also Hülff / Rath / Gesundtheit darnider ligen / vnd Gottes gerecht Vrtheil förtgehen / vnd geschicht dir eben recht.

Was mir noch weiter hinfüran in meim practicieren/diese Kranckheit belangendt/zustehen wirdt/soll in ein ander Buch verfaßt werden/wil also hiemit die meisten stück angezeigt haben. Vnd weil ich de victus ratione hin vnd wider vermeldet/auch in libello de peste vberflüssig darvon Andeutung gethan/hab ich diesen Tractat studio allhie abgebrochen/vnd wil den Leser dahin gewiesen haben.

E N D E.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Burggrav, Johann Ernst,

Tractat von der Ungarischen Haupt-Schwachheit auch andern epidemischen gifftigen Fiebern deroselben vielfaltigen Zufällen

Frankfurt am Main 1627

4 Path. 204#Beibd.1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10367169-7
VD17 12:184542W